

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

17./18. August 2019 / Nr. 33

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Mit dem Rollstuhl (fast) zum Papst



Auf die Kraft seiner Arme kam es an, als Manuel Giuge von Venedig nach Rom pilgerte: Der 33-Jährige legte die 500 Kilometer mit dem Rollstuhl zurück (Foto: Galgano). **Seite 7**

Weihbischöfe nehmen an Prayerfestival teil



Weihbischof Marian Eleganti (links) aus Chur besucht seit Jahren das Prayerfestival in Marienfried. Mit Weihbischof Florian Wörner zelebrierte er eine Heilige Messe (Foto: Niedermair). **Seite 13**

Vor 400 Jahren: Erstmals Sklaven in Nordamerika

In solch eisernen Fesseln wurden die Sklaven aus Afrika in alle Welt verschifft. 1619 begann ihr Leid als billige Arbeitskräfte der nordamerikanischen Siedler (Foto: KNA). **Seite 2/3**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit der lapidaren Notiz des Farmers John Rolfe über den Kauf von „20 Negern“ begann vor 400 Jahren die Sklaverei in Nordamerika (siehe Seite 2/3). Das Land der Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten verlor seine Unschuld. Es dauerte fast 250 Jahre, bis mit dem republikanischen Präsidenten Abraham Lincoln die Verachtung für Menschen anderer Hautfarbe allmählich beendet wurde.

Nicht zu vergessen: Das Wohlergehen der Neuansiedler gründete von Anfang an auf der Unterdrückung, ja Ausrottung der Ureinwohner. Ob eine Mauer den Indianern hätte helfen können, die Scharen weißer Einwanderer aufzuhalten? Kaum. Gleichwohl setzt US-Präsident Donald Trump zum Schutz vor illegal Einreisenden auf ein Mauerwerk. Ähnliche Versuche gab es schon vor 2000 Jahren bei den Römern und ihrem wohlbewachten Limes gegen die Barbaren. Auf Dauer vergeblich. Auch dem Eisernen Vorhang war kein Erfolg beschieden. Er fiel vor 30 Jahren (siehe Seite 5 und 28). Allerdings darf er für sich in Anspruch nehmen, dass er nicht aus-, sondern eingrenzte. Und damit dem ganzen Ostblock den Charme eines großen Freiheits-Gefängnisses verlieh.

Willkommen im Westen

Hunderte DDR-Bürger nutzten das „Paneuropäische Picknick“ vor 30 Jahren für die Flucht in den Westen: Bei der Friedensdemonstration an der österreichisch-ungarischen Grenze nahe der Stadt Ödenburg war am 19. August 1989 symbolisch für drei Stunden das Grenztor geöffnet. Die Massenflucht setzte eine Kettenreaktion in Gang, die mit dem Fall des Eisernen Vorhangs endete. 30 Jahre später kann die einstige Grenze zwischen Ost und West mit dem Fahrrad erkundet werden. **Seite 28**



Foto: dpa

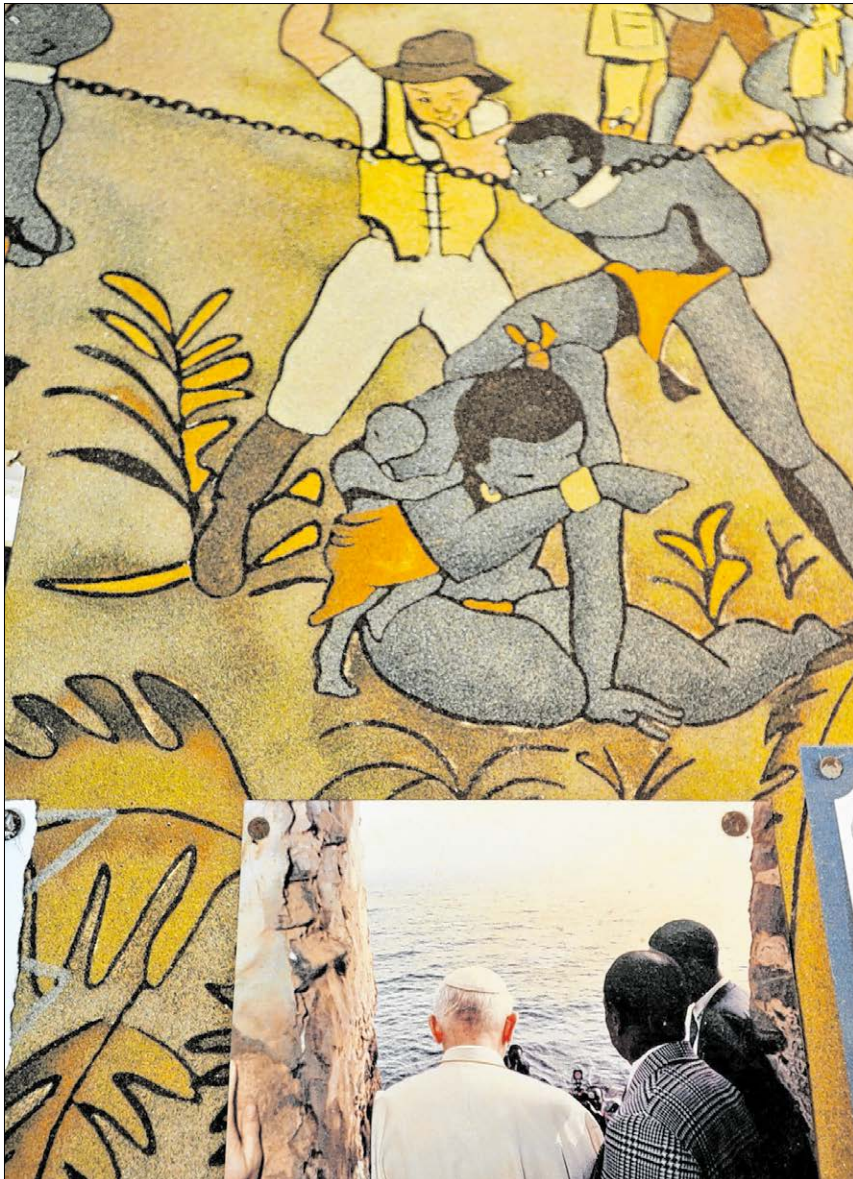


Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

VOR 400 JAHREN

Als der Mensch zur Ware wurde

Per Kauf von „20 Negern“ durch einen Farmer begann die Sklaverei in Nordamerika



▲ Das Sklavenmuseum auf der ehemaligen Sklaveninsel Gorée im Senegal erzählt von der grausamen Jagd auf die afrikanischen Einwohner durch weiße Kolonisten. Das kleine Foto erinnert an die Visite durch Papst Johannes Paul II., der das Museum bei seiner Senegalreise im Jahr 1992 besuchte. Foto: KNA

„Gegen den 20. des Monats August kam zu uns ein niederländisches Kriegsschiff, von dem wir 20 Neger kauften.“ Der Satz, den der Tabakfarmer John Rolfe im Jahr 1619, vor 400 Jahren, notierte, markiert den Beginn der Sklaverei in Nordamerika.

1607 hatten 143 britische Abenteurer an der Ostküste Nordamerikas Jamestown, die erste dauerhafte Siedlung der Briten in der neuen Welt, gegründet. Indianerangriffe, Krankheiten und Hunger: Erst, als es den Siedlern gelang, Tabak anzubauen und nach England zu exportieren, war das Überleben im späteren Virginia gesichert. Der Mangel an Arbeitskräften ebnete dann der Sklaverei den Weg.

Schon Spanier und Portugiesen hatten afrikanische Sklaven nach Süd- und Mittelamerika und in die Karibik verschifft, wo sie auf Zuckerrohrplantagen schufteten mussten. In den Südstaaten der späteren USA verfestigte sich die Sklaverei erst nach und nach: Anfangs standen die Afrikaner weißen Siedlern gleich, die durch ihre Arbeit die Schifffahrt aus Europa abzahlen mussten.

Mit der Expansion der Tabak- und Baumwollplantagen und dem Ende des Bürgerkriegs in England 1651, der zu einem Rückgang britischer Auswanderer führte, schritt die Entrechtung der Afrikaner immer weiter voran. Zwar gab es Gesetze, die den Sklaven gewisse Rechte zusicherten. Doch nur allzu oft waren sie der Willkür ihrer Herren ausgesetzt.

Sie wurden gequält und mit härtesten Strafen zum Gehorsam genötigt.

Anders als etwa in der antiken Gesellschaft wurde die Sklaverei in den USA von Anfang an mit Rassenunterschieden begründet. Und nicht nur der Süden fand Gefallen daran. Während die Sklaven dort meist schwere Fronarbeit leisten mussten, wurden sie in den nördlichen Kolonien vor allem als Hauspersonal beschäftigt.

In den fast 400 Jahren der atlantischen Sklaverei kamen etwa zehn bis zwölf Millionen verschleppte Schwarzafrikaner lebend in Amerika an. Vier bis fünf Millionen wurden in die Karibik gebracht, 3,5 bis 5 Millionen nach Brasilien. Eine halbe Million wurde in die USA verkauft. 1860 lebten dort vier Millionen Sklaven.

Im Osten verschleppt

Der Kölner Historiker Michael Zeuske betont in seinem Buch „Sklaverei. Eine Menschheitsgeschichte ...“, dass es Sklaverei schon seit den Anfängen der Menschheit gibt. Ob bei Ägyptern oder Römern, ob bei Mayas oder Arabern:

Die Versklavung trieb wie ein Motor aus menschlichen Körpern Wirtschaft und Reichtum an. Nicht sicher ist, ob sich das Wort „Sklave“ ethymologisch tatsächlich von „Slave“ ableitet. Jedenfalls wurden im Mittelalter zahlreiche Menschen aus Osteuropa verschleppt und – vor allem in der islamischen Welt – versklavt.

Auch die afrikanischen Gesellschaften wurden seit dem siebten Jahrhundert von immer neuen Raubzügen arabischer Menschenhändler heimgesucht. Unterstützung erhielten sie von afrikanischen Stammesfürsten. Viele der Opfer überlebten die Gefangennahme, die Verschleppung vom Inneren Afrikas an die Küsten und schließlich die grausamen Strapazen der Schifffahrt nicht.

Nach der Entdeckung Amerikas entwickelte sich der transatlantische Sklavenhandel zum Dreieckshandel: Europäische Schiffe fuhren an die Küste Westafrikas, um dort Waren gegen Menschen einzutauschen, die dann in Amerika verkauft wurden. Von dort aus fuhren Schiffe zurück nach Europa, beladen mit Produkten wie Zucker, Kaffee oder

Jesuiten verkauften Sklaven

Im 21. Jahrhundert hat die katholische Kirche in den USA nicht nur den Kampf gegen den Missbrauch von Kindern aufgenommen. Wichtig ist den Bischöfen auch der Kampf gegen den Rassismus. Denn sie wissen, dass Priester, Bischöfe und Ordensgemeinschaften einst nicht nur Sklaven besessen haben, sondern auch aktiv in den Sklavenhandel verwickelt waren.

Nachdem vor 400 Jahren die ersten Sklaven in Nordamerika eintrafen, wurden sie auch von Katholiken erstanden und ausgebeutet. Louis William DuBourg (1766 bis 1833), Bischof im Gebiet von Louisiana, besaß zum Beispiel Sklaven. Er versorgte die Vinzentiner in Missouri mit Sklaven und half ihnen, weitere zu kaufen.

Im Frühjahr 2016 berichtete die „New York Times“, dass die hoch angesehene Jesuiten-Universität Georgetown 1838 ihr Überleben nur dem Verkauf von 272 Sklaven – Frauen, Männer und Kinder – verdankte. Organisiert wurde das Geschäft von zwei Jesuiten, den Präsidenten der Schule. Mit dem Erlös

im Wert von heute über 3,3 Millionen US-Dollar konnten die Schulden der Universität getilgt und deren Existenz gesichert werden.

In dem Schreiben „In supremo apostolatus“ bezeichnete Papst Gregor XVI. am 3. Dezember 1839 den Sklavenhandel als Verbrechen und drohte mit Kirchenstrafen. Die amerikanischen Bischöfe bezogen das Verbot nur auf die Situation anderswo. Auch nach Abschaffung der Sklaverei waren die Schwarzen noch lange nicht als gleichberechtigt anerkannt. Erst 1920 wurde ein Priesterseminar für junge Männer afroamerikanischer Herkunft eingerichtet.

Die Zahl der Bischöfe afroamerikanischer Herkunft ist bis heute im unteren zweistelligen Bereich. Insofern war es bemerkenswert, dass Papst Franziskus am 4. April – dem 51. Jahrestag der Ermordung von Martin Luther King Jr. – Wilton Gregory zum Erzbischof von Washington DC ernannte. Er ist der erste Afro-Amerikaner, der das Hauptstadt-Bistum leitet. KNA

Baumwolle. Auch Deutsche waren beteiligt: 1682 gründete der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620 bis 1688) die Afrikanische Compagnie, um mit einer kleinen Flotte in das Sklavengeschäft einzusteigen. Rund 25 000 Menschen wurden erworben.

Päpste mahnten stets

Dass das unmenschliche Treiben letztlich abgeschafft wurde, hatte unterschiedliche Gründe: Immer wieder, mehrfach schon im 15. Jahrhundert, lehnten Lehrschreiben verschiedenster Päpste mit Nachdruck die Sklaverei ab. Im nördlichen Amerika waren es dann vor allem bekennende Christen, die sich für ein Ende einsetzten. Andere argumentierten, dass es sich finanziell nicht mehr lohne, Sklaven zu halten.

1807 verbot Großbritannien zunächst nur den Sklaven-Handel; 1833 trat ein umfassendes Verbotsgesetz in Kraft. Die USA erklärten Sklaverei nach dem Bürgerkrieg 1865 für verfassungswidrig. In Brasilien wurde sie erst 1888 offiziell aufgehoben.

Christoph Arens



▲ Sklaven auf der Plantage von James Hopkinson auf Edisto Island im US-amerikanischen South Carolina. Die Photographie von Henry P. Moore entstand 1862, als die Nordstaaten die Abschaffung der Sklaverei erklärten. Foto: akg

Ein sehr beliebtes Geschenk

Von wegen Männersache: Frauen waren tief verwickelt in die Sklavhaltung

Eine Historikerin hat nachgewiesen, dass Sklavhaltung keineswegs eine Männerangelegenheit war. Im Gegenteil.

Martha Gibbs besaß ein Sägewerk in Vicksburg im Bundesstaat Mississippi und eine große Zahl an Sklaven, die dort arbeiten mussten. Sie hatte für deren Unterbringung zwei Häuser bauen lassen, sogar eine Kirche, und sie stellte ausreichend

Nahrung zur Verfügung. Wie andere Sklavenbesitzer auch hatte sie einen Aufseher eingestellt, den sie jeden Morgen kontrollierte, mit zwei Gewehren im Arm. Als ihr Ehemann gegen das brutale Auspeitschen der Sklaven protestierte, wies sie ihn darauf hin, dass diese ihr persönliches Eigentum seien.

Die Historikerin Stephanie Jones-Rogers von der Universität Kalifornien in Berkeley hat zu die-

ser Thematik kürzlich das Buch „They were her property“ („Sie waren ihr Eigentum“) vorgelegt. Darin weist sie nach, dass Frauen entgegen bisheriger Annahmen und weit verbreiteter Vorurteile über Einwohnerinnen der Südstaaten in der Zeit vor dem Bürgerkrieg (1861 bis 1865) durchaus eine aktive Rolle in der Sklaverei einnahmen. So wie Martha Gibbs.

Frauen besaßen Sklaven und handelten mit ihnen – und diese stellten ihren persönlichen Reichtum dar. Paradoxiertweise ermöglichte der Besitz von Sklaven Frauen Freiheit auf Kosten derer, denen durch die Sklaverei die Freiheit genommen war. Der Handel mit Sklaven war nicht an einen Ort gebunden, er konnte überall stattfinden, so auch im informellen Kontext eines Wohnzimmers oder der Veranda eines Privathauses.

Jones-Rogers weist nach, dass sich Frauen in den Südstaaten gerne von den Eltern zu wichtigen Ereignissen Sklaven schenken ließen – und zwar mit Brief und Siegel, so dass die Eigentumsverhältnisse auch bei einer Heirat klar waren. Die Frauen zögerten nicht, Gerichte in Anspruch zu nehmen, wenn ihre Ehemänner sich an ihrem „Besitz“ vergriffen.

Besonders beliebt als Geschenk waren weibliche Sklaven. Sie galten als Zukunfts-Investition; konnten sie doch Kinder zur Welt bringen, die dann ebenfalls der „Besitzerin“ gehörten. Und sie konnten die „Eigentümerin“ als Amme entlasten. Dabei kam es durchaus zu Fällen von grausamer sexueller und psychischer Gewalt. Emily Haidee, eine weiße Sklavenbesitzerin aus Louisiana, zwang ihre Sklavin Henrietta zu Sex mit einem Mann auf der Plantage. Die Sklavin wurde schwanger, das Kind starb kurz nach der Geburt. Während Henrietta noch um ihr Kind trauerte, musste sie das Baby ihrer „Herrin“ als Amme stillen.

„Besitzer“ entschädigt

Am 22. September 1862 erklärte die Regierung Abraham Lincolns die Abschaffung der Sklaverei in den Südstaaten. Sie stellte ehemaligen „Besitzern“ eine finanzielle Entschädigung in Aussicht. Die Historikerin Jones-Rogers weist nach: 40 Prozent der Eingaben erfolgten von Frauen. Darunter befanden sich Mitglieder weiblicher Orden, etwa die Schwestern von der Heimsuchung Mariens (Visitantinnen) in Georgetown.

Christiane Laudage



▲ In Mark Twains berühmtem Roman „Die Abenteuer des Huckleberry Finn“ – hier die Verfilmung von 1960 – flieht der Sklave Jim mit Finn auf einem Floß, weil ihn seine Besitzerin Miss Watson verkaufen will. Foto: imago/United Archives

Kurz und wichtig



Demotivierend

Der Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt (Foto: KNA) hat dazu aufgerufen, „gut und einladend über den Zölibat“ zu sprechen. Es sei „nicht einfach zu verkraften, wenn wir Priester derzeit häufig von unseren Schwestern und Brüdern – also von Menschen innerhalb der Kirche – zu hören bekommen, dass unsere zölibatäre Lebensform eigentlich nicht mehr zeitgemäß sei“, sagte er. „Es demotiviert vor allem junge Priester und erst recht Kandidaten, die sich auf diesen Dienst vorbereiten.“ Ipolt wies darauf hin, dass „Änderungen im Leben der Kirche auf jeden Fall im Heiligen Geist geschehen“ müssten.

Autorität ohne Angst

Der künftige Domkapellmeister und Leiter der Regensburger Domspatzen, Christian Heiß (52), sieht in der Kirchenmusik „nach wie vor eine der ganz großen Chancen für die Kirche“. Er setze auf natürliche Autorität. „In meinen Chören hat nie jemand Angst gehabt“, sagte er. Dennoch stehe er für Disziplin. Die ab 2010 bekannt gewordenen Missbrauchsfälle hätten ihn entsetzt. Er, der selbst Domspatz war, kenne aber keine Fälle von Betroffenen. Heiß wird zum 1. September Chef der Domspatzen.

Kirchensteuer-Rekord

Die beiden großen Kirchen in Deutschland haben 2018 so viel Kirchensteuer erhalten wie nie. Trotz sinkender Mitgliederzahlen erreichten diese Einnahmen im Vorjahr mit insgesamt rund 12,4 Milliarden Euro ein Rekordhoch. Davon erhielt die katholische Kirche 6,643 Milliarden und die evangelische 5,790 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2017 ist das ein leichter Anstieg um rund 2,7 Prozent. Fachleute machen dafür vor allem die gute Konjunktur verantwortlich. Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle der Kirchen. Sie finanzieren damit vor allem Personal in Seelsorge, Schulen und sozialen Einrichtungen.

Kranke Pflegekräfte

Nach einer Studie fallen Pflegekräfte wegen Depressionen doppelt so lange aus wie Beschäftigte anderer Branchen. Auch sorgten Rückenschmerzen und Bandscheibenschäden durch einseitige Belastung für einen sehr hohen Krankenstand. Diesen hat Andreas Schmidt, Geschäftsführer des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung, als „Alarmsignal“ bezeichnet. Die Arbeitsbedingungen müssten verbessert werden. Schulungen und ein konsequenter Einsatz moderner Geräte müssten das Personal beim Heben und Tragen von Patienten unterstützen.

„Goldener Geier“

Die Deutsche Umwelthilfe hat einen Negativpreis für die unsinnigste Plastikverpackung ausgerufen. Für den „Goldenen Geier“ sind sechs Produkte unter anderem von Lidl, Rewe, Nestlé und Haribo nominiert. Verbraucher können im Internet unter www.duh.de/goldenergeier bis Ende August abstimmen. Der Preis soll den Druck auf Handel, Hersteller und Politik erhöhen.



▲ Viele Senioren haben ihr Leben lang hart gearbeitet. Im Alter müssen sie oft trotzdem buchstäblich jeden Euro zweimal umdrehen. Zahlreiche Rentner beziehen auch Grundsicherung. Foto: gem

GERINGVERDIENER

Streit um Bedarfsprüfung

Grundrente: Sozialverband mahnt zur schnellen Einführung

OSNABRÜCK/BERLIN (KNA/red) – Gerade Menschen, die im Niedriglohnsektor tätig waren, reicht die Rente im Alter nicht aus. Die Einführung einer Grundrente ist schon lange im Gespräch. Für Diskussionen sorgt dabei, ob eine Bedürftigkeitsprüfung Betroffener vertretbar ist.

Zwar soll es schon lange eine Grundrente geben. Weil sich Union und SPD aber nicht einigen können, ob oder inwiefern Senioren dafür all ihre Einkünfte offenlegen müssen, verzögert sich eine Einigung immer wieder. Der Sozialverband VdK drängt nun auf eine rasche Einführung.

„Bittere Realität“

Altersarmut sei „mittlerweile bittere Realität in Deutschland“, kritisiert Verena Bentele, Präsidentin des VdK. Die Debatten über eine Bedürftigkeitsprüfung müssten endlich beendet werden, fordert sie deshalb. Der Unions-Bundestagsabgeordnete Volker Ullrich (CSU) drückte ebenfalls aufs Tempo. Er spricht sich jedoch im Gegensatz zu Bentele für eine Bedürftigkeitsprüfung aus.

Bentele erklärt, es werde leider zur Normalität, „dass Senioren Pfandflaschen sammeln oder Regale im Supermarkt auffüllen, um ihre schmale Rentenkasse aufzubessern, oder bei der Tafel für Lebensmittel anstehen“. Viele Menschen, die

jahrzehntelang gearbeitet hätten, müssten im Alter aufs Sozialamt gehen, fügt sie hinzu. „In unserem Sozialstaat ist das nicht akzeptabel.“

Kein Respekt

Die VdK-Präsidentin wendet sich zugleich gegen Forderungen aus der Union: „Wer eine Bedürftigkeitsprüfung fordert, hat keinen Respekt vor der Lebensleistung der Menschen, die ein Leben lang gearbeitet, Kinder erzogen und Angehörige gepflegt haben.“

CSU-Abgeordneter Ullrich bekräftigt hingegen seine Forderung nach einer solchen Prüfung. Diese dürfe aber keinen hohen bürokratischen Aufwand verursachen. Sie müsse das Einkommen berücksichtigen, dürfe aber kleinere Vermögen nicht angreifen, sagt der Vorsitzende des CSU-Sozialflügels.

Kürzlich hatte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) die Pläne zur Einführung einer Grundrente zum 1. Januar 2021 bekräftigt. Er sei zuversichtlich, dass die große Koalition sich im Herbst einigen werde, sagte Heil. Eine Bedürftigkeitsprüfung lehnt er ab. Nach aktuellen Zahlen haben zuletzt mehr als zehn Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte weniger verdient, als dies dauerhaft für eine ausreichende Rente nötig wäre.

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

Medaille ohne Papst-Konterfei

Inschrift verweist auf Amazonas-Synode im Oktober

VATIKANSTADT – Seit kurzem ist die offizielle Medaille zum siebten Pontifikatsjahr von Papst Franziskus erhältlich. Wie der Heilige Vater verfügte, ist darauf kein Porträt von ihm zu sehen.

Die Vorderseite zeigt Franziskus' Wappen mit der Aufschrift „Franciscus P.M. A. VII“, die Rückseite ein Motiv aus Indigenen, Pflanzen sowie Tauf- und Eucharistiesymbolen zur

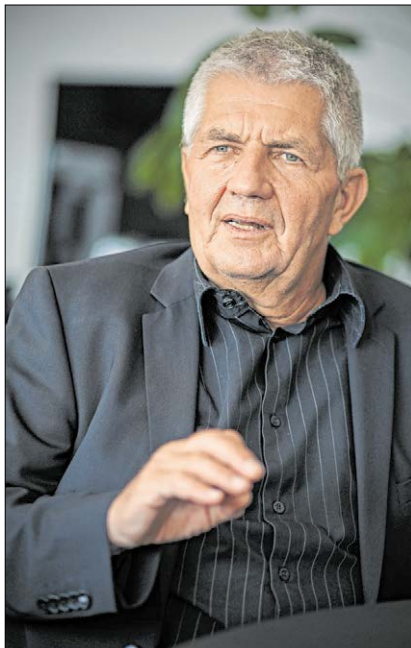
bevorstehenden Amazonas-Synode im Oktober. Darüber steht auf Latein ein Satz aus dem Buch Genesis: „Und Gott sah, dass es gut war.“

Die Medaillen sind nur erhältlich bei der Päpstlichen Güterverwaltung sowie den Verkaufsstellen der Vatikanische Verlagsbuchhandlung. Die Stückzahl der begehrten Sammlermünzen ist begrenzt: Herausgegeben werden 30 Dreierserien (Gold, Silber und Bronze).

Sieg über DDR als Kraftquelle

Stasi-Beauftragter Jahn mahnt Respekt an – Interesse an Akteneinsicht weiter hoch

BERLIN – 30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer ist die Nachfrage, Einsicht in die Unterlagen der Staatssicherheit zu nehmen, immer noch groß. Inzwischen sind es die Kinder oder Enkel derjenigen, die in der DDR abgehört und verfolgt wurden, berichtet der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen, Roland Jahn (Foto: KNA). Im Interview geht er auch auf die Rolle der Kirchen in dieser Zeit ein.



Herr Jahn, wie viele Anfragen auf Einsicht in die Stasi-Unterlagen gibt es knapp 30 Jahre nach dem Fall der Mauer?

Monatlich gehen immer noch rund 4000 Anträge ein. Davon sind ein Drittel Wiederholungsanträge und zwei Drittel Erstanträge. Darunter sind viele Menschen, die jetzt ins Rentenalter kommen und ihr Leben ordnen wollen. Oft ist der Antrag auch das Ergebnis eines Gesprächs mit den Kindern oder Enkelkindern. Und es kommt vor, dass die Kinder die Akten der verstorbenen Eltern einsehen wollen.

Gibt es weitere Anfragen?

Vom öffentlichen Dienst gibt es Anfragen zur Überprüfung von Beschäftigten. Dazu kommen Parlamentarier immer wieder auf uns zu. Zudem erhalten wir jährlich rund 1500 Anfragen von Forschern, Wissenschaftlern und Medien. Auch 30 Jahre nach dem Mauerfall ist das Interesse an den Akten vorhanden.

Auch in den Kirchen gab es den einen oder anderen Inoffiziellen Mitarbeiter der Stasi (IM). Kommen aus diesem Bereich ebenfalls Anfragen?

Wir erfassen nicht die Religionszugehörigkeit der Antragstel-

ler. Aber es gibt Forschungsanträge, die sich diesen Fragen widmen. Es ist belegt, dass es auch dort die ganze Palette der Geheimdienst-Aktivitäten gab. Für die Stasi war es sehr wichtig, ihre IMs in den Kirchen einzusetzen und zu erfassen, wer sich dort engagierte und welche Aktivitäten stattfanden.

Was machte die Kirchen so interessant?

Die Kirchen haben eine wichtige Rolle gespielt – vor allem für Menschen, die nicht bereit waren, sich unterzuordnen. Sie haben hier einen Schutzraum gefunden. Ich selbst bin nicht religiös und war trotzdem mit anderen in vielen Veranstaltungen der evangelischen Kirche. Dort habe ich Ansprechpartner gefunden, denen ich vertrauen konnte. Das hat mir sehr viel Kraft gegeben. Und natürlich haben die Kirchen eine wichtige Rolle bei der friedlichen Revolution gespielt.

Gibt es auch etwas, was Sie am Verhalten der Kirchen kritisch beurteilen?

Die Kirchen oder besser ihre Vertreter haben sich gegenüber dem Staat unterschiedlich positioniert. Bei all den Möglichkeiten, die sie vielen Menschen eröffnet haben, ist es ihnen nicht ganz gelungen, die Chance des Eintretens für Demokratie und Menschenrechte deutlich zu machen. Sicher muss man das immer im Zusammenhang mit der Verantwortung sehen, die die Kirchen für die Gemeinden als Ganzes und für den Einzelnen hatten.

Kirchenvertreter haben auch schon mal gebremst, wenn junge Leute zu radikal gegenüber dem Staat auftreten wollten. Oder sie haben in den komplizierten Prozessen der Ausbürgerung Oppositioneller über deren Köpfe hinweg Weichen gestellt. Das ist ein komplexes Feld, das durchaus mehr wissenschaftliche Untersuchung verdient hat.

30 Jahre nach dem Mauerfall haben viele Menschen das Gefühl, die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen werden eher größer statt kleiner ...

So pauschal finde ich das nicht stimmig. Zunächst: Den „typischen Ostdeutschen“ gibt es sicher nicht. Der katholische Priester hat in der DDR andere Erfahrungen gemacht als der Stasi-Offizier. Zudem ist die Definition eines Ostdeutschen nicht immer klar: In manchen Forschungsprojekten zählt etwa Angela Merkel nicht als Ostdeutsche, weil sie in Hamburg geboren wurde. Ich selbst auch nicht, weil ich in den

1980er Jahren aus der DDR ausreisen musste. Und jemand, der nach dem Ende der DDR nach Ostdeutschland kam, wird ebenfalls nicht dazugezählt. Die unterschiedlichen Erfahrungen im geteilten Deutschland haben sicher Menschen unterschiedlich geprägt, aber die Label „ostdeutsch“ oder „westdeutsch“ bringen da keine Klärung.

Was könnte zudem besser laufen?

Ich denke, mehr Respekt vor den Biografien der Menschen wäre angebracht. Vielfach wird vergessen, dass es in der DDR eine friedliche Revolution gab und Menschen es dort geschafft haben, eine Diktatur zu überwinden. Dieser historische Moment kann auch heute ruhig stärker gewürdigt werden, denn daraus können Menschen Kraft und Mut schöpfen. Das heißt natürlich umgekehrt nicht, dass wir Menschen aus der Verantwortung entlassen dürfen, die DDR durch ihr Mitwirken erst möglich gemacht zu haben. *Interview: Birgit Wilke*

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Er war leidenschaftlicher Wissenschaftler und asketischer Mönch, Vordenker und Friedensstifter.

Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Und sein großes Wissen versetzte die Welt in Staunen: Albert von Lauingen.

Begegnen Sie diesem besonderen Heiligen unter:
www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



Information

Im ersten Halbjahr 2019 gingen bei der Stasi-Unterlagenbehörde (BStU) 26 402 Anträge auf persönliche Akteneinsicht ein. Laut Sprecherin Dagmar Hovestädt bedeute dies eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr, als es insgesamt 45 309 und damit knapp 23 000 pro Halbjahr waren. Die Mehrheit der Anträge wurde bisher stets in Sachsen gestellt. *KNA*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

Dass der Familienalltag durch Gebet und liebevollen Umgang immer deutlicher eine „Schule menschlicher Reife“ wird.



MISSBRAUCH

Papst schreibt an Priester in aller Welt

ROM (KNA) – Vor dem Hintergrund des Missbrauchsskandals hat Papst Franziskus Priestern weltweit den Rücken gestärkt und sie vor Resignation gewarnt. Viele von ihnen würden lächerlich gemacht oder für Vergehen beschuldigt, die sie nicht begangen hätten. In dieser Situation brauchten sie Ermutigung und Unterstützung durch ihre Bischöfe, heißt es im Brief des Papstes. Weltweit arbeiten nach Vatikanangaben 414.600 Priester.

Nachdrücklich rief Franziskus zu einem neuen Umgang mit geistlichem und sexuellem Missbrauch in der Kirche auf. Wenn in der Vergangenheit die Unterlassung zu einer Form der Antwort auf die „Kultur des Missbrauchs“ geworden sei, so gehe es jetzt um Umkehr, Transparenz, Aufrichtigkeit und Solidarität mit den Opfern. „Ohne den von einigen unserer Brüder verursachten Schaden zu leugnen oder zu verkennen, wäre es ungerecht, viele Priester nicht anzuerkennen, die beständig und tadellos alles, was sie sind und haben, zum Wohl der anderen aufwenden“, schrieb der Papst.

Hinweis

Der komplette Brief ist auf unserer Internetseite unter „Dokumentation“ veröffentlicht: www.katholische-sonntagszeitung.de oder www.bildpost.de.

Im Auftrag des Papstes

Vatikan feiert 800 Jahre Diplomatie – Kirchenrechtler erklärt Hintergründe

ROM – Die Diplomatie des Heiligen Stuhls feiert Jubiläum: Im Sommer 1219 entstand das, was heute noch die Beziehungen der Päpste zu den Staaten rund um den Erdball prägt. Der italienische Kirchenrechtler Matteo Cantori (Foto: Galgano) hat dazu ein Kompendium der Außenbeziehungen des Papsttums herausgegeben. Wir sprachen mit ihm über die Entwicklung der vergangenen Jahre.



Herr Cantori, wie ist die Diplomatie des Heiligen Stuhls entstanden?

Die Diplomatie des Papstes entwickelte sich im Laufe der Zeit und passte sich an die verschiedenen historischen Epochen der Kirche und der Welt an.

Im Vatikan feiert man nun den 800. Jahrestag ihrer Entstehung ...

1219 ist der 800. Jahrestag des Treffens zwischen dem heiligen Franz von Assisi und dem ägyptischen Sultan Muhammad al-Malik al-Kamil. Franziskus ist ja bekanntlich im Auftrag des Papstes zum Sultan gegangen. Dies gilt für viele als Startschuss der päpstlichen Diplomatie.

Einige Kirchenhistoriker sind mit dem Entstehungsjahr der päpstlichen Diplomatie nicht einverstanden. Warum?

Es ist schwierig, ein genaues Datum festzulegen, da jeder Historiker einen anderen historischen Moment betrachtet. Einige argumentieren für die Franz-von-Assisi-Version, andere beziehen sich auf die Tätigkeit der Urkirche, in der die Anwesenheit von Vertretern des Bischofs von Rom in den Synodenräumen Europas unerlässlich war; es gibt Historiker, die nur die letzten 200 Jahre als eigentliche Papst-Diplomatie betrachten, als die Politik der Einigung zwischen der Kirche von Rom und den einzelnen Staaten geführt wurde. Meiner Meinung nach ist

die Geburt der päpstlichen Diplomatie in der Mitte des 16. Jahrhunderts anzunehmen, als permanente Nuntiatoren gegründet wurden.

Weshalb brauchte früher ein Papst überhaupt einen Botschafter?

Ging es zunächst um Bischofsnennungen in fremden Ländern, wuchs langsam auch die wirtschaftliche Bedeutung: Die Kirche erwarb Güter und musste mit staatlichen Realitäten umgehen. Deshalb ist eine Person, die im Namen des Papstes die Güter und Gebiete verwaltet, auch weit weg von Rom, unerlässlich. Der päpstliche Vertreter gewann zunehmend an politischer Bedeutung, da er oft auch als Schiedsrichter bei Streitigkeiten zwischen christlichen Fürsten auftrat oder den örtlichen Bischöfen half, ihren Auftrag der Evangelisierung bestmöglich zu erfüllen.

Unter dem Pontifikat von Gregor VII. (1073 bis 1085) nahmen Anzahl und Einfluss der päpstlichen Gesandten zu. Aber nicht nur das: In dieser Zeit werden sie auch „Nuntii Sedis Apostolicae“ benannt, wobei der Begriff „Nuntius“ nicht nur den „Boten“ bezeichnet, sondern auch den „Vertreter des Papstes“, der also im Namen des Papstes spricht und handelt und Rom im Idealfall den Missionsgebieten näher bringt.

Was unterscheidet die Diplomatie des Heiligen Stuhls von anderen

Diplomaten? Ist es mit anderen Staaten überhaupt vergleichbar?

Die Diplomaten des Apostolischen Stuhls befassen sich neben juristisch-politischen Angelegenheiten auch mit Aspekten religiöser Natur und dem Verhältnis zwischen der Ortskirche und der Weltkirche. Der päpstliche Vertreter fördert die „libertas ecclesiae“, ist aber auch Garant für nicht verhandelbare Güter wie Frieden, Fortschritt der Völker, Dialog zwischen den Nationen und anderen Konfessionen.

Der päpstliche Vertreter – gestatten Sie mir, wenn ich das so ausdrücke – ist „der ältere Bruder“, der im Dienst der Kirche und der Menschheit steht. Er muss das Territorium, die Bevölkerung, die Lebensweise in seinem Einsatzgebiet gut kennen. Im Gegensatz zu zivilen Diplomaten verfügt der päpstliche Vertreter über eine große Anzahl von „Informanten“: die einzelnen Ortskirchen und Pfarreien.

Warum übt die Diplomatie des Papstes auch auf Nicht-Katholiken eine so große Faszination aus?

Das liegt daran, dass der Kirche auch von Nichtglaubenden eine gewisse moralische Autorität zugesprochen wird. Zweitens weiß sie, wie sie sich in jeden Kontext einfügen kann, ohne zu übertreiben. Ihre Präsenz ist eine Garantie für Ordnung und Unparteilichkeit. Es ist kein Zufall, dass der Heilige Stuhl auch in den Schiedsgerichten des vergangenen Jahrhunderts bei Streitigkeiten zwischen Ländern eine Rolle gespielt hat.

Viele Menschen fragen sich, ob es heute noch notwendig sei, einen päpstlichen Diplomaten zu ernennen, dem die bischöfliche Würde verliehen wird. Die Tatsache, dass es ein Bischof ist, der Petrus weit weg von Rom vertritt, soll die Fähigkeit unterstreichen, allen zuzuhören, zu verstehen und zu leiten, nicht nur Ordensleute und Priester.

Interview: Mario Galgano

DIE WELT



PAPST LEIDER VERPASST

Von Venedig bis in den Vatikan

Manuel Giuge legte den Pilgerweg zwischen den beiden Städten im Rollstuhl zurück

ROM – Vom Markusplatz in Venedig bis zum Petersplatz im Vatikan: Etwa zehn Tage brauchte der Italiener Manuel Giuge für die rund 480 Kilometer. Er legte die Strecke nicht etwa mit dem Auto oder Zug zurück. Und zu Fuß nahm er den Pilgerweg schon gar nicht auf sich. Denn der 33-Jährige leidet an einer Muskeldystrophie und sitzt deshalb im Rollstuhl. Mit einem für die lange Reise extra vorbereiteten Gerät nahm er die Strecke unter die Räder.

Manuel Giuge liebt Abenteuer. Seinen Gesundheitszustand nimmt er immer wieder zum Anlass, die Mitmenschen auf die Bedeutung der Wissenschaft und Forschung hinzuweisen. Wenn es also darum geht, für neue Forschungsprojekte Geld zu sammeln, dann macht er gerne an „außergewöhnlichen Projekten“ mit. So war er zum Beispiel mit einem speziell angefertigten Rollstuhl tauchen.

Sein jüngstes Projekt gehört zu seiner bisher größten Herausforderung. Noch nie legte er eine so lange Strecke mit dem Rollstuhl zurück. Aber er wollte alles dafür tun, um das Bewusstsein für die seltene Krankheit, von der er selber betroffen ist, zu schärfen. Auch möchte er mit der Aktion Mittel für den Kauf von Sportgeräten beschaffen, um sie anderen Menschen mit Behinderung zu spenden.

Am Geburtstag ging's los

Am 14. Juli, seinem 33. Geburtstag, war es so weit: Manuel Giuge begann seine Tour von Venedig nach Rom. Die Räder seines Rollstuhls haben zwar einen kleinen Elektroantrieb. Der dient aber nur zur Unterstützung des manuellen Anschlebens. Für die knapp 500 Kilometer musste sich der 33-Jährige also auf die Kraft seiner Hände verlassen.

Venedigs Bürgermeister, Luigi Brugnaro, wünschte ihm beim Start

alles Gute: „Venedig steht hinter dieser Initiative und hinter der Botschaft, die Manuel in Italien und im Ausland vermittelt.“

Rom, zehn Tage später: Manuel kommt in der Ewigen Stadt an. „Alles ist möglich, man muss es nur wirklich wollen“, sagt er und fügt an, dass er die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in die italienische Hauptstadt mitgebracht hat. „Dieses Jahr wollte ich etwas Neues ausprobieren, nicht einfach eine Autofahrt, sondern mit meinem Rollstuhl“, erläutert er.

Es sei sehr anstrengend gewesen, gibt er im Nachhinein zu. Ein Begleitfahrzeug war immer an seiner Seite, falls etwas schief laufen sollte. Sein Vater fuhr mit. Giuge benutzte Fahrradwege, Bürgersteige und unbefestigte Wege. Von Venedig aus fuhr er entlang der Adriaküste nach Rimini und dann landeinwärts durch den Apennin, die schwierigste Etappe der Reise. Halt machte

er unter anderem in der Franziskus-Stadt Assisi.

Es sei ein unbeschreiblicher Moment gewesen, als er dann auf den Petersplatz zufuhr. „Es war mir ein Anliegen, die beiden Plätze von Venedig und dem Vatikan geistig zu vereinen“, sagt Giuge. Eigentlich wollte der 33-Jährige in Rom Papst Franziskus treffen. Allerdings fanden im Juli keine Generalaudienzen statt.

Vorige Woche, bei der ersten Audienz nach der Sommerpause, sollte Giuge die Möglichkeit erhalten, Franziskus von seiner Reise zu berichten. In der ersten Reihe war extra ein Platz reserviert. Doch es kam anders, erzählt der Italiener enttäuscht: „Leider wurde ich just einen Tag vor der Audienz mit dem Papst krank und musste notgedrungen nach Hause zurückkehren.“ Doch vielleicht hat er ja bald die Gelegenheit, das verpasste Treffen mit dem Heiligen Vater nachzuholen.

Mario Galgano



▲ Zwei Kathedralen, zwei Bürgermeister, zehn Tage: Manuel Giuge legte die knapp 500 Kilometer vom Markusdom in Venedig zum Petersdom in Rom mit dem Rollstuhl zurück. In Venedig wurde er von Bürgermeister Luigi Brugnaro verabschiedet (links), in Rom von Bürgermeisterin Virginia Raggi (rechts) empfangen. Fotos: Galgano

Aus meiner Sicht ...



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Papstbrief sollte Schule machen

Schon, wenn ein Mitarbeiter seinen Urlaub unterbricht, steckt meist eine sehr wichtige Angelegenheit dahinter. Noch viel wichtiger muss die Angelegenheit sein, wenn es der höchste Chef daselbst ist: Papst Franziskus hat jetzt mitten im Urlaubsmonat August, am Gedenktag des heiligen Pfarrers von Ars, zur Feder gegriffen und einen Brief veröffentlichten lassen. Weltweit, in acht Sprachen, auf allen Kanälen. Höchste Dringlichkeit!

Adressaten sind die 414 600 Priester, die als persönliche Vertreter Jesu Christi in dessen Auftrag am Altar die Wandlungsworte sprechen. Sie tun dies von Rom bis nach New York, von London bis nach Sydney, von Stockholm bis nach Neu Delhi – jeden Tag,

jede Stunde, nicht selten unter großen Gefahren und Einsatz ihres Lebens, für Gott und die Menschen. Es gibt wohl keinen Priester auf der ganzen Welt, der den mühsamen Weg bis zur Weihe nur auf sich genommen hat, um Macht, geistliche Möglichkeiten und womöglich auch noch Kinder zu missbrauchen.

Leider wird mancherorts dieser Eindruck erweckt. Auch Papst Franziskus hat mitbekommen, „dass in nicht wenigen Regionen unsere Priester ins Lächerliche gezogen und ‚beschuldigt‘ werden für Vergehen, die sie nicht begangen haben“. Wenn er sich nun als „älterer Bruder und Vater“ verpflichtet fühlt, einen Trostbrief zu schreiben, deutet dies auf eine sehr schlechte Stimmung hin.

Was tut der Papst? Er dankt seinen Priestern. Ausführlich. Lobt, warum Kirche ohne sie nicht sein könnte, spricht Mut zu. Eine wunderschöne Geste, die Nachahmung verdient hat. Inmitten ätzender Diskussionen um Strukturen und Pöstchen würde es beispielsweise den katholischen Verbänden und Räten hierzulande nicht schlecht anstehen, den Priestern einfach einmal Danke zu sagen.

Nur in einem ist Franziskus ein schlechtes Vorbild: Statt sich in Castel Gandolfo ausgiebig zu erholen und ein wichtiges Stück Papstkultur zu pflegen, sitzt er rastlos auch die Ferien über am Schreibtisch in Rom. Als hätten sich er und alle seine Priester den Urlaub nicht wirklich redlich verdient!



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Wenn Grundrente, dann bald

Grundrente hört sich gut an. Die Ziele sind aber leichter gesteckt als erreicht. Dennoch ist es positiv, das Konzept erneut auf die Tagesordnung zu setzen. Drohende Altersarmut soll wirksam bekämpft werden. Das Bild des Rentners, der Pfandflaschen sammelt, soll Vergangenheit sein. Zu Recht habe sich Arbeit zu lohnen, auch im Hinblick auf die Versorgung im Alter. Nun soll nach Bundesarbeitsminister Hubertus Heil eine 35-jährige Versicherungszeit Voraussetzung für die Grundrente sein. Auf die Prüfung der individuellen Bedürftigkeit will er verzichten.

Politisch müsste entschieden werden, wer die Leistungen trägt: der Steuerzahler oder der Rentenbeitragszahler? Das ist von erheb-

licher Bedeutung. So oder so werden Ressourcen umgeschichtet. Grundlegend ist die Frage, wie bei der Grundrente gesetzlich erworbene Versicherungsansprüche gegenüber denen aus privater und betrieblicher Altersvorsorge ins rechte Verhältnis gesetzt werden. Es besteht die Gefahr, dass die Motivation zur Selbstvorsorge gedrosselt würde. Positiv ist, dass die Erziehung von Kindern und die Pflege Angehöriger eingerechnet werden.

Der Verzicht auf die Bedürftigkeitsprüfung bedeutet nicht die Anwendung der Gießkanne. Wer im Durchschnitt der 35 Jahre Versicherungszeit mehr als 20 und weniger als 80 Prozent des Durchschnittseinkommens von derzeit 39 000 Euro erzielt hat, soll An-

spruch auf die Grundrente haben. Eckwerte wären demnach Jahreseinkommen zwischen 7800 und 31 000 Euro. Nachjustierungen mit Blick auf einzuzurechnende Sozialleistungen sind absehbar.

Heils Vorgängerinnen Ursula von der Leyen und Andrea Nahles haben die Finger von dem gelassen, was damals Zuschuss- oder Lebensleistungs- oder Solidarrente hieß. Ihr Nachfolger greift jetzt das Grundkonzept auf. Der begünstigte Personenkreis wird zumindest auf dem Papier ausgeweitet. Politik mit Blick auf die Landtagswahlen? Das ist legitim. Aber entschieden werden sollte bald. Die Hoffnung bleibt, dass der Flaschensammler nicht das Bild der Zukunft ist.



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Klima gehört ins Grundgesetz

Wussten Sie, dass ein Flug hin und zurück von Deutschland zu den Kanarischen Inseln laut Umweltbundesamt pro Person 1,8 Tonnen Kohlendioxid verursacht? Und dass die Mitglieder und Mitarbeiter der Bundesregierung im Jahr 2017 als Vielflieger 300 000 Tonnen Kohlendioxid produzierten? Allein im Inland buchten Minister und Behördenmitarbeiter 229 116 Flüge. Eine Zahl, die einen schwindeln lässt.

Nun hat Bayerns Ministerpräsident Markus Söder gefordert, den Klimaschutz im Grundgesetz zu verankern. Immerhin steht bereits in Genesis 2,15, dass der Mensch seinen Garten Eden „bearbeite und hüte“. Von diesem Hüten ist immer weniger zu spüren.

Zwar ist die Mehrheit der Menschen in unserem Land dafür, dass mehr für das Klima getan werden muss. Dass dies auch Verzicht und Geld kostet, davon will sie nichts wissen. Das Auto muss preiswert weiter rollen, das Fleisch so billig wie nirgends in Europa bleiben, und selbstverständlich soll der Urlaubsflug nach Mallorca nicht viel kosten. Kein Wunder, dass die Welt langsam, aber sicher zugrunde geht. Nicht nur bei uns in Deutschland.

Ist Gottes Hüte-Gebot letztlich ein Verbot nach dem anderen? Mitnichten. Es gibt viele Möglichkeiten, den Ausstoß des gefährlichen Kohlendioxid zu reduzieren: etwa durch mehr und billigeren öffentlichen Nahverkehr,

günstigere Bahntarife und höhere Steuern für Flugbenzin.

Wir selbst können prüfen, ob alle Flüge auch wirklich notwendig sind, abends den Computer ausstellen, neue Strommasten von der Nordsee nach Süden nicht ablehnen und sparsam mit dem häuslichen Strom umgehen.

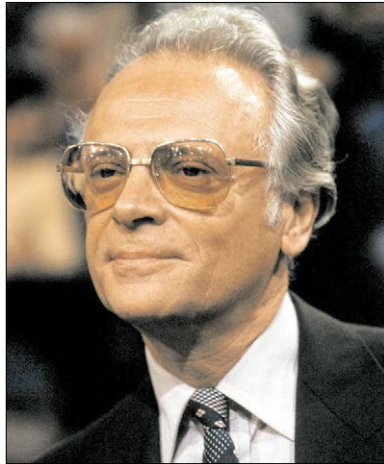
So lässt sich Gottes Gebot aus der Genesis für alle verträglich umsetzen, auch wenn es nicht ganz ohne Geld und Verzicht abgehen wird. Markus Söder hat Recht: Das Klima gehört ins Grundgesetz. Schnell und ohne Wenn und Aber. Denn die Schöpfung Gottes, die dieser einst für gut befand, ist heute in großer Gefahr. Durch die Menschen. Durch einen jeden Einzelnen von uns.

Vor 95 Jahren

Meistgelesen nach der Bibel

Ephraim Kishons Humor begeistert die ganze Welt

Er weihte die Leser in die Geheimnisse des „jüdischen Pokerns“ ein, erfand Jossese und Kasimir Blaumilch und gewährte als Gatte der „besten Ehefrau von allen“ tiefe Einblicke in sein Familienleben: Ephraim Kishon brachte als humoristischer Botschafter Israels die Welt zum Lachen. In Deutschland feierte der Holocaust-Überlebende große Erfolge.



▲ Der Satiriker Ephraim Kishon erreichte mit seinen Büchern weltweit eine Auflage von 43 Millionen.

„Geboren 1924 in Ungarn, neugeboren 1949 in Israel. Zu viele Schulen. Zu viele Arbeitslager: ungarische, deutsche, russische“, so lautete eine autobiografische Skizze Kishons. Als Ferenc Hoffmann wurde der Sohn eines Bankdirektors am 23. August 1924 in Budapest geboren. Er war ein ausgezeichnete Schüler, der für seine schriftstellerischen Gehversuche bereits einen Nationalpreis erhielt. Weil antisemitische Gesetze ihm ein Studium verweigerten, erlernte Ferenc den Beruf des Goldschmieds.

Ende 1944 wurde er auf einen Todesmarsch ins slowakische Jolva geschickt, 1945 sollte er ins polnische Sobibor verlegt werden. Doch ihm gelang die Flucht. Von seiner 20-köpfigen Familie überlebten außer ihm nur seine Eltern und seine Schwester den Holocaust. Im Keller eines ausgebombten Hauses schrieb Ferenc seine erste Satire über den Aufstieg des Nationalsozialismus. Später sollte er sie in seinem Roman „Mein Kamm“ wieder aufgreifen.

1946 heiratete er seine erste Frau Chawa Klamer, mit der er 1957 seinen Sohn Rafi bekam. Im Nachkriegs-Ungarn hätte Ferenc ein gutes Auskommen gehabt. Doch das Paar hatte genug vom nächsten totalitären System und wanderte 1949 nach einer spektakulären Flucht nach Israel aus.

Ferenc „gibt es nicht“

Im stalinistischen Ungarn hatte er seinen „bürgerlichen“ Namen bereits in „Kishont“ umgewandelt. Bei der Personalienerfassung ließ ein israelischer Einwanderungsbeamter das -t einfach fallen. „Gibt es nicht, kommentierte er den Vornamen Ferenc und machte daraus kurzerhand „Ephraim“. „Das war der Augenblick, in dem wir, der Staat Israel und ich, den Entschluss fassten, gemeinsam humoristische Geschichten zu schreiben“, meinte der „neugetaufte“ Kishon.

Zunächst arbeitete er jedoch in einem Kibbuz bei Nazareth als Elektriker, Knecht und Latrinenreiniger. Dann zog er sich ein Jahr lang in Klausur zurück, um Hebräisch zu lernen. 1961 gelang ihm mit der Satirensammlung „Dreh Sie sich um, Frau Lot!“, einer augenzwinkernden Liebeserklärung an Israel, ein Sensationserfolg. Es folgten Bestseller wie „Nicht so laut vor Jericho“ und „Salomos Urteil – zweite Instanz“ – viele davon wurden von seinem Freund Friedrich Torberg treffend ins Deutsche übersetzt.

Weltweit bekannt

Kishon kleidete die Absurditäten des Alltags in Pointen und mokierte sich insbesondere über die Auswüchse der Bürokratie. Nach der Trennung von Chawa heiratete er 1959 die Pianistin Sara Lipovitz, die „beste Ehefrau von allen“. Mit Sohn Amir und Tochter Renana wurde ihm seine Familie zum Quell unerschöpflicher Inspiration: Kishons „Familiengeschichten“ stiegen zum meistgelesenen Buch in hebräischer Sprache nach der Bibel auf. Seine mehr als 50 Bücher wurden in 37 Sprachen übersetzt. Der exzellente Schach- und Billardspieler schrieb auch Theaterstücke, produzierte für Kino und Fernsehen und trat als politischer Kommentator in Erscheinung. Nach dem Tod seiner Frau Sara 2002 heiratete er Lisa Witasek. Seinen 80. Geburtstag kommentierte Kishon mit der Bemerkung, wenigstens könne er jetzt nicht mehr jung sterben. Knapp ein halbes Jahr später erlag der Satiriker einem Herzinfarkt.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

17. August

Amor, Beatrix da Silva Meneses

Mit drei Mitarbeitern und zwei kleinen Gebäuden fing er an: Vor 70 Jahren gründete Werner Otto in Hamburg den Versandhandel „Otto“. Während erst nur Schuhe zum Sortiment zählten, kamen bald Kleidung und Elektrogeräte dazu. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich der Betrieb zu einem der führenden Großunternehmen Deutschlands. Heute betreibt „Otto“ Onlinehandel (Foto unten).

18. August

Helena, Agapitus

Nach elf Jahren Einzelhaft wurde der wegen Hochverrats inhaftierte Ernst Thälmann 1944 im KZ-Buchenwald erschossen. Der KPD-Vorsitzende war ein entschiedener Gegner Adolf Hitlers.

19. August

Johannes Eudes, Sebaldu

Versilberte Kupferplatten sicherten Momente für die Ewigkeit: Vor 180 Jahren stellte der französische Maler und Erfinder Louis Daguerre das erste brauchbare fotografische Verfahren vor. Die sogenannte Daguerreotypie wurde schnell beliebt. Weil die Bilder mit Quecksilberdämpfen und Zyankali entwickelt wurden, war das Verfahren gesundheitsschädlich.



20. August

Bernhard von Clairvaux, Ronald

Nach dem Periodensystem steht zum Beispiel H für Wasserstoff, O für Sauerstoff und Fe für Eisen. Die

Bezeichnung chemischer Elemente mittels Buchstaben geht auf den schwedischen Mediziner und Chemiker Jöns Jakob Berzelius zurück. Der „Vater der modernen Chemie“ wurde vor 240 Jahren geboren.

21. August

Balduin, Pius X.

In himmlisches Licht getaucht soll die Jungfrau Maria in Begleitung des heiligen Josef sowie des Evangelisten Johannes vor 140 Jahren an der Johanneskirche im irischen Knock 15 Personen erschienen sein. Nach eingehender Untersuchung wurde die Erscheinung von der Kirche anerkannt. Heute gilt Knock neben Lourdes und Fátima als bedeutendstes Marienheiligtum Europas.

22. August

Sigfrid, Regina

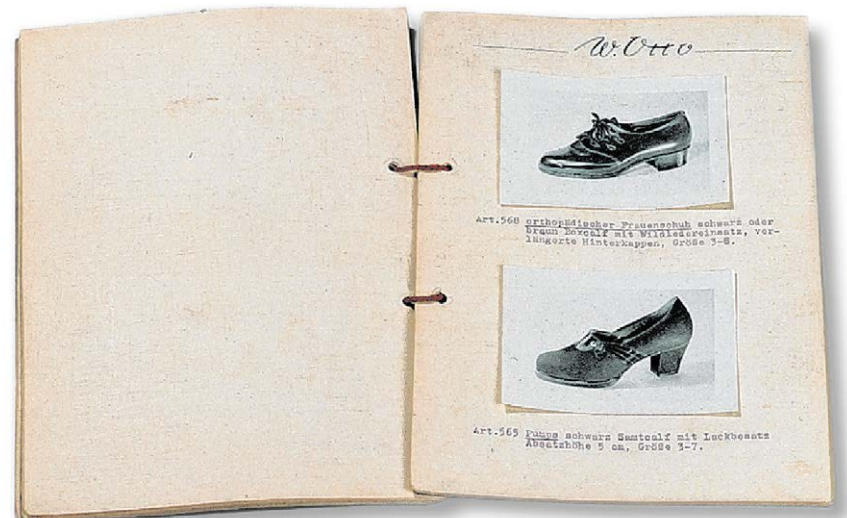
Bei einem bewaffneten Raubüberfall entwendeten maskierte Täter 2004 aus dem Osloer Munch-Museum Edvard Munchs Gemälde „Der Schrei“ und „Madonna“. Sechs der vermutlich sieben Täter wurden 2006 gefasst und verurteilt. Die Bilder wurden bei einer Razzia sichergestellt. Das Gemälde „Der Schrei“ erlitt beim Raub Schäden, die nicht restauriert werden können.

23. August

Rosa von Lima, Richild

Im Dienst der ägyptischen Ayyubiden eroberte eine Reiterarmee vor 775 Jahren das von den Kreuzfahrern nur schwach verteidigte Jerusalem. 10 000 türkische Söldner plünderten die Stadt und richteten ein Blutbad unter der Zivilbevölkerung an.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Der erste Otto-Katalog erschien 1950 und bestand aus 14 handgebundenen Seiten mit eingeklebten Fotos. Seit 2018 gibt es den Prospekt nicht mehr als Druckausgabe.

Frohe Botschaft

20. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Jer 38,4–6.8–10

In jenen Tagen sagten die Beamten zum König: Jeremía muss getötet werden, denn er lähmt die Hände der Krieger, die in dieser Stadt übriggeblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, wenn er solche Worte zu ihnen redet. Denn dieser Mann sucht nicht Heil für dieses Volk, sondern Unheil. Der König Zidkíja erwiderte: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag nichts gegen euch. Da ergriffen sie Jeremía und warfen ihn in die Zisterne des Königssohns Malkíja, die sich im Wachhof befand; man ließ ihn an Stricken hinunter. In der Zisterne war kein Wasser, sondern nur Schlamm und Jeremía sank in den Schlamm.

Der Kuschíter Ébed-Mélech, ein Höfling, sagte zum König: Mein Herr und König, schlecht war alles, was diese Männer dem Propheten Jeremía angetan haben; sie haben ihn in die Zisterne geworfen, damit er dort unten verhungert. Denn es gibt in der Stadt kein Brot mehr. Da befahl der König dem Kuschíter Ébed-Mélech: Nimm dir von hier dreißig Männer mit und zieh den

Propheten Jeremía aus der Zisterne herauf, bevor er stirbt.

Zweite Lesung

Hebr 12,1–4

Schwestern und Brüder! Darum wollen auch wir, die wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Last und die Sünde abwerfen, die uns so leicht umstrickt. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der vor uns liegt, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens; er hat angesichts der vor ihm liegenden Freude das Kreuz auf sich genommen, ohne auf die Schande zu achten, und sich zur Rechten von Gottes Thron gesetzt.

Richtet also eure Aufmerksamkeit auf den, der solche Anfeindung von Seiten der Sünder gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermattet und mutlos werdet! Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet.

Der Prophet Jeremia wird im gleichnamigen Buch so oft misshandelt, dass sein Tod durch Steinigung wie auf dieser mittelalterlichen Buchmalerei (um 1270, The Getty Center, Los Angeles) naheliegt. Davon steht aber in der Bibel nichts. Foto: gem

Evangelium

Lk 12,49–53

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden und wie bin ich bedrängt, bis sie vollzogen ist.

Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf der Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, sondern Spaltung. Denn von nun an werden fünf Menschen im gleichen Haus in Zwietracht leben: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei; der Vater wird gegen den Sohn stehen und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.



Gedanken zum Sonntag

Feuer und Flamme für den Herrn

Zum Evangelium – von Pfarrer Werner Haas



Auf seinem Weg nach Jerusalem konfrontiert Jesus seine Jünger mit einer sehr unangenehmen Wahrheit, die sie

vermutlich in große Unruhe versetzt hat. Sein Kommen, sein Ruf zur Umkehr und in die Nachfolge, wird Menschen so sehr provozieren, dass es Zwietracht, Spaltung und viele Konflikte bis hinein in die Familien geben wird. Der eine ist für ihn, der andere ist gegen ihn. Neutralität ausgeschlossen! Man erinnert sich unwillkürlich an die Weissagung des greisen Simeon: „Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird“ (Lk 2,34).

Im Rückblick auf 2000 Jahre Kirchengeschichte kann man erkennen, wie sehr sich dieses Wort bewahrt hat. Realistische Schätzungen gehen davon aus, dass derzeit rund 200 Millionen Christen auf der Flucht sind, einzig und allein deshalb, weil sie sich zu Jesus Christus bekennen.

Doch jenes Feuer, das der Herr auf die Erde wirft und in den Herzen der gläubig gewordenen Jüngern entfacht hat, ist bis heute nicht erloschen und wirkt fort. Es bleibt eine permanente Aufgabe der Kirche, das Feuer des Glaubens auf der Erde am Brennen zu erhalten. Dies kann nur mit höchstem Einsatz gelingen, denn die Kirche sieht sich heute unzähligen Feuerlöschaktionen ausgesetzt: die Bequemlichkeit, Ignoranz gegenüber der christlichen

Botschaft, die Selbstgefälligkeit, der Kniefall vor Mehrheiten, die Versuchung, sich den wandelnden Zeitgeist und nicht das ewige Wort Gottes zum Maßstab zu nehmen, Angst vor den Medien, die von vielen mehr gefürchtet werden als das Jüngste Gericht ...

Gerne wird das Wort bemüht: „Tradition ist die Weitergabe des Feuers, nicht die Anbetung der Asche.“ Aber haben wir den Mut, die kalt gewordene Asche wirklich zu verlassen, die nicht mehr entzündet werden kann? So vieles wird unnötig mit großem Energieaufwand in den Pfarrgemeinden noch am Leben erhalten und ist doch schon längst tot. Neuaufbrüche, und mögen sie noch so klein sein – ein Funke genügt bekanntlich für ein großes Feuer –, werden dadurch verhindert. Irgend-

wann geht es nur noch um Selbstbewahrung und nicht mehr um die Sendung zu den anderen, dass auch sie den wahren Gott erkennen, ihn lieben, ihm dienen und den Frieden und das ewige Heil finden.

Wir brauchen in diesen Zeiten der Verunsicherung und des Umbruchs einen festeren Blick auf den Herrn, mehr und intensiveres geistliches Leben und glühendere Zeugen. Sonst wird der Tsunami der Gottvergessenheit auch jene überrollen, die in sich das Feuer des Heiligen Geistes noch bewahren konnten.

Die Ermahnung des heiligen Paulus „Lösch den Geist nicht aus!“ (1 Thess 5,19) bleibt immer aktuell. Antworten wir auf diese Gefahr mit der Bitte aus einem neuen geistlichen Lied: „Komm Heiliger Geist, setz die Herzen in Brand!“



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, 20. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 18. August

20. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün);
1. Les: Jer 38,4–6.8–10, APs: Ps 40,2–3b.3c–4b.18, 2. Les: Hebr 12,1–4, Ev: Lk 12,49–53

Montag – 19. August

Hl. Johannes Eudes, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Ri 2,11–19, Ev: Mt 19,16–22; Messe vom hl. Johannes Eudes (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 20. August

Hl. Bernhard von Clairvaux, Abt, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Bernhard (weiß); Les: Ri 6,11–24a, Ev: Mt 19,23–30 oder aus den AuswL

Mittwoch – 21. August

Hl. Pius X., Papst

Messe vom vom hl. Pius (weiß); Les: Ri 9,6–15, Ev: Mt 20,1–16a oder aus den AuswL

Donnerstag – 22. August

Maria Königin

Messe von Maria Königin, Prf Maria (weiß); Les: Ri 11,29–39a, Ev: Mt 22,1–14 oder aus den AuswL

Freitag – 23. August

Hl. Rosa von Lima, Jungfrau

Messe vom Tag (grün); Les: Rut 1,1.3–6.14b–16.22, Ev: Mt 22,34–40; Messe von der hl. Rosa von Lima (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 24. August

Hl. Bartholomäus, Apostel, Märtyrer

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierl. Schlussegen (rot); Les: Offb 21,9b–14, APs: Ps 145,10–11.12–13b.17–18, Ev: Joh 1,45–51

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!



www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Bestellcoupon

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR
- Schnupperabo* 7,00 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
*nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg,
Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

**WORTE DER SELIGEN:
GUERRIC VON IGNY**

„Jetzt fange ich an!“


Seliger der Woche
Guerric von Igny

geboren: zwischen 1070 und 1087 in Tournai (Belgien)

gestorben: 19. August 1157 im Kloster Igny (bei Paris)

Seine Verehrung als Seliger des Zisterzienserordens wurde 1889 in Rom bestätigt

Gedenktag: 19. August

Guerric war zunächst Lehrer der freien Künste, trat dann unter dem Einfluss von Bernhard von Clairvaux in den neu gegründeten Zisterzienserorden ein. 1138 wurde er Abt in Igny, einem Tochterkloster von Clairvaux. 54 Ansprachen und Predigten sind von ihm erhalten. Er wird bei den Zisterziensern als einer der vier großen Ordensväter verehrt. *red*

Guerric von Igny kennt vier Stufen auf dem Weg zu Gott.

Er beschreibt sie folgendermaßen: „Dies sind die Stufen, auf denen du voranschreiten musst. Auf diesem Weg wirst du aus der Finsternis dieser Welt zum Vaterland der ewigen Klarheit gelangen, wo deine Finsternis hell sein wird wie der Mittag. Dann wirst du sehen und wirst strahlen, dein Herz wird vor Freude beben und sich weit öffnen.“

Wir sind schon im Licht durch den Glauben. Von ihm aus wollen wir voranschreiten in ein umfassenderes, strahlenderes Licht: erst in das Licht der Gerechtigkeit, dann in das Licht der Erkenntnis und schließlich in das Licht der Beschauung, der verkostenden Weisheit. Denn was wir glauben durch den Glauben, muss folgerichtig umgesetzt werden durch die Gerechtigkeit, dann verstanden werden durch die Erkenntnis und schließlich geschaut werden durch die Weisheit.

Der Psalmist betet: ‚Lehre mich rechtes Handeln und Erkenntnis, denn ich vertraue auf deine Gebote‘ (Ps 119,66), so als wollte er sagen: Ich habe die Anfangsgründe gelernt, nämlich

den aufrichtigen Glauben, lehre mich nun die folgenden Schritte, nämlich echtes Handeln und Erkenntnis. Die Erkenntnis umfasst jedoch verschiedene Geistesgaben, die nicht allen in gleichem Maß geschenkt werden. Der Heilige Geist teilt sie vielmehr aus, wie er will.

Wenn der Mensch zuletzt über diese drei Stufen zur Weisheit voranschreitet, dann wird er frei für die Beschauung und darf im Schauen verkosten, wie gütig der Herr ist. Wenn ihm dann durch den Geist enthüllt wird, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, dann ist ein solcher Mensch herrlich erleuchtet. Der Prophet – oder besser, der Geist aller Propheten – sagt zu ihm: ‚Auf, werde Licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir‘ (Jes 60,1).“

Es gibt eine dreifache Begegnung mit Gott: „Einmal wurde er der Welt geschenkt in Menschengestalt, zu bestimmten Tagen und Stunden schenkt er sich uns in der Gestalt des Brotes, häufiger jedoch begegnet er den Glaubenden in der Erfahrung seines Geistes. Das Erste dient zur Erlösung, das Zweite zur Heiligung, das Dritte jedoch zum Trost.“

Das Erste erfordert den rechten Glauben, das Zweite ein reines Gewissen, das Dritte eine stets bereite Hingabe. Sie erhebt den Geist, damit er der Gnade entgegenstrebt, öffnet das Herz, damit es sie einlässt, und macht das Liebesvermögen weit, damit es ihn in seiner ganzen Fülle aufnimmt: Das Herz Jesu steht offen für alle: Was ist die Wunde an der Seite Christi anderes als ein offenes Tor? Die Türe an der Seite der Arche Noah war für die Menschen gedacht, die aus der Sintflut gerettet werden sollten. Sie war nur ein Vorausbild, das offene Herz Jesu aber ist eine bleibende Wahrheit. Hier wird nicht nur das irdische Leben gerettet, sondern das unsterbliche Leben wieder gewonnen. Dafür hat er nämlich voll Erbarmen seine Seite geöffnet, dass das Blut seiner Wunde dir Leben schenke, die Wärme seines Leibes dich belebe und der Geist seines Herzens in dich einströme. Bei ihm wirst du sichere Zuflucht finden, bis das Unheil vorüber ist. Bei ihm wirst du nicht frieren, denn in diesem Herzen erkaltet die Liebe nicht. Bei ihm wirst du überströmen vor Freude – besonders dann, wenn deine Sterblichkeit vom Leben des Hauptes verschlungen sein wird.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Guerric von Igny finde ich gut ...

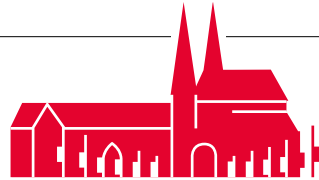

Pater Wolfgang Gottfried Buchmüller
OCist, Professor für Spirituelle Theologie und Ordensgeschichte an der Hochschule Heiligenkreuz

Guerric ging einen ungewöhnlichen Lebensweg. Als Aussteiger ließ er sich in einer Zelle einmauern, um ein Leben des Studiums und des Gebetes zu führen, um dann in einer Begegnung mit dem heiligen Bernhard von Clairvaux festzustellen, dass die „Schule der Liebe“, wie es das Gemeinschaftsleben der Zisterziensermönche darstellte, eine höhere Verwirklichung des Evangeliums darstellt. Als Abt wurde er zum Lehrer einer Um- und Neugestaltung in Christus. Der Weg führt von einer äußeren Nachahmung des menschgewordenen Christus, über ein Nacheifern seines moralischen Vorbilds bis hin zu einem inneren Empfang des Prägemaßes Christi im kontemplativen Gebet, das das innere Feuer Christi brennen und leuchten lässt.

Zitat

von Guerric von Igny

„Zwar hat die Vorsehung für jeden das Ziel im Voraus festgesetzt, zu dem er gelangen soll, doch haben die Natur Gottes, zu dem ihr unterwegs seid, und seine Güte kein Ende. Darum wird der Wanderer, wenn er am Ende ist, von vorne beginnen und sich täglich aufs Neue sagen: Jetzt fange ich an!“



DAS ULRICHSBISTUM

PFAFFENHOFEN – Wenn 250 ausnahmslos ehrenamtliche Helfer etwa 4500 Quadratmeter Zeltfläche verbauen, um beispielsweise im Hauptzelt Platz für 1400 zumeist jugendliche Gottesdienstbesucher zu schaffen, dann steht das Internationale Prayerfestival der Jugend 2000 vor der Tür.

Zum siebten Mal fand die Veranstaltung der 1990 gegründeten katholischen Bewegung in der Gebetsstätte Marienfried bei Pfaffenhofen an der Roth statt. Unter dem Motto „Fiat mihi secundum verbum tuum – Mir geschehe nach Deinem Wort“ boten sich den über 2000 jungen Teilnehmern und Besuchern an fünf Tagen vielfältige Möglichkeiten, sich intensiv mit dem eigenen Glauben zu befassen und wie Maria der Frohen Botschaft mit einem mutigen „Ja“ zu begegnen.

„Mich fasziniert hier ganz besonders die herzliche Atmosphäre und die Tatsache, dass fast alles von jungen Leuten gestemmt wird“, meint die 20-jährige Gina aus Obenhäusen, die schon mehrmals an Prayerfestivals teilgenommen hat und diesmal auch als Mitarbeiterin im Einsatz ist. Wie sie lobt auch Maria (23) aus Fürstenfeldbruck „das sehr gute Seelsorge-Angebot, den Austausch, die Offenheit, die Gemeinschaft und die Einheit im Glauben“.

Tobias Schlosser (22) aus Maxhütte-Haidhof im Bistum Regensburg kommt „seit einigen Jahren regelmäßig hierher“ und schätzt es „zu erfahren, dass man im Glauben nicht allein ist“. Und für Jan (22) aus Karlsruhe „ist es schön zu sehen, dass hier Jesus im Mittelpunkt steht“.

Aus Vorarlberg kommen die sieben Jahre alte Rebekka und ihre Brüder Paolo und David, die aber wie Luise (11) aus Irndorf und Anna

PRAYERFESTIVAL

„Klimawandel der Herzen“

1400 zumeist jugendliche Besucher kamen zum Hauptgottesdienst

(11) aus Schemmerhofen bei Biberrach an der Riss keineswegs zum ersten Mal in Marienfried teilnehmen. Sichtlich Freude bereitet diesem Quintett das Zuschneiden der gelben Jugend-2000-T-Shirts, die sie mit modischen Fransen versehen.

„Für die Betreuung kleiner Kinder gibt es ein eigenes Zelt“, erklärt Larissa Rottach, die zum Organisationsteam gehört und bereits seit 2002 dabei ist. Hauptverantwortlich für das Festival ist Doro Ludwig. Sie erläutert: „Für mich zählen der Einzelsegen für die jugendlichen Teilnehmer und der Kinder- und Familiensegen zu den Höhepunkten; vor vier Monaten bin ich selbst Mutter eines Mädchens geworden.“

Aus aller Herren Länder

Leiter von Jugend 2000 in Deutschland ist seit 2016 Florian Schmutz. Junge Leute aus dem In- und Ausland (Österreich, England, Schweiz, Niederlande, USA) sind zum diesjährigen Festival nach Marienfried gekommen, um Gottesdienste zu feiern, den Rosenkranz zu beten und sich in Gebetskreisen, Gesprächsrunden und Arbeitsgruppen wichtigen Alltagsthemen und Fragen der Intensivierung des eigenen Glaubenslebens zu widmen. Geistliche, Ordensleute und andere Ansprechpartner standen hierfür fünf Tage lang zur Verfügung.

Um Berufsfragen etwa ging es beim Workshop „Ganz für Gott leben?“ mit Schwester Mechthild



▲ Fünf Tage lang und auch in der Nacht konnte im großen Zelt das Allerheiligste verehrt werden. Fotos: Niedermair

Steiner aus dem Dominikanerinnenkloster Wettenhausen. Einen kritischen Streifzug durch die aktuelle Medienlandschaft mit ihrer nicht selten festzustellenden Vermischung von objektiver Nachricht und persönlicher Meinung ermöglichte der Journalist Klaus Kelle, der „Fake News und journalistisches Ethos“ miteinander verglich.

Besonders großes Interesse rief das Thema „Christentum und Islam“ hervor. Referent Stefan Ullrich vom Institut St. Justinus in Mariazell verglich das Leben Jesu des nach christlichem Verständnis menschengewordenen Gottes mit der Vita Mohammeds, der durch die Heirat mit einer älteren Witwe Wohlstand und durch Kriege weltliche Macht erlangte. Da der Koran „als von Allah selbst diktiertes Wort gilt“, gebe es im Islam anders als im Christentum keine historisch-kritische Exegese der für Muslime heiligen Schrift.

Im großen Zelt, wo das Allerheiligste fünf Tage und Nächte lang verehrt werden konnte, wurde täglich die Heilige Messe gefeiert. Die Jugend-2000-Band steuerte stimmige musikalische Gestaltung bei. Am Pontifikalamt mit den Weihbischöfen Florian Wörner und Marian Eleganti, die beide seit vielen Jah-

ren mit der Jugend 2000 und dem Prayerfestival verbunden sind, sowie vielen weiteren Geistlichen nahmen etwa 1400 Gläubige teil. „Hier in Marienfried geht es um den Klimawandel der Herzen, damit Jesus Einzug halten kann bei uns“, betonte Bischof Wörner in seiner Predigt. Er verwies auf drei Worte, die beim Letzten Abendmahl Jesu bedeutsam waren: das „Nehmen“, das „Brechen“ und das „Geben“.

Weil Jesus das Brot genommen habe, „sind wir von Gott angenommen und geliebt“. Weil er es gebrochen habe, um es zu teilen, „müssen wir mit unseren schlechten Gewohnheiten brechen, damit wir zum Evangelium hin aufbrechen können“. Und weil Jesus gegeben habe und „weil Gott der Geber schlechthin ist“, sei es entscheidend, wie Maria ein „Fiat“, ein klares „Ja“, zur Frohen Botschaft zu sagen. Am Fest des heiligen Märtyrers Laurentius, der während der grausamen Christenverfolgung unter Kaiser Valerian (258 n. Chr.) „auf dem Feuerrost sein Leben hingab“, forderte der Weihbischof die jungen Gläubigen auf, „etwas von dem Feuer und der Leidenschaft für Gott, wie sie bei diesem beeindruckenden Festival spürbar sind, auch in den Alltag einzutragen“. Thomas Niedermair



▲ Paolo, Anna, Luise, David und Rebekka schneiden Jugend-2000-T-Shirts zu.



▲ Kolping-Vorstand Josef Bühler (Vierter von links) nahm die Auszeichnung stellvertretend für die 700 Mitglieder entgegen. Foto: Anderson

Preiswürdige Kolpingsfamilie

Stadt Bobingen würdigt damit Aktivitäten und Gestaltungskraft

BOBINGEN – Seit dem Jahr 2000 ehrt die Stadt Bobingen Kulturschaffende, die sich in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst oder Heimat- und Brauchtumpflege verdient gemacht haben, mit einem Kulturpreis. Die mit 1500 Euro dotierte Auszeichnung ging in diesem Jahr erstmals an eine Organisation: an die Kolpingsfamilie Bobingen.

Zur Preisverleihung im Rahmen des Sommerempfangs der Stadt sagte Bürgermeister Bernd Müller: „Kolping ist ein Volltreffer in Richtung Heimat- und Soziokultur.“ Und lang war seine – und wie er betonte – nicht vollständige Aufzählung der Aktivitäten der Preisträger. Dazu gehören Theateraufführungen, das Gestalten von Maibäumen und jährlichem Maifest ebenso wie Bobingens größte Jugendveranstaltung, Tschambolaya. Sie ist inzwischen Kult geworden.

Der Bau der Kolping-Ferienhütte, eines Lagergebäudes für die Pfarrei und 2004 die spiralförmige Kolpingkapelle kommen hinzu. Außerdem engagieren sich die Mitglieder bei der Kinderbetreuung, bei Nikolausbesuchen, im Liturgieteam,

am Schmetterlingsgrab und im Arbeitskreis Asyl. Die Aktivitäten und die Gestaltungskraft von Kolping seien ortsbildprägend und überdurchschnittlich hoch. „Alles das ist nur möglich, weil es hier Menschen gibt, die mehr tun als ihre Pflicht“, würdigte Müller das Kolping-Engagement für die Singoldstadt.

Als wichtigen Meilenstein bezeichnete er die Gründung der Jugendgruppe im Jahr 1975. „Sie ist die tragende Säule des Vereins. Kolping ist jung und generationenübergreifend – alle Generationen arbeiten hier Hand in Hand“, lobte er. Und mit rund 700 Mitgliedern ist die Kolpingsfamilie einer der größten Vereine der Stadt.

Vorstand Josef Bühler sagte: „Der Preis kam völlig überraschend und ist eine Riesenehre für uns.“ Zwar gibt es noch keine konkreten Pläne, aber das Preisgeld soll in ein Projekt der Jugendarbeit von Kolping fließen. Dekan und Stadtpfarrer Thomas Rauch, der als Präses der Organisation fungiert, wies darauf hin, dass es nicht nur das Engagement, sondern auch das Spirituelle wichtig sei. „Gemeinsam ist Großes möglich“, sagte er.

Ingeborg Anderson

Frühbarocke Werke

BENEDIKTBEUERN – Am Sonntag, 18. August, konzertiert in der Reihe „30 Minuten Orgelmusik“ Michael Grill, Kirchenmusikdirektor an der Erlöserkirche Schwabing, um 12.05 Uhr nach dem Mittagsläuten. Er interpretiert Werke von Orlando di Lasso, Giovanni Gabrieli und Girolamo Frescobaldi. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

Katechesenabend

DIETENHEIM – Im Kloster Brandenburg in Regglisweiler wird am Montag, 19. August, ein Katechesenabend angeboten. Er beginnt um 19 Uhr mit einer Heiligen Messe. Dann spricht Pfarrer Rainer Herteis zum Thema „Dem Herrn ganz und gar vertrauen“ (Psalm 16). Anschließend gibt es ein gemütliches Zusammensein in der Klosterstube.

Abschied von Weßling

Dekan Anton Brandstetter geht nach Baidlkirch

WESSLING – „Schad is, dass gar is!“, schreibt Ernst Wiedemann, Kirchenpfleger und Mesner von Unterbrunn, im Sommerpfarbrief 2019 zum Abschied von Dekan und Pfarrer Anton Brandstetter. Der Seelsorger, der 22 Jahre lang in seiner lieb gewordenen Umgebung wirkte, bricht zu neuen Ufern auf. Im neuen Wirkungskreis, der Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch im Dekanat Aichach-Friedberg mit 4000 Gläubigen, wird er am 15. Oktober erwartet.

Sehr am Herzen lag ihm während seiner Weßlinger Jahre die Feier der Messen mit der Spendung der Sakramente sowie die Weitergabe des Glaubens. Für wichtig hielt er, dass die Gläubigen ihr Leben im Licht der Gegenwart Gottes zu beleben und zu gestalten verstehen. Gern hat er viel Zeit in die Begleitung von Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg investiert.

Eine besondere Freude machte ihm der Schulunterricht, „denn im Fach Religion ist es mir wohl gelungen, die Kinder an das Geheimnis des Glaubens heranzuführen“, erzählt er. Dass er seine Erstkommunionkinder gut kannte, war nur von Vorteil. Nie hatte er einen Mangel an engagierten Ministranten zu beklagen. Schwieriger sei es, den He-

ranwachsenden in der Gemeinde genügend Interessantes zu bieten. Weßling habe unter der Nähe und den verlockenden Angeboten Münchens zu leiden.

Der 1964 in Schrobenhausen geborene Pfarrer ist ein Quereinsteiger. Er hatte zuerst eine Banklehre absolviert, bevor er in Augsburg und Fribourg/Schweiz Theologie studierte. 1993 wurde er in Augsburg durch Bischof Viktor Josef Dammertz geweiht. Bevor er 1997 Leiter der Pfarreiengemeinschaft Weßling wurde, wirkte er als Kaplan in Kempten und Wertingen.

Täglicher Blickfang

Zu den vielen Herausforderungen gesellte sich zuletzt eine Reihe dringender und umfangreicher Bauvorhaben. „Ich freue mich“, sagt der scheidende Dekan, „dass ich gerade hier in Christkönig die 1,2 Millionen teuren Renovierungsmaßnahmen noch anstoßen konnte. Auf diese markant gestreckte Zwiebelhaube des mit dunklen Zedernholz-Schindeln gedeckten Turms unweit der Schule habe ich die gesamte Amtszeit über täglich geblickt.“

Dankbar zeigt sich Brandstetter für seine Mitarbeiter, zu denen neben zahlreichen Ehrenamtlichen der Verwaltungsleiter Martin Köbler zählt. Er entlastete ihn tatkräftig von Verwaltungsaufgaben, sodass er sich mehr auf den Seelsorgebereich konzentrieren konnte.

Dass die Gläubigen in den zahlreichen Gemeinden ihren guten Hirten zu schätzen wussten, zeigte eine stimmungsvolle Abschiedsfeier im Weßlinger Pfarrstadel. Dabei wurde ein liebevoll gestaltetes Erinnerungsbuch mit ganz persönlichen Eintragungen und Fotos überreicht. „Wir haben damals groß gegen Widerstände gekämpft, um diesen einmaligen, schon dem Verfall preisgegebenen Stadel vor dem Abriss zu bewahren“, erinnert sich Brandstetter. Heute handelt es sich um ein selten schönes Vorzeigeprojekt.

Als sein Nachfolger wird Thomas Ruf ab 1. September in Weßling erwartet, nachdem Brandstetters Hab und Gut im Container verstaut sein wird. „Denn meine neue Wohnung ist noch nicht bezugsfertig“, berichtet er. Was die häuslichen Pflichten angeht, so ist er sein eigener Herr, hofft aber auf eine Pfarrhauhalterin in Baidlkirch. „Hier habe ich lediglich eine Hilfe, die ab und zu putzt. Einkäufe und Kochen muss ich selbst erledigen“, sagt er.

Renate Reitzig



▲ Dekan Anton Brandstetter ist froh, dass er vor seinem Weggang noch die Sanierung der Weßlinger Pfarrkirche Christkönig anstoßen konnte. Foto: Reitzig



▲ Bei der Vergabe des Bayerischen Museumspreises (von links): Bezirksstagspräsident Martin Sailer, Christian Thöner, Äbtissin Gertrud Pesch, Tobias von Wolffersdorff vom Gestaltungs-Büro Thöner von Wolffersdorff, Museumsleiterin Beate Spiegel und Barbara Holzmann vom Bezirk Schwaben. Foto: Wiedemann

Ehrung und Ansporn

Museum Oberschönenfeld erhielt Preis

OBERSCHÖNENFELD – Ein Jahr nach der Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung im Museum Oberschönenfeld ist diese mit dem Bayerischen Museumspreis 2019 ausgezeichnet worden.

Verliehen wurde der Preis von der Kulturstiftung der Versicherungskammer Bayern beim 20. Bayerischen Museumstag in der Kategorie „Museum mit haupt- oder nebenamtlich wissenschaftlicher Leitung“. Er ist mit 20 000 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben.

Bayern hat eine reiche Kulturlandschaft. Rund 1200 nichtstaatliche Museen tragen wesentlich zum Erhalt des kulturellen Erbes bei. „Das Museum Oberschönenfeld beschreitet mit seiner völlig neu konzipierten Dauerausstellung einen spannenden Weg der Gestaltung der beiden Ausstellungsteile ‚Tradition und Wandel‘ und ‚Geschichten aus Schwaben‘“, heißt es in der Begründung für die Auszeichnung. Die Präsentation eröffne Besuchern jeden Alters persönliche Zugänge und

emotionale Anknüpfungspunkte an die eigene Biografie.

Bezirksstagspräsident und Landrat Martin Sailer in seiner Funktion als Träger und Vertragspartner der Einrichtung freute sich über den Preis. Die Äbtissin des Klosters Oberschönenfeld, Gertrud Pesch, gratulierte zum Umbau, der Neugestaltung und der Auszeichnung des Museums. Es ist in den ehemaligen Ökonomiegebäuden des Klosters beheimatet. Zugleich ist das Kloster mit seiner über 800-jährigen Geschichte der größte Leihgeber der Dauerausstellung.

Hörstationen geben Einblick in den klösterlichen Alltag des kontemplativen Lebens der Zisterzienserinnen, das sich in der Klausur verbirgt. Beispielsweise beantworten Glaubenszeugnisse von Schwestern, warum sie diesen Lebensweg wählten.

Für Museumsleiterin Beate Spiegel ist der Preis „Ehrung und Ansporn zugleich, um fit für die Zukunft zu sein“. Das Konzept des ehrgeizigen Unternehmens des Bezirks Schwaben mit dem engagierten Museumsteam und der kreativen Gestaltung durch das Büro Thöner von Wolffersdorff aus Augsburg sei die zeitgemäße Präsentation des alltäglichen Lebens in den vergangenen 200 Jahren.

Neu ist die Barrierefreiheit des Museums. Auch an einem Zugang für Sehbehinderte und Blinde wird gearbeitet. Annemarie Wiedemann

Info: Neben der Dauerausstellung ist bis 13. Oktober die Sonderausstellung „Best of – 35 Jahre Museum Oberschönenfeld“ mit „Publikumsbeliebten“ vergangener Ausstellungen zu sehen.



▲ In der Sonderausstellung wird unter anderem Spielzeug aus alten Tagen präsentiert. Foto: oh

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Führungen durchs Exerzitienhaus

STADTBERGEN – Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September, sind von 13.30 bis 16 Uhr nach vorheriger Anmeldung Führungen im Exerzitienhaus St. Paulus Leitershofen an der Krippackerstraße 6 in Stadtbergen bei Augsburg möglich. Die Führungen werden vom geistlichen Direktor Pater Thomas Schuster und dem geschäftsführenden Direktor Norbert Streit geleitet. Die großzügige Anlage mit Innenhof und Park wurde 1961 bis 1963 nach Plänen von Thomas Wechs sen. im Geist des „Neuen Bauens“ errichtet. 1968 bis 1969 sowie 1972 wurde der Gebäudekomplex durch seinen Sohn Thomas Wechs jun. ergänzt. Von Anfang an war das Exerzitienhaus konzipiert als Stätte, die zur inneren Einkehr einlädt. Schon bald kam als Zweck dazu, Raum für Bildungsveranstaltungen und Tagungen vorwiegend kirchlicher Gruppen und Verbände zu bieten. 1997 bis 1999 folgte eine Erweiterung durch Architekt Stefan Schrammel, 2015 bis 2017 eine Generalsanierung und Anpassung an heutige Anforderungen unter Professor Klaus Meier.

Anmeldung: Telefon 0821/90754-10.

Abgesagt

Kein Freilauffestival nach Todesfall

HOHENWART – Das Freilauffestival für Jugendliche, das am 17. und 18. August in der Oase Steinerskirchen hätte stattfinden sollen, ist abgesagt worden. Grund ist der tragische Unfalltod eines BDKJ-Leiters. Der BDKJ-Vorstand sehe sich nicht in der Lage, „irgendwie an eine Feier oder ein Festival zu denken“, heißt in einer Pressemitteilung der Oase Steinerskirchen.

Musikfestival im Kloster

ROGGENBURG – Beim Diademus-Musikfestival im Kloster Roggenburg ist am Sonntag, 25. August, um 16 Uhr ein Freiluftkonzert mit Musik von Mozart und Haydn zu hören. Eine Lesung und Improvisation gibt es am Freitag, 30. August, um 19 Uhr in der Tenne. Ab 21 Uhr werden in der Bibliothek Werke von Schumann, Liszt und Wolf präsentiert.

Kartenvorverkauf: Telefon 08331/5373, www.diademus.de.

Pachtgesuche

FLÄCHEN ab 1 ha GESUCHT
für Photovoltaik
ANUMAR GMBH
info@anumar.de – www.anumar.de
T 0841-9937380 – Ingolstadt

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Kaufgesuche

ACHTUNG Herr Gerste sucht: Trachtenbekleidung, Krawatten, edle Handtaschen, Manschettenknöpfe, Porzellan, Armband- u. Standuhren, Münzen. Tel: 0157/84187273.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze – schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Immobilien

Sie wollen Ihre Wohnung oder Haus verkaufen?

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit geprüfter Bonität

- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Wohnungen und Rendite-Objekte

B Im Großraum Augsburg

Bolsinger Immobilien
www.ib-web.de · ☎ 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

100 %

Baufinanzierung

Nicht mehr und nicht weniger, Bankenfrei und unabhängig!

Für Neubau, Kauf, Modernisierung, Renovierung, Umschuldung, Anschlussfinanzierung / Forward.

frer gmbh

87463 Dietmannsried
Telefon 083 74/2324787
Fax 083 47/2324790

info@frer-fin.de
www.frer-fin.de



▲ Bei der Jubiläumsfeier in der Pfarrkirche St. Wolfgang (von links): Pfarrer Stefan Pickart, Pfarrer Soni Abraham, Ortspfarrer Herbert Kramer, Patriarch em. Gregorius III., Abt Marianus Bieber und Domvikar Andreas Miesen. Foto: Eltschkner

VON MÄRTYRER GEGRÜNDET

„Christus muss König sein“

Christkönigs-Institut in Meitingen feierte 100. Jubiläum

MEITINGEN – Mit einem Gottesdienst und einem Festakt beging das in Meitingen (Dekanat Augsburg-Land) ansässige Christkönigs-Institut sein 100-jähriges Bestehen. In die Pfarrkirche St. Wolfgang hatte auch die Pfarreiengemeinschaft Meitingen eingeladen, ist doch das Christkönigs-Institut ein fester Bestandteil des religiösen Lebens in der Marktgemeinde.

Besonders der Gründer, der aus der Erzdiözese Freiburg stammende Priester Max Josef Metzger, genannt Bruder Paulus, dessen Märtyrertod sich heuer am 17. April zum 75. Mal jährte, ist den Gläubigen ein Begriff. Seit die örtliche Realschule seinen Namen trägt, setzen sich junge Menschen mit dem Leben und Wirken des bedeutenden Vordenkers christlicher Werte auseinander.

In einer kleinen Ausstellung in den Räumen des Christkönigs-Instituts wurde mit zahlreichen Bildern und Exponaten die 100-jährige Geschichte der Einrichtung dokumentiert. 1911 zum Priester geweiht, setzte sich Max Josef Metzger vor allem für den Frieden in der Welt und die Einheit der Kirche ein.

Ein großes Unterfangen angesichts der historischen Umbrüche zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sein ausdauernder Kampf für Frieden, Verständigung und Versöhnung führte in der Zeit des Nationalsozia-

lismus zu seiner Hinrichtung am 17. April 1944.

Doch zuvor hatte Bruder Paulus Gleichgesinnte um sich geschart, die ebenso wie er überzeugt waren: „Christus muss König sein“, damit Menschen friedlich miteinander leben können. Am Herz-Jesu-Fest 1919 gründete er die „Missionsgesellschaft vom Weißen Kreuz“.

Nach der Proklamation des Christkönigsfestes 1925 durch Papst Pius XI. nahm die Gemeinschaft 1927 den Namen „Christkönigs-gesellschaft“ an. 1928 war Metzger nach Meitingen übersiedelt und hatte die Trinker-Heilstätte St. Johannisheim übernommen. Ab 1938 verstärkte er seine Bemühungen um Verständigung zwischen den Konfessionen, die in der Gründung der Una-Sancta-Bruderschaft ihren Ausdruck findet.

Grab in Meitingen

Im April 1968 wurden die Gebeine von Metzger von Berlin nach Meitingen überführt und auf dem Friedhof beigesetzt. Die Grabinschrift lautet: „Ich habe mein Leben Gott angeboten für den Frieden der Welt und die Einheit der Kirche.“ 2006 wurde der Seligsprechungsprozess eröffnet.

„Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig erinnern seit einigen Jahren neben Metzger an die weiteren Märtyrer der Gemein-

schaft: Michael Lepscher (Bruder Bertram) und Johannes Ruf (Bruder Maurus). Mit Martha Reimann (Sr. Gertrudis) übernahm eine langjährige Weggefährtin des Gründers das Ruder der „Christkönigs-gesellschaft“. Es folgten als Generalleiterinnen Herta Figelius und Friedlene Mann. Seit 30. April 1995 liegen die Gescheide des Instituts in der Verantwortung von Annemarie Bäuml.

Ganz der Intention ihres Gründers verpflichtet, pflegt das Christkönigs-Institut nach wie vor vielfältige Verbindungen in alle Welt. Sichtbar wurde dies auch beim Jubiläumsgottesdienst, bei dem Ortspfarrer Herbert Kramer neben zahlreichen Priestern auch Abt Marianus Bieber aus Niederaltaich und den griechisch-katholischen Patriarch Gregorius III. Laham aus Syrien begrüßte. Grüße der evangelischen Kirchengemeinde überbrachte Pfarrer Stefan Pickart.

Domvikar Andreas Miesen, Beauftragter des Bistums Augsburg für das gottgeweihte Leben, dankte dem Christkönigs-Institut für sein Wirken in der Diözese. Gleichzeitig verwies er auf die Anerkennung des Instituts als „Christliche Gemeinschaft“ vor nunmehr 50 Jahren. Bürgermeister Michael Higl schilderte in einem Grußwort einige Begebenheiten aus seiner Jugendzeit im Christkönigs-Institut.

Sabine Eltschkner

BÜRGERHAUS

Alte Jüdische Schule wieder eröffnet

HAINSFARTH – Im Rahmen eines Festakts wurden in Hainsfarth (Kreis Donau-Ries) das Bürgerhaus Alte Jüdische Schule und der neugestaltete Platz vor der ehemaligen Synagoge und der Mikwe eröffnet. Seit dem späten 16. Jahrhundert lebten jüdische Familien in der Gemeinde. Im 19. Jahrhundert zogen viele jüdische Bürger nach Amerika und in die Großstädte. Im Jahr 1942 wurden die letzten jüdischen Einwohner von Hainsfarth deportiert.

IM RIES

Historisches Stadtmauerfest

NÖRDLINGEN – Das 13. Historische Stadtmauerfest findet vom 6. bis 8. September in Nördlingen statt. Am Freitag, 6. September, wird es mit einem Einzug vom Spitalhof zur Hauptbühne auf dem Marktplatz eröffnet. Ein Brauchtumsumzug folgt am Samstag, 7. September, um 14 Uhr. Rund 75 Gruppen, etwa 40 Gespanne, teils mit Sechser-Pferdezügen, eine Vielzahl von altertümlichen Traktoren und die Vielfalt der Brauchtumsgruppen, Trachten und landwirtschaftlichen Geräte werden die Besucher begeistern. Am Sonntag, 8. September, besuchen historisch gekleidete Bürgerinnen und Bürger die Gottesdienste in St. Georg und St. Salvator. Um 13 Uhr beginnt der große Festumzug mit über 2500 Teilnehmern und annähernd 90 Gruppen. Den Abschluss bildet der „Große Zapfenstreich“, der im Schein von Fackeln und zu Beginn der Dunkelheit am Marktplatz von der Knabenkapelle und Stadtkapelle gespielt wird.

Foto: oh



Herbstplärrer



Am Freitag, 23. August, wird der Augsburger Oberbürgermeister Kurt Gribl im Festzelt Schaller um 18 Uhr das erste Fass Bier anstecken und damit Schwabens größtes Volksfest offiziell eröffnen. Für den darauffolgenden Samstag ist der Festumzug um 12.30 Uhr durch die Stadt geplant.

Raketen schießen Festzeit ein

AUGSBURG – Unter dem Motto „Feiern mit der Region“ findet von 23. August bis 8. September der Herbstplärrer statt. Viele Fahr- und Spielgeschäfte und gastronomische Betriebe warten auf die Besucher, und die werden wieder in großer Zahl zum Volksfest kommen. Die Stadt geht von über einer halben Million Plärrerbesuchern aus. Heuer sind neun Großgeschäfte auf dem Exerzierplatz. Das 48 Meter hohe Riesenrad mit offenen und geschlossenen Gondeln ermöglicht einen Blick über Augsburg und Umgebung. Viel Vergnügen versprechen auch die Schienenbahn Euro-Coaster, das Laufgeschäft XXL Lachhaus mit vier Etagen und einer Rutschbahn, die schon traditionellen Rundfahrgeschäfte Flipper, Break-Dance, Wellenflug und Leopardenspur sowie zwei Autoscooterbetriebe. Zum ersten Mal dabei sind die Geisterbahn Ghost Adventure, das Hochfahrgeschäft Best XXL und das 12D-Kino Big Picture 2.0.

Angebote für Kinder

Für Kinder gibt es acht Möglichkeiten, sich auf dem Plärrer zu beschäftigen: die Kindersportkarusselle Kinderparadies und Circus-Karussell, die Super-Acht-Kinderschleife Orient-Express, eine weitere Kinderschleife, die Fahrgeschäfte Samba und Zauberschloss, eine Pferdereitbahn und die Märcheneisenbahn. Des Weiteren hat das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen eine Bungee-Trampolin-Anlage, Warenauspielungen, Spielwaren- und Ballonverkaufsgeschäfte und mehrere Spielgeschäfte zugelassen. Hier kann man sein Glück beim Ball- oder Pfeilwerfen, an einem Automaten, beim Torwandschießen oder am Gerät Hau-den-Lukas versuchen. Essen und Trinken spielen bei jedem Plärrer eine große Rolle. Zum



▲ In einem Sitz an der Kette durch die Luft sausen: Das Kettenkarussell ist ein Klassiker, der auf keinem Plärrer fehlt. Fotos: Mitulla (2)

Einkehren laden die beiden Festzelte Binswanger & Kempfer, Schaller und die Doppelbock-Alm ein. Wer einen Imbiss verzehren möchte, findet ein vielfältiges Angebot an 16 Ständen, die Grillspezialitäten, Fisch, Pizza, Backwaren, Crêpes, Fingerfood oder ungarischen Lángos und Getränke anbieten. Zusätzlich gibt es 13 Stände mit Süßwaren und Eis. Ein Blick in den Plärrerkalender zeigt viele Veranstaltungen rund um das Volksfest auf. Schon am Eröffnungstag illuminiert um 22 Uhr ein Brillant-Feuerwerk den Platz, weitere Feuerwerke werden an den Freitagen, 30. August und 6. September, entzündet. Für Senioren veranstaltet die Stadt am Dienstag, 27. August, ab 14 Uhr im Festzelt Binswanger & Kempfer einen gemütlichen Nachmittag. Gegen Bezahlung von vier Euro erhalten die Teilnehmenden einen Gutschein

für eine Maß Bier oder ein alkoholfreies Getränk sowie ein Paar Bratwürste mit Brot. Die Gutscheine werden von Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates, Beim Rabenbad 5, verkauft.

Gottesdienst

Ein Schaustellergottesdienst der evangelischen Seelsorge, der für alle zugänglich ist, wird am Sonntag, 1. September, um 10 Uhr im Autoscooter der Familie Eugen Diebold junior gefeiert. Musikalisch gestaltet wird er vom Dekanatsbläserchor. Jeweils mittwochs bis 20 Uhr findet der Kinder- und Familientag mit ermäßigten Fahr- und Eintrittspreisen sowie Sonderangeboten an allen Geschäften statt. Aus organisatorischen Gründen gelten diese Angebote in den Festzelten nur bis 18 Uhr. Roswitha Mitulla

Anreise

Straßenbahn hält direkt am Plärrer

Das Amt für Marktwesen empfiehlt die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. In der Langenmantelstraße wurden in den letzten Wochen neue Trambahn-Gleise verlegt. Die Straßensperrung soll bis zum Beginn des Volksfestes aufgehoben sein, so dass die Besucher mit der Straßenbahn kommen können. Die Linie 4 hält direkt am Plärrer. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags von 12 bis 23 Uhr, freitags von 12 bis 23.30, samstags von 10.30 bis 23.30 Uhr und sonntags von 10.30 bis 23 Uhr.

Herzlich willkommen!

Schwabens
größtes Volksfest

FAMILIEN SPASS PUR

**AUGSBURGER
PLÄRRER**

23.8. - 8.9.2019

BIS 8. SEPTEMBER

Mit Schatzinsel in der Wörnitz

In Wassertrüdingen ist die Bayerische Landesgartenschau zu sehen



▲ Die Bayerische Landesgartenschau hat bereits rund 200 000 Besucher angelockt.

Fotos: Mäurer

WASSERTRÜDINGEN – Unter dem Motto „Die Gartenschau der Heimatschätze“ findet bis 8. September die diesjährige Bayerische Landesgartenschau im mittelfränkischen Wassertrüdingen statt. Träger der Veranstaltung sind die drei Landkreise Ansbach, Donau-Ries und Weißenburg-Gunzenhausen.

Wassertrüdingen, eine Kleinstadt im Landkreis Ansbach, bietet die besten Voraussetzungen für solch eine Großveranstaltung. Verfügt sie doch über zwei große Parks, den Wörnitzpark und den Klingenweiherpark. In ihnen können die Schätze aus Natur, Kultur und Religion unter passenden Bedingungen gezeigt werden.

Außerdem wird der Ort nicht von dem großen Besucherandrang erdrückt. Bisher haben rund 200 000 Menschen die Gartenschau besucht. Sie verteilten sich auf zwei Parks, und das ist für beide Seiten, Besucher und Stadt, entlastend. Der Gartenschau im Ort ist auch der nahegelegene Schlosspark Dennenlohe angegliedert. Dessen Besichtigung ist im Eintrittspreis inbegriffen.

Welche Schätze kann man entdecken? Die Übersicht enthält fast 50 Positionen, die aufgesucht werden können. Will man alle gebührend würdigen, verspricht dies, ein strammes Tagesprogramm zu werden. Im

Wörnitzpark trifft man überwiegend auf Kostbarkeiten aus der Natur, während im Klingenweiherpark die Kunst im Vordergrund steht und etliche Skulpturen zu finden sind.

Der Weg zum Wörnitzpark ist mit bunten Wildpflanzen gesäumt, die nicht nur den Menschen, sondern vor allem den Bienen, Schmetterlingen und anderen wertvollen Insekten Freude bereiten sollen. Das vielfältige Gesumme beweist, dass deren Geschmack getroffen wurde.

Die Präsentationen aus und mit der Natur im Park sind in Themenfelder eingeteilt. Da gibt es beispielsweise Flächen, die unter dem Titel

„Ursprung“ Gesteinsplatten aus dem fränkischen Jura zeigen, zusammen mit den typischen Jura-Steppen-Pflanzen, wozu beispielsweise der Wacholder und der Flachs zählen. Bei „Urlaubsfeeling zuhause“ haben die Gärtner mit Säulenzypressen, der Anlage eines Teichs sowie verschiedenen Hecken und Stauden ein mediterranes Ambiente geschaffen. Beim Themenfeld „Alpine Spezialisten“ werden Pflanzen gezeigt, die extremen Temperaturen standhalten.

Es werden aber auch praktische Tipps gegeben und geeignete Pflanzen für den Balkon vorgestellt. Un-

ter dem Stichwort „Zeitgemäßes Wohnen“ hat eine ortsansässige Schreinerei ein Minihaus mit minimalen Energiekosten aufgebaut, das inklusive Strom- und Wasseranschlüssen sowie Energiezufuhr zu einem günstigen Preis erworben werden kann.

Daneben werden Schätze der Kultur im Haus „Heimat erleben“ dargeboten. Hier werden fast täglich wechselnd verschiedene Orte aus den drei beteiligten Landkreisen vorgestellt. Den Kindern und Jugendlichen haben die Planer besondere Aufmerksamkeit geschenkt: Für sie wurde eine „Schatzinsel“ in der Wörnitz geschaffen, auf der sie basteln, bauen und spielen können.

Kirchen bringen sich ein

Von besonderen Schätzen, die es zu heben gilt, handeln die Beiträge der ortsansässigen Kirchen. Sie laden zu Gottesdiensten, Andachten, Meditationen, Kirchenführungen und Kunstausstellungen ein. So findet in der Johanniskirche täglich um 12 Uhr eine Andacht mit Meditation statt. Sonntags, jeweils um zehn Uhr, werden Gottesdienste der evangelischen und katholischen Kirche auf einer Bühne im Wörnitzpark gehalten. Die Gemeinden wechseln sich dabei ab. *Irmhild Mäurer*

Bayerische Landesgartenschau,

bis 8. September täglich von 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Die Kassen sind bis 17 Uhr offen. Eintritt: 13,50 Euro, ermäßigt 8,50 Euro, Kinder von sechs bis 17 Jahren drei Euro. www.wassertruedingen.de.



▲ Pfarrer Francesco Benini von der Pfarrei Heilig Geist in Wassertrüdingen feiert auf der Gartenschau Gottesdienste (Bild links). Kühle Plätzchen finden sich unter Bäumen, Sonnenschirmen und am Wasser der Wörnitz.



BLIENSBACH – Bei Kaiserwetter mit 30 Grad Hitze, aber unter schattigen Dächern und der Festbühne, haben sehr viele Gläubige der Pfarreiengemeinschaft Bliensbach mit ihrem Pfarrer Alois Roßmanith sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert.

Am 50. Jahrestag seiner Priesterweihe wurde dies ein Fest der Dankbarkeit und der Glaubensfreude. Wie jedes Jahr feierte man auf dem Bocksberger Berg das Peter- und Paul-Patrozinium, diesmal verbunden mit Roßmaniths Priesterjubiläum. Unter Glockengeläut und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ zogen die Fahnenabordnungen aus den sechs Pfarreien und die Priester auf dem Burgberg ein. Mit Pater Tomasz Wesolowski, Pfarrer Otmar Kästle und Diakon Jürgen Brummer feierte Jubilar Alois Roßmanith sein großes Fest. Die zwei Pfarreichöre „Masithi“ aus Prettelshofen und „Voce per Dio“ aus Hirschbach verschönerten den großen Jubeltag.

Pater Tomasz begrüßte die Festgäste. Es sei der Wunsch des Jubilars gewesen, auf dem Burgberg sein Jubiläum zu feiern, sagte er. „Wir feiern heute aus Dankbarkeit und Freude mein Jubiläum“, erklärte Pfarrer Roßmanith. „50 Jahre im

Pfarrer mit hörendem Herzen

Alois Roßmanith feiert sein goldenes Priesterjubiläum auf dem Burgberg

Dienst des guten Hirten“, heißt es auf dem Andachtsbild, das zum Andenken am Schluss des Gottesdienstes an die Gläubigen verteilt wurde. „Ein Schiff das sich Gemeinde nennt, fährt durchs Meer der Zeit“: Zwischen dem Gesang der Singgruppe erklärte Roßmanith seine Gedanken zum Lied, das ihn schon vor 50 Jahren in Jugendgottesdiensten begleitet hatte.

Alois Roßmanith wurde am 17. Februar 1943 in Bärn, Nordmähren, im heutigen Tschechien geboren. Nach der Vertreibung 1946 landete er mit seinen Eltern in Merching. Viele Möglichkeiten boten sich ihm damals an. In St. Ottilien kam dann die Berufung – er entschied sich, Missionar oder Pfarrer zu werden. Seine Eltern hatten darum gebetet, dass der Sohn Pfarrer wird. Am 29. Juni 1969 empfing Roßmanith in der Münchner Ludwigskirche durch Bischof Josef Stimpfle die Priesterweihe

Dankesworte gab es zum Schluss des Gottesdienstes von Veronika

Eser, die im Namen des Pastoralrates der Pfarreiengemeinschaft Bliensbach gratulierte. Als junger Mann, aufgewachsen in einer christlichen Familie, habe er, als ihm die Welt offen stand, den Ruf des Herrn vernommen. Veronika Eser fand rührende Worte, als sie dem langgedienten Priester im Namen des Pastoralrates gratulierte. „Man muss ein hörendes Herz haben. Sie hatten dieses hörende Herz und der Herr hat sich einen sehr guten Arbeiter ausgesucht. Einen der sehr menschenfreundlich und offen für die Bedürfnisse des Menschen ist.“

Die Gemeinde habe das große Glück gehabt, dass Pfarrer Roßmanith als Nachfolger für Pater Jan gekommen sei. Alle hätten sich gefreut, den Gottesmann in ihrer Mitte zu haben. In den Gottesdiensten habe Rosmanith die Katholiken der Pfarrei immer wieder neu mit seinen Gedanken und neuen Liedern beschenkt. Am Schluss überreichte Veronika Eser einen Korb mit Bioäpfeln, so wie es sich der Jubil-



▲ Bürgermeister Johann Gebele (links) sagte: „Wir hoffen, dass Sie noch lange bleiben.“ Foto: Friedrich

ar gewünscht hatte. Bürgermeister Johann Gebele erklärte, der Jubilar habe die einzigartige Fähigkeit, Menschen mit seinen Worten zu erreichen. „Wir sind froh, dass Sie, Pfarrer Roßmanith, in unserer Gemeinde sind, und hoffen, dass sie noch sehr lange bleiben“, sagte Gebele. Konrad Friedrich

Mobiles Leben



Zwischen verlogener Flugscham und unbegründetem Zugstolz leistet die Bustouristik einen ehrlichen Beitrag zum Klimaschutz, verteidigen sich die Busunternehmer.

Neue 5-Sterne-Busse gekauft

NEU-ULM/REHLING – Am Mittwoch, 24. Juli, war es soweit! Hörmann-Reisen konnte im Setra-Werk Neu-Ulm zwei neue 5-Sterne-Fernreisebusse entgegennehmen. Geschäftsführer Philipp Hörmann war nicht allein gekommen. Neben seiner Frau Birgit, weiteren Familienmitgliedern und interessierten Stammgästen waren auch zahlreiche Mitarbeiter mit ihren Familien mit dabei, was Philipp Hörmann sichtlich freute: „Wir sind ein traditionsreiches Familienunternehmen. Seit über 80 Jahren ist es uns ein Anliegen, unseren Gästen komfortables Reisen zu bieten. Damit das gelingen kann, ist nicht nur die ständige Erneuerung unserer Busflotte wichtig, ein weiterer Erfolgsfaktor sind motivierte und interessierte Mitarbeiter.“

Jens Heinemann, Vertriebsleiter von Setra Deutschland, sagte bei der Übergabe: „Fahrgastkomfort trägt einen Namen: Hörmann-Reisen“. Das Unternehmen sei seit vielen Jahren Pionier bei der Entwicklung komfortabler und sicherer Busse. Man sehe dies bei jeder Bestellung. Die Vorgaben und Standards von Hörmann-Reisen gingen dabei weit über die vom Gesetzgeber geforderten Normen hinaus und seien ein Beweis für das ökologische Denken und Handeln der Familie Hörmann. „Heute übergeben wir zwei 5-Sterne-Luxusfahrzeuge mit neuester Euro-6-D-Technik sowie allen zurzeit im Omnibusbau erhältlichen Sicherheitssystemen, inklusive dem brandneuen Totwinkel-/Abbiegeassistenten. Die Setra Familie Mendle sowie Robert Mattes

und das gesamte Setra Team wünschen allzeit gute Fahrt.“

Vor der Schlüsselübergabe erlebten die Gäste bei einer Werksführung, mit welcher Präzision modernste Reisebusse gefertigt werden. Nach dem Mittagessen in der Werkskantine war es dann soweit: Im Kundencenter stand, noch hinter einem roten Samtvorhang verborgen, eines der zwei neuen Prunkstücke. Birgit Perseus-Hörmann drückte sodann auf den Knopf, und schon fiel der rote Vorhang (Foto links: Hörmann). Gäste und Mitarbeiter hatten nun Gelegenheit, die neuen Busse in Augenschein zu nehmen. Dann steuerten Martin Schrall und René Colditz die neuen Busse mit dem Premierenpublikum sicher nach Augsburg zurück und weiter in den „Heimathafen“ Rehling.

Umweltfreundlich

Der Bus stößt etwa nur ein Sechstel des Kohlendioxids aus, mit dem der Flieger die Atmosphäre belastet“, stellt Hermann Meyering, Vorsitzender der Gütegemeinschaft Buskomfort, fest. „Der PKW bläst mehr als viermal soviel Treibhausgas in die Luft wie der Bus. „Auch beim Energieverbrauch liegt der Bus mit 1,4 Liter auf 100 Personenkilometer deutlich vor dem Flieger und dem Pkw und schneidet auch noch besser als die Bahn ab.“

Südtirol zur Törgelzeit ★★★★★

<p>St. Christina / Grödnertal ★★★★ S Vitalpina Hotel Dosses 01.10. Verwöhnspension 344,-</p> <p>Ratschings Deluxe ★★★★ S Alphotel Tyrol 04.10. 07.10 10.10. 344,- Verwöhnspension</p>	<p>Pfalzen, Pustertal Deluxe ★★★★ S Hotel Sonnenhof 06.10. 09.10. ab 354,- Verwöhnspension</p> <p>Kaltern ★★★★ Hotel Goldener Stern 07.10. 10.10. ab 364,- Halbpension</p>	<p>Villanders ★★★★ Berglandhotel Unterteimerhof oder ★★★★★ Sonnenhof Adler 19.10. 22.10. Verwöhnspension ab 314,-</p> <p>Meran ★★★ Superior Hotel Europa Splendid 25.10. 28.10. Halbpension ab 324,-</p>
---	--	--

4 Tage in ★★★★★ Wellnesshotels

am besten im
★★★★★Bus!

Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg



Wir
gratulieren
von
Herzen

Zum Geburtstag

Max Müller (Unterschöneberg) am 17.8. zum 87., **Johann Schreier** (Dettenhofen) am 20.8. zum 93., **Gisela Tiroch** (Neumünster) am 22.8. zum 81.

85.

Ulrich Pfefferer (Lützelburg) am 22.8.

MÄNNERSELSORGE

Drei Tage auf dem Floß

MAIHINGEN – Eine Floßfahrt für Männer veranstaltet die Männerseelsorge vom 13. bis 15. September. Ausgangsort ist das Kloster Maihingen, gelebt wird auf dem Floß.

Anmeldung: Telefon 08 21/31 66-2131, E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

70.

Elli Merkle (Roggenburg) am 17.8.; es gratuliert herzlich der Frauenbund Roggenburg. **Marianne Landsmann** (Ried) am 19.8.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21/5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de

OASE

Neues Geistliches Lied und Piano

HOHENWART – Unter dem Motto „Ran an die Tasten“ findet am Samstag, 5. Oktober, in der Oase Steinerskirchen in Hohenwart (Kreis Pfaffenhofen-Ilm) ein Kurs für Neue Geistliche Lieder und deren Begleitung am Piano statt.

Anmeldung: Telefon 084 46/9 20 10.



▲ Kloster Wettenhausen wird beim Klosterfestival zum Spielort für Musik, Theater, Kunst und Film.
Foto: Gah

Kloster wird zur Bühne

Kulturfestival sorgt für Unterhaltung

WETTENHAUSEN – Es wird eine Premiere für die Besucher der Kulturveranstaltungen im Kloster Wettenhausen: Erstmals gibt es dort ein Festival unter dem Motto „Ab ins Kloster!“ Es beginnt am Samstag, 7. September, mit einer langen Nacht von 19 bis 1 Uhr.

Da wird das Kloster zur Bühne für Musik, Theater, bildende Kunst und Film. Die Mitwirkenden fanden sich überwiegend bei Schülern und Ehemaligen des musischen Zweigs am örtlichen St.-Thomas-Gymnasium, das von den Schwestern gegründet wurde.

Die Auftaktveranstaltung mit allen Künstlern findet um 19 Uhr im Kaisersaal statt. Ab 20 Uhr gibt es dann in den Räumen des Klostergeländes halbstündige Einheiten, zum Beispiel im Waschhaus, in der Mühle, im Kreuzgang und im Prälatenzimmer. Die Ehemaligen präsentieren eine breite Vielfalt an Musikgattungen.

„Viva la Opera!“ heißt es bei der Sopranistin Susanne Steinle. Sie singt die schönsten Arien von Mozart bis Verdi. Die Filmmusikkomponistin Simone Gruber und die Jazzsängerin Ruth Atzinger interpretieren Klassiker der Filmmusik von James Bond bis Herr der Ringe. Die drei Brüder Wiedemann geben einen Querschnitt durch Instrumentalstücke der Blues-, Boogie- und Rockgeschichte zum Besten.

Für Freunde des Schauspiels gestaltet das Neue Theater Burgau Improvisations-Szenen nach den Vorgaben der Zuschauer. Der Wettenhausener Schultheater-Lehrer Peter Berger öffnet bei einer Dich-

terlesung seine literarische Schatzkiste. Auch die aktuellen Schüler und die Schwestern bringen sich ein. In der Schwesternkapelle können die Besucher des Festivals mit den Schwestern singen. Die Klassenstufen elf und zwölf des St.-Thomas-Gymnasiums gestalten die Ausstellung „Kunstwerk Zukunft“. Zu sehen gibt es Objekte, Fotografien und Videoarbeiten, inspiriert von der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Um 22.45 Uhr gibt es im Zehntstadel einen Ausklang mit Tanzmusik. Ehemalige Schüler des St.-Thomas-Gymnasiums und des Münchner Pestalozzigymnasiums spielen in einer gemeinsamen Band Münchner Funk und schwäbischen Soul. Zwischendurch können sich die Zuschauer im Innenhof an Imbiss- und Getränkeständen stärken.

Das Programm am Sonntag, 8. September, ist auf zwei Veranstaltungen zugeschnitten, die zeitgleich stattfinden. Es handelt sich um den Donautal-Radspaß-Tag und den Tag des offenen Denkmals. Das Sonntagsprogramm beginnt um 10.15 Uhr mit einem Radler-Gottesdienst in der Klosterkirche, dem ein musikalischer Frühschoppen folgt.

Zum Tag des offenen Denkmals gibt es Führungen durch den Kaisersaal, den Kreuzgang und den Dachboden. In verschiedenen Kursen für Kinder und Erwachsene geht es um altes Handwerk wie Korn mahlen in der Klostermühle, um Kräuter mischen oder Posamentenknöpfe herstellen. Darüber hinaus laden die Dominikanerinnen zu Begegnungen ein.

Martin Gah



Wirte feiern heiligen Laurentius

FRIEDBERG – Weihbischof Anton Losinger zelebrierte anlässlich des Laurentiusfests der Spezialitätenwirte im Wittelsbacher Land den Festgottesdienst in der Friedberger Wallfahrtskirche Herrgottsruh. Über 1000 Gäste kamen und wurden getreu dem Motto „Erleben und genießen“ von den Spezialitätenwirten kulinarisch verwöhnt. „Das Laurentiusfest ist eine sehr schöne Tradition in unserem Landkreis Aichach-Friedberg“, bedankte sich der Landtagsabgeordnete Peter Tomaschko für die hervorragende Organisation des Festes zu Ehren des heiligen Laurentius.

Foto: oh

Bergexerziten Mitte September im Allgäu

SONTHOFEN – Unter dem Leitwort „Du führst mich hinaus ins Weite“ organisieren die Steyler Missionsschwestern von Montag, 16., bis Donnerstag, 19. September, Bergexerziten. Im schweigenden Wandern durch Gottes Schöpfung soll dem eigenen Leben und seinen Fragestellungen nachgespürt werden. Die Teilnehmer sind in der einfachen Michel-Schuster-Selbstversorgungshütte in der Nähe von Sonthofen untergebracht. Täglich wird fünf bis sechs Stunden gewandert. Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittelschwer.

Information

bei Magdalena Beier, E-Mail magdalena.beier@ssps.de, Anmeldung unter inspirit@ssps.de. Kosten: 120 Euro.

Umwelleistungen der Pfarrei erhöhen

AUGSBURG (pba) – Die Bewahrung der Schöpfung ist eine zentrale Aufgabe von Pfarrgemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Um die Pfarreien dabei zu unterstützen, dieser Verantwortung gerecht zu werden, bietet die Diözese Augsburg ab September eine Ausbildung für kirchliches Umweltmanagement an. Der Kurs besteht aus zwei Fortbildungsmodulen am 27./28. September und 15./16. November sowie fünf zusätzlichen Tageseinheiten (jeweils samstags) über die Jahre 2020 und 2021 verteilt.

„Mit dem Ausbildungskurs ‚Kirchliches Umweltmanagement‘ erhalten die Teilnehmenden ein Konzept an die Hand, mit dem sie einen zielgerichteten Weg zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistungen ihrer Pfarrei/Einrichtung gehen können“, schreiben Diözesanadministrator Bertram Meier und Andrea-Kaufmann-Fichtner, Umweltbeauftragte für die Diözese Augsburg, in einem Grußwort. Der Kurs befähigt die Teilnehmer dazu, in ihrer Pfarrei oder Einrichtung ein Umweltmanagementsystem nach europaweit einheitlichen Standards einzuführen und damit neue Wege gelebter Schöpfungsverantwortung zu gehen.

Information

Pfarrgemeinderäte, Kirchenpfleger, Mitglieder der Kirchenverwaltung, Hausmeister und Umweltbeauftragte können sich bis Mittwoch, 11. September, bei Andrea Kaufmann-Fichtner, Telefon 0821/3166-2560, E-Mail kirche.umwelt@bistum-augsburg.de anmelden. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

HILFE AUF ZEIT

Schon sehnsüchtig erwartet

Zwölf Dorfhelferinnen haben ihre Ausbildung abgeschlossen

SCHWEINSPPOINT – Sie sind „überoi und doch dahoam“, bescheinigte Landescaritasdirektor Prälat Bernhard Piendl den frischgebackenen Dorfhelferinnen in seiner Predigt. Wenn die Bäuerin oder die Mutter in ländlichen Haushalten wegen Unfall, Krankheit oder gar Tod ausfällt, springt die Dorfhelferin ein, um der Familie über die Zeit zu helfen.

Vorbereitet auf die umfassende Tätigkeit wird in fünf Ausbildungsjahren. Nach bestandener Hauswirtschaftsausbildung schließen sich noch zwei Jahre für die Dorfhelferinnenqualifikation an, das erste davon an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Pfaffenhofen. Der 65. Abschlussjahrgang an der Katholischen Fachschule für Dorfhelferinnen in Neuburg an der Donau war heuer mit zwölf Absolventinnen vergleichsweise klein. Im nächsten Semester befinden sich 20 junge Frauen, während im neuen Kurs, der im August beginnt, noch Plätze frei sind.

Der Bedarf ist da. „Die Maschinenringe warten schon sehnsüchtig auf Sie“, unterstrich Georg Thahammer vom Kuratorium der Bayerischen Maschinenringe. Augenzwinkernd bedauerte er, dass es in all den Jahren und 65 Kursen nicht gelungen ist, einen Mann als Dorfhelfer auszubilden. Er habe sich sagen lassen, dass die Ausbildung zu anspruchsvoll für Männer sei.

Die Maschinenringe übernehmen vielerorts die Vermittlung der Dorfhelferinnen. Neun der zwölf Absolventinnen werden von der KDBH (Katholische Dorfhelferinnen & Betriebshelfer in Bayern GmbH)



▲ Zwölf frischgebackene Dorfhelferinnen erhielten ihre Zeugnisse an der Katholischen Fachschule für Dorfhelferinnen in Neuburg an der Donau. Foto: Hammerl

ins Angestelltenverhältnis übernommen. Drei Rosenheimerinnen entschieden sich für die Selbstständigkeit, darunter Jahrgangsbeste Veronika Weber. Die 19-Jährige strebt als nächstes den Meistertitel in der Hauswirtschaft an. „Als Selbständige bin ich da flexibler“, erklärt sie ihre Entscheidung. Etwa ein Drittel der Meisterqualifikation hat sie mit der Dorfhelferinnenausbildung bereits in der Tasche.

Eingesetzt werden die jungen Dorfhelferinnen in ganz Bayern, sagt KDBH-Geschäftsführerin Johanna Hell. Manche gehen zurück in ihre Heimat, andere werden umziehen. Acht der jungen Frauen stammen aus dem südlichen Oberbayern, je zwei aus Schwaben und der Oberpfalz. Hell hatte zur Abschlussfeier

die Geschichte „Lebenskunst“ mitgebracht. Diese erzählt von einer Kinderärztin, die Probleme, die sie von ihrer Arbeit mit nach Hause bringt, bei einem Lebensbaum vor der Haustür abgibt. Erstaunlicherweise weniger schwerwiegend holt sie diese am nächsten Morgen wieder ab.

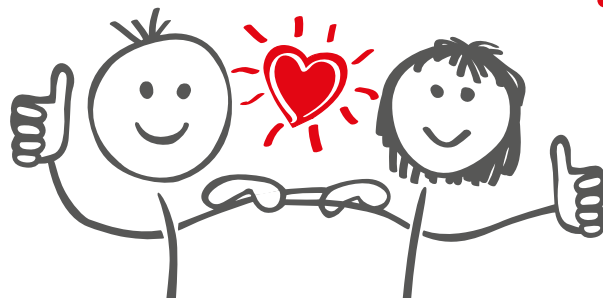
Hell legte den Dorfhelferinnen ans Herz, mit den eigenen Ressourcen achtsam umzugehen. Hubert Bittlmayer, Amtschef des Landwirtschaftsministeriums, erzählte, als Kind habe er selbst eine Dorfhelferin erlebt, als die Mutter schwerkrank und der Vater mit Hof und drei Kindern völlig überfordert war. „Dann kam Annemarie“, fuhr er fort. Heute noch werde das Brot bei ihm daheim nach Annemaries Rezept gebacken – die Erinnerung sei geblieben, die Dorfhelferin habe die Familie damals gerettet.

Dorfhelferinnen gibt es keineswegs flächendeckend in Deutschland. „Wir werden von anderen Bundesländern beneidet, denn nur in Bayern gibt es diese starke Allianz, das ist bundesweit einzigartig“, betonte Martin Wunderlich vom Bayerischen Bauernverband in München. Andrea Hammerl

Information:

Bewerbungen für den neuen Kurs sind an die Landwirtschaftsschule Pfaffenhofen/Ilm, Telefon 08441/867-0, www.alf-ph.bayern.de, zu richten. Voraussetzung ist die abgeschlossene Ausbildung als Hauswirtschafterin.

Gemeinsam für Menschen in Not.



...weil Kinder ein Recht auf Kindheit haben.

www.caritas-augsburg.de

Die schönsten Museen und Ausstellungen



So heiß und schön der Sommer auch ist: Niemand mag von früh bis spät Schwimmen gehen oder in der Hitze schmoren. Da bietet sich zur Abwechslung der Besuch eines gut temperierten Museums oder einer attraktiven Ausstellung an.

Landleben wie im Paradies

MAIHINGEN – „Utopie Landwirtschaft“ lautet der Titel der aktuellen Sonderausstellung im Museum Kulturland Ries in Maihingen. Durch Bilder, Schautafeln, Modelle, alte Gerätschaften und Filme vermittelt sie Erfolgs- und Irrwege der Landwirtschaft in den vergangenen 200 Jahren.

Ein paradiesisches Leben auf dem Land, inmitten harmonischer Natur und mühelos versorgt mit Nahrung im Überfluss – Utopien haben die Menschen zu allen Zeiten bewegt, von der Sehnsucht nach dem Garten Eden bis hin zu modernen Visionen der Landkommunen. Ihre ersten Höhepunkte erlebte die agrarische Utopie im Zeitalter der Aufklärung. Mit dem Aufblühen der Landtechnik im Gefolge der Industrialisierung eröffneten sich großartige Perspektiven. Schon bald kursierten Karikaturen, in denen der Bauer bequem auf einem selbstfahrenden Pflug liegt und Zeitung liest. Manche Utopien der Landtechnik endeten in einer Sackgasse, andere wurden

über kurz oder lang Stand der Technik. Dass eine Maschine das schweißtreibende Mähen der endlosen Getreidefelder übernehmen könnte, war für Bauern im Jahr 1800 kaum vorstellbar. Wieder andere Entwicklungen kamen nicht einmal den kühnsten Utopisten in den Sinn – etwa dass Kühe einst frei darüber entscheiden würden, wann sie gemolken werden, ohne menschliche Hand von einem Automaten. Visionäre Erwartungen verbanden sich auch mit der Einführung „exotischer“, neuer Kulturpflanzen und Nutztiere: Die Zucht von Seidenraupen und Angorakaninchen führte in die Sackgasse. Zuckerrübe, Mais und Sojabohne hingegen setzten sich durch. Mindestens ebenso radikal und teilweise folgenreicher als Innovationen in Technik, Pflanzen- und Tierzucht waren Utopien, in deren Zentrum der Traum einer gerechten Verteilung von Grund und Boden stand. So schuf die Forderung nach einer „Bauernbefreiung“, der kompletten

Neuregelung der Eigentumsrechte am Boden, erst die Voraussetzungen für die moderne bäuerliche Landwirtschaft. Skizziert werden nicht nur gesellschaftliche und soziale Utopien, sondern auch gewagte technische Entwürfe wie riesige Dampfpflüge zur Moorkultivierung oder die Nutzung der Atomenergie zur Hühnerzucht. Wie alle Utopien waren und sind auch die agrarischen mit euphorischen Hoffnungen und Erwartungen verbunden, aber ebenso mit Ängsten und Befürchtungen. Von grüner Gentechnik versprechen sich die einen die Überwindung des Welthungers, die anderen befürchten irreversible Umweltschäden. Die Ausstellung, ein Gemeinschaftsprojekt sechs bayerischer Museen, erzählt von Technikräumen der Vergangenheit, von einer „Kulturwut“, die mit aller Macht Boden zu erobern suchte, und von den oft unrealistischen Zukunftshoffnungen der Agraraufklärer. Und es geht um aktuelle Visionen einer künftigen Agrarwirtschaft und Nahrungsweise. Vom Essen der Zukunft ist die Rede, von den Verheißungen des digitalen „Bauernhofes 4.0“ und von Visionen bis hin zur Idee einer völlig land- und tierlosen Nahrungserzeugung. Ergänzt werden die vielfältigen Themenbereiche durch Arbeiten des Ingolstädter Künstlers Thomas Neumaier, absurden Verfremdungen alltäglicher Gegenstände und „nicht realisierten Erfindungen in der Landwirtschaft“.

Info: Zu sehen bis 27. Oktober, Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr, ab 17. September von 13 bis 17 Uhr. www.museumkulturlandries.de.

► *Karikatur von 1818: Der Bauer sitzt bequem auf seinem selbstfahrenden Pflug, raucht dabei eine Zigarre und liest. Aus dem „Almanach der Wiener Unsinnsgesellschaft“.*

Im Bild oben: Ein „Feldhubschrauber“ des Künstlers Thomas Neumaier.

Fotos: MKLR



UTOPIE
landwirtschaft

BEZIRK SCHWABEN

bis 27. Oktober 2019

Museum KulturLand Ries
Klosterhof 3 und 8, 86747 Maihingen
mklr.bezirk-schwaben.de

Öffnungszeiten:
bis 15.9. 10–17 Uhr,
17.9.–10.11. 13–17 Uhr,
Montag außer an
Feiertagen geschlossen.

www.bezirk-schwaben.de

Oettinger Museen
vielfältig, interessant, erlebenswert!

Heimatmuseum Oettingen

Rüben, Kraut & Blütenpracht
5. Mai – 3. November 2019

Die Sonderausstellung bietet einen historischen Blick aus Oettinger Sicht zum Thema Garten! Mit dekorativen Pergamenturkunden von Gärtnergesellen aus dem 18. Jh. und weiteren interessanten Ausstellungsstücken wandelt man auf den Spuren der „Lust- und Nutzgärtner“.

Geopark-Infozentrum

Dauerausstellung zum Ries-Meteoritenkrater und zur frühen Siedlungsgeschichte des Nordrieses, mit Einschlagssimulation und Uhr der Erdgeschichte im Oettinger Rathaus

Schöne Momente erleben ...

Tourist-Information Oettingen
Schloßstr. 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Telefon 09082 70952 · Fax 09082 70988
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de

OETTINGEN
residenzstadt im ries

GEOPARK RIES
Europas Riesiger Meteoritenkrater

h E i M a T
MUSEUM OETTINGEN



◀ Ein dreiteiliger Anzug, Habit à la française, aus Mitteldeutschland um 1785 bis 1790, ein Frauenkleid, Robe à l'anglaise aus Frankreich um 1785, und Männerstrümpfe.

Foto: Mitulla

Stoffe zeigten den Stand an

AUGSBURG – Dass Familie Mozart gerne Briefe geschrieben hat, ist ein Geschenk für Historiker. Neben Reiseberichten und Schilderungen des höfischen Lebens in Europa enthalten sie viele Kommentare zur Kleidung. Aus diesem Fundus schöpften die Organisatoren der Ausstellung „Mozarts Modewelten“. Sie ist im Staatlichen Textilmuseum Augsburg (tim) anlässlich des 300. Geburtstages von Leopold Mozart (1719 bis 1787) bis 6. Januar zu sehen.

Der europäische Adel und das Großbürgertum schauten im 18. Jahrhundert vor allem nach Paris. Was dort en vogue war, wollte man auch haben. Neben Zeitungsartikeln und Messen waren Briefe ein wichtiger Bestandteil der Verständigung über modische Neuheiten. Wer es sich leisten konnte, ließ sich eine kleine Kostümpuppe schicken, die originalgetreu nach der neuesten Mode gekleidet war, um danach die eigene Garderobe anfertigen zu lassen.

Auch die Mozarts waren modebewusst. Schließlich bekam man nur Zutritt zu bestimmten Kreisen, wenn man entsprechend gekleidet war. Und sie waren viel auf Reisen, um Konzerte zu geben. „Wolfgang Amadé verbrachte ein Drittel seiner Lebenszeit unterwegs“, erklärt Museumsleiter Karl Boromäus Murr.

Stickerei und Spitze

Von unterwegs wurden viele Briefe geschrieben – an die Familie, an Freunde und an Lorenz Hagenauer, den Salzburger Freund und Vermieter, der einen Handel mit Accessoires betrieb. Leopold ging in ins Detail, beschrieb Stoffe, Farben, Stickereien, Spitzen und Futter genau und nannte die französischen und italienischen Begriffe dazu.

Während des Aufenthalts in London von 1764 bis 1765 lernten die Mozarts Besonderheiten der englischen Mode kennen, deren Schlichtheit und Bequemlichkeit alsbald in ganz Europa für Begeisterung sorgte. Die historischen Kleider, Jacken,

Hauben oder Schuhe im tim wurden allerdings nicht von Wolfgang Amadé Mozart, seinem Vater Leopold, der Mutter Anna Maria oder Schwester Nannerl getragen. „Von Mozarts ist kein Kleidungsstück erhalten geblieben“, erklärt Kuratorin Michaela Breil. Die Objekte wurden mit dem Bayerischen Nationalmuseum aus dessen Beständen ausgewählt. Ein Musterbuch der Augsburger Stoffdruckerei Schöppler und Hartmann von 1792 mit zeittypischen Motiven stammt aus dem Besitz des Museums.

Die große Nachfrage nach Stoffen indischer Art, Kattune genannt, hatte zu einem Aufschwung europäischer Stoffdruckereien geführt, an dem die Fabrikanten der Reichsstadt Augsburg einen bedeutenden Anteil hatten. Johann Heinrich Schüle modernisierte den Stoffdruck nach englischem Vorbild, indem er mit Kupferplatten druckte, und revolutionierte die Abläufe in der Herstellung aufwändig bedruckter Stoffe.

In den Glasvitrinen stehen ein paar der wenigen erhalten gebliebenen Kleidungsstücke aus der Mozartzeit. Die Frauenkleider haben ein großes Dekolleté, locker fallende Rückenfallen und einen bauschigen Rock, einige geben den Blick auf den Unterrock frei. Im französischen Stil waren sie aufwändig geschmückt, im englischen eher schlicht. Die Herren trugen dreiteilige Anzüge mit Kniehose, Weste und Jacke, genannt Rock. Ein prächtiger, gefütterter Hausrock mit eingenähter Weste zeigt, dass man auch in den eigenen Räumen etwas hermachen wollte.

„Der Schnitt der Kleider und Anzüge war immer der gleiche. Die Stoffe zeigten den Stand an“, sagt Kurator und Textilfachmann Johannes Pietsch. Für festliche Kleidung war Seide vorgeschrieben. Im Sommer trug man bedruckte Baumwolle, die gerade in Mode gekommen war. Die Schuhe waren aus Stoff. Um sie vor dem Schmutz auf den Straßen zu schützen, schlüpften die Damen in Überschuhe.

Roswitha Mitulla

tim

Mozarts Mode Welten



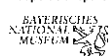
Ausstellung

22.3.2019 - 6.1.2020

Staatliches Textil- und
Industriemuseum Augsburg (tim)

www.timbayern.de

Kooperationspartner



STIFTUNG
MOZARTFEST
SALZBURG

Medienpartner

Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

Kulturpartner



Stadt Augsburg

M

aximilian

I. KAISER. RITTER. BÜRGER
ZU AUGSBURG

15. 6. bis 15. 9. 2019

MAXIMILIAN
MUSEUM

kunstsammlungen
museen augsburg

www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de

Hauptsponsoren

Förderer

Medienpartner

Abb.: © Albertina, Wien

Nächtliche Entdeckungstour

INGOLSTADT – Bei der Nacht der Museen am 7. September öffnen zahlreiche Ingolstädter Museen, Ausstellungsräume und Galerien die Türen für nächtliche Entdeckungstouren. Die Kultureinrichtungen präsentieren zu ungewohnter Uhrzeit ihre Sammlungen und laden die Besucher mit abwechslungsreichen Programmpunkten zum Erleben, Schauen, Staunen und Mitmachen ein.

Das bunte Programm lockt unter anderem mit Konzerten, Performances und Kursen. Führungen durch die Ausstellungen und gastronomische Angebote runden das Angebot ab.

Passend zur aktuellen Ausstellung „Radikal analog. Die Gemäldesammlung des Deutschen Medizinhistorischen Museums“ steht die Nacht der Museen dort unter dem Motto „bildschön“. Das Programm umfasst eine Führung und Musik im Arzneipflanzengarten sowie ein Foto-Studio mit barocken Akzenten. Das Stadtmuseum wird zu einem „Mit-

telalterlichen Spectaculum“. Es bietet mit Kinderprogramm, Lagerleben, Musik und Vorträgen Unterhaltung für die ganze Familie.

Im Museum für Konkrete Kunst stehen Redner vor den Kunstwerken Rede und Antwort. Bei einem Künstlergespräch und Kurzführungen wird die Ausstellung „Gemalte Diagramme. Bauhaus, Kunst und Infografik“ nähergebracht. Dazwischen kann den Klängen von „Gorilla Radio“ gelauscht werden.

Mit einer Comedy-Show präsentiert sich das Audi-Museum Mobile humorvoll. Außerdem stehen Kinderaktionen, exklusive Führungen und Rockabilly-Musik auf dem Programm.

Mit Frühschoppen

Weitere Höhepunkte sind eine Breakdance-Inszenierung im Lechner-Museum, die „Nachtschicht“ des Berufsverbands Bildender Künstler in der Harderbastei sowie ein Auto-Korso mit historischen Behördenfahrzeugen. Zum Ausklang lädt das Bauerngerätemuseum Hundszell die Nachtschwärmer am Sonntagvormittag zum Frühschoppen mit der Band „Bartls Most“ ein.

Der Einlass für die Nacht der Museen kostet im Vorverkauf bis 6. September 9,50 Euro und an der Abendkasse 12 Euro. Der Eintritt für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahren ist frei. Neben dem Besuch aller teilnehmenden Häuser beinhaltet der Eintritt auch die Fahrt mit den historischen Museumsnachtbussen und den Bussen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft.

Info:

www.ingolstadt.de/nachtdermuseen



▲ Oettingen gehört dank seiner Lage am Rand des Meteoritenkraters zum Nationalen Geopark Ries.
Foto: Geopark Ries

Am Rand des Rieskraters

OETTINGEN – Vor 15 Millionen Jahren kam es im heutigen Bayern zu einer Katastrophe: Ein Meteorit von rund einem Kilometer Durchmesser raste mit etwa 72.000 Stundenkilometern auf die Erde zu. Als er einschlug, drang er vier Kilometer tief ein und schuf einen Krater von mehreren hundert Metern Tiefe und 25 Kilometern Durchmesser: das Ries.

Die Stadt Oettingen liegt am Nordrand des Einschlagkraters. Das gesamte Ries liegt etwa 150 Meter tiefer als die Umgebung. Dieser Umstand ist in der unmittelbaren Umgebung Oettingens besonders gut sichtbar. Denn ein Wall aus ehemaligen Auswurf umgibt das Ries. Suevit, das Gestein aus der Glutwolke der Explosion, lagerte sich bis zu 30 Kilometer im Umkreis um den Krater ab.

Im Jahre 2006 wurde die Region zum ersten Nationalen Geopark Bayerns ernannt. Im Rathaus der Stadt Oettingen befindet sich ein Informationszentrum des Geoparks. Hier wird über die Nationalen Geoparks und die Entstehung des Rieses informiert. Zusätzlich werden

Themen mit einem starken lokalen Bezug hervorgehoben. Besucher erfahren einiges über die Vor- und Frühgeschichte Oettingens, über die Riesvorhöhen sowie über die französische Partnergemeinde Rochechouart, deren Umgebung ebenfalls durch einen Meteoriteneinschlag entstanden ist.

Interessierte erhalten einen Überblick über die Besiedlungsgeschichte des Nordrieses, beginnend mit der Alt- und Mittelsteinzeit über die Jungsteinzeit, die Bronze- und Urnenfelderzeit, die Hallstatt- und Latènezeit bis hin zur römischen Kaiserzeit und zur Besiedelung durch die Alemannen und Franken.

Zudem wird über die Geologie der umliegenden Region informiert. Vorgestellt werden die Ries-See-Kalke am Burschel in Hainsfarth, der Suevit-Steinbruch an der Aumühle, der Mehlberg bei Dornstadt sowie der ehemalige Steinbruch bei Polsingen. Thema ist außerdem der Lebensraum der Riesvorhöhen mit einer Darstellung der Ortsgruppe Oettingen des Bundes Naturschutz.



▲ Ingolstadt lädt am 7. September zur Nacht der Museen ein.

Foto: Hartmut910 / pixelio.de

Gemälde von Georg Schrimpf

MURNAU – Die Sonderschau „Mein Freund, der Maler“ mit Bildern von Georg Schrimpf sowie Dokumenten über die Freundschaft mit Oskar Maria Graf wird bis 3. November im Schlossmuseum Murnau präsentiert. 1911 lernte Schrimpf den 17-jährigen Graf (1894 bis 1967) kennen. Er war in der elterlichen Bäckerei ausgebildet worden und nach einer Auseinandersetzung mit seinem Bruder nach München geflohen, um Schriftsteller zu werden. Zu zweit reisten Schrimpf und Graf unter anderem 1913 zum Monte Verità und waren 1918 wegen Verbreitung illegaler Literatur 14 Tage gemeinsam in Polizeigewahrsam. Nach dem Tod von Maria Uhden, Schrimpfs erster Frau, stand ihm Graf zur Seite. 1938, drei Monate nach dem plötzlichen Tod Schrimpfs, emigrierte Graf nach Amerika. Das Schlossmuseum ist Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Nacht der Museen

7./8. September 2019 in Ingolstadt



Stadt Ingolstadt



Sparkasse
Ingolstadt Eichstätt

Kunstpfad gibt Impulse

DONAUWÖRTH – Straßenkunst am Biohof, Installation an der Donau oder Bildhauerei im Ortskern – der Kunstpfad Donau-Ries ist in die zweite Runde gegangen. Bis 15. September zeigen Künstler zeitgenössische Werke im Freien.

Kurz nach Ende des Kunstpfads im Sommer 2016 war klar, dass der große Erfolg wiederholt werden müsse. Daher liefen seit Mitte 2018 die Vorbereitungen für den zweiten Kunstpfad im Landkreis Donau-Ries. Professor Wolfgang Mussgnug als Ideengeber und künstlerischer Leiter sowie Hildegard Frank und Klemens Heiningler vom Regionalmanagement in der Kreisentwicklung haben in dieser Zeit Künstler, Sponsoren und geeignete Ausstellungsorte gesucht und gefunden. In 24 Kommunen sind Kunstwerke zu besichtigen. Dazu ist ein Faltblatt als Führer erschienen. Es ist bei den beteiligten Gemeinden und Städten sowie beim Land-

ratsamt erhältlich. Für Landrat Stefan Rößle ein tolles Projekt: „Mit dem Kunstpfad ermöglichen wir den Besuchern die Begegnung mit Kunst an den schönsten und nicht immer bekannten Orten bei uns im Landkreis.“

Die Ausstellungsorte sind über den gesamten Landkreis verteilt. Vielfältig ist auch die Mischung der Ausstellungsorte. Die Klosterkirche Auhausen ist ebenso dabei wie der Schlosspark in Rain, der Schulwald in Wolfenstadt oder der Erbsberg in Reimlingen.

Ziel des Projekts ist es, der Kulturlandschaft Donau-Ries Impulse zu geben und den ländlichen Raum als wertvolles Lebensumfeld zu entdecken. Erfreulich für die Besucher: Die Ausstellungsorte sind kostenlos zu besichtigen.

Info:
www.donauries.bayern/kunstpfad.



▲ Freuen sich über das Projekt Kunstpfad Donau-Ries (von links): Regionalmanager Klemens Heiningler, Landrat Stefan Rößle, Kurator Professor Wolfgang Mussgnug und Projektleiterin Hildegard Frank.
Foto: oh

Köstlichkeiten aus Sisis Hofküche



UNTERWITTELSBACH – Kaiserin Elisabeth war berühmt für ihre Wespentaille, die sie durch Sport und diszipliniertes Essverhalten erhielt. Dennoch war sie der Küche am Wiener Hof nicht abgeneigt. Bei der Sonderausstellung „Imperiale Kostbarkeiten“ im Sisi-Schloss in Aichach-Untertwittelsbach geht es um „Kaiserin Elisabeth zwischen Diät und Gaumenfreuden“ – zu sehen bis 27. Oktober. Die Küche am Wiener Hof war berühmt. Die Köstlichkeiten reichten vom Wiener Schnitzel über die Kaisersemmel und die Salzstangerln bis zu den Salzburger Nockerln. Ein eigener Hofstaat war um das leibliche Wohl der Monarchin bemüht, und sogar auf Reisen begleiteten sie ein Zuckerbäcker und mehrere Köche. Kostbares Porzellan, erlesene Gläser und aufwendige Bestecke gehörten ebenso zum Alltag der Kaiserin wie den Anlässen angepasste Garderoben.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, Samstag, Sonn- und Feiertage von 10 bis 18 Uhr, Sisi-Café samstags von 13 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr.

Teil einer
**UNESCO-
Welterbe-
stätte**

LEW

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses. **Jeden ersten Sonntag im Monat von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.** Für kostenlose Führungen bitte anmelden unter Telefon 0821/328-1658.

www.lechmuseum.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW
Lechwerke

LEW
Service & Consulting

LEW
TeilNet

LEW
Netzservice

LEW
Wasserkraft

EWL
Elektrizitätswerk
Langweid

ÜWK
Überlandwerk
Kraumbach

LVN



In Wort und Bild: Ein Bischof, der bewegte

Bischof Konrad blickt auf eine erfüllte und ereignisreiche Amtszeit in Augsburg zurück. Er hat notwendige Veränderungen vorgenommen und Neues auf den Weg gebracht, um sein Bistum für die Zukunft zu rüsten.

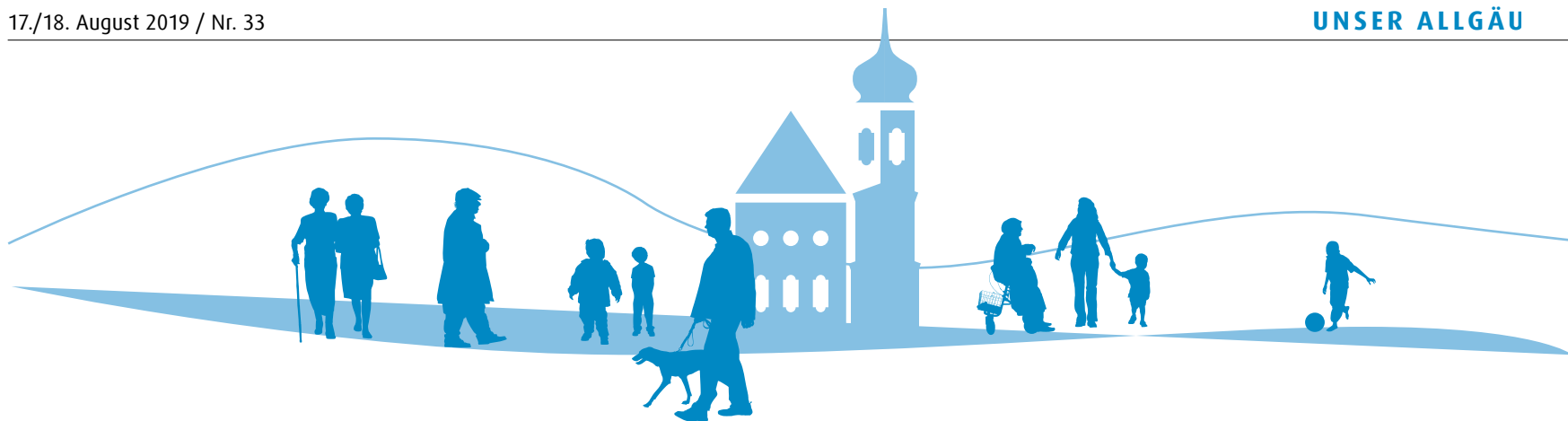
Die Multimedia-Reportage des Sankt Ulrich Verlags dokumentiert die zurückliegende Amtszeit in Bildern, Videos und Texten unter:

www.suv.de/bischof-konrad-zdarsa

Bischof Konrad Zdarsa

MultimediaReportage





MINISTER FÜRACKER ERÖFFNET TRADITIONSMESSE

Zum Jubiläum eine Zeitreise

Wirtschaft, Kultur, Geselligkeit: Die 70. Allgäuer Festwoche ist in vollem Gang

KEMPTEN – Als 1949 der damalige Oberbürgermeister Georg Volkhardt mit Bürgermeister Albert Wehr die Allgäuer Festwoche ins Leben rief, wollte er die Menschen zusammenführen und die Wirtschaft fördern. Bis heute lebt sie den Dreiklang von Wirtschaft, Kultur und Heimatfest. Das führt Tausende nach Kempten. Im Stadttheater eröffnete Finanz- und Heimatminister Albert Füracker die neuntägige Messe im Herzen der Stadt.

Die Festwoche sei „das Ereignis für Geselligkeit Kultur und Wirtschaft“, sagte Füracker. Diese besondere Mischung ist auch für Kemptens Oberbürgermeister Thomas Kiechle einzigartig. Eigens zum 70. Jubiläum wurde von Harald Holstein das Musical „Liesl – Eine Festwochengeschichte“ inszeniert. Die Eröffnungsgäste erlebten Auszüge. Ebenfalls zum Jubiläum fand dann am Sonntag vor tausenden Zuschauern ein prächtiger Umzug mit 70 Schützenvereinen statt.

Vor allem die Landwirtschaft dominierte in den ersten Jahrzehnten der Allgäuer Festwoche. Die



▲ Gemeinsam schnitten Hans-Peter Hartmann als Festwochenbeauftragter (von links), Konditormeisterin Marianne Heel, CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer, Handwerkskammerpräsident Hans-Peter Rauch, Heimatminister Albert Füracker und Oberbürgermeister Thomas Kiechle das Kuchenkunstwerk von Lisa Bischlager (nicht im Bild) an. Die Festwochen-Geburtstagsorte ist dem diesjährigen Plakatmotiv von Diane Le nachempfunden.

Fotos: Dieboldler

Landwirte aus der Region fühlen sich auf der Messe „wie im Urlaub und wie zuhause“ – genau wie die weiteren Besucher. An die 200 000 werden heuer erwartet. Ihnen bietet die Festwoche vom kulinarischen

Gaumenschmaus und regionalen Produkten über Elektro- und Haushaltsgeräte oder beispielsweise „Energie, Information, Kommunikation und Institutionen“ bis hin zu den Bereichen Bauen und Wohnen

eine breite Palette. An die 400 Aussteller informieren die Besucher.

Besonders ist das Handwerk vertreten. In Halle 7 führt eine Retro-Ausstellung mit Nostalgiewohnzimmer, Schneiderwerkstatt und Elektrogeräten von anno dazumal zurück in die Zeit, als die Festwoche noch in den Kinderschuhen steckte.

Auch viele weitere Sonderschauen locken die Besucher. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten etwa ist mit der Sonderschau „Grünes Zentrum“ vertreten und will dabei auch von den Besuchern wissen, wie künftig die Landwirtschaft und der Wald aussehen sollen.

Die Messe kann täglich von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Am Abend wird die Festwoche dann erneut zum Treffpunkt, gerade auch für die jungen Leute, die in Dirndl und Lederhose feiern. Am 18. August wartet mit einer Oldtimersternfahrt (ab 12.30 Uhr, Hildegardplatz) ein weiteres Highlight zum Festwochen-70er.

Information:

Noch bis einschließlich Sonntag, 18. August, lädt die Allgäuer Festwoche zum Besuch ein. Mehr unter www.festwoche.com.



▲ Auf den Wandel der Ernährungsgewohnheiten in den vergangenen 70 Jahren machten die Landwirtschaftsschüler Tobias Ihler (linkes Foto, links) und Alexander Schön (Zweiter von rechts) sowie Lehrerin Franziska Bauer und Ethelbert Babl vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aufmerksam. Traditionell ist die Festwoche auch ein Treffpunkt für junge Leute: In der Mitte Milchprinzessin Miriam Weiß aus Betzigau mit den Unterallgäuer Zimmermännern Christoph Büchele (von links), Dominik Schmid, Jonas Büchele und Florian Lutzenberger. Rechts die Trachtenpaare der Unterillertaler, die die Ehrengäste, darunter auch Bundesentwicklungsminister Gerd Müller, zur Festwoche geleiteten.

JUBILÄUM MIT WEIHBISCHOF WÖRNER

Den Glauben weitergeben

Annabruderschaft besteht 500 Jahre – Stark durch gemeinsames Gebet



◀ Weihbischof Florian Wörner segnete die Gläubigen beim Jubiläumsgottesdienst der Annabruderschaft in der Pfarrkirche Opfenbach mit dem neuen Reliquiar.

Fotos: Straub, Stübner

OPFENBACH – Weihbischof Florian Wörner feierte mit der St.-Annabruderschaft ihr 500-jähriges Bestehen. Nachdem die fast 300 Jahre alte, kostbare Annareliquie vergangenen Sommer bei einem Einbruch ins Pfarrhaus gestohlen worden war, kam jetzt erstmals das neue Reliquiar zum Einsatz. Der Weihbischof segnete damit die Mitglieder der Bruderschaft.

Die Anna-Verehrung hat in Opfenbach eine lange Tradition. Bereits vor 500 Jahren gründete der damalige Pfarrer Johann Spät – er war auch Mitbegründer der Ulrichsbruderschaft in Wangen – die Annabruderschaft. Er wollte so die Opfenbacher im katholischen Glauben festigen und das Gebetsleben in der Pfarrei intensivieren. Erneuert und wiederbelebt wurde die Annabruderschaft 1816 und – dank Ortspfarrer Martin Weber – 2018. Im vergangenen Jahr fanden sich 40 Mitglieder in der Bruderschaft zusammen. Heuer im März kamen 63 weitere hinzu.

Kraftvolle Fürsprecherin

Weihbischof Wörner betonte in seiner Predigt, dass eine Bruderschaft eine Gebets- und Dienstge-

meinschaft ist. Sie erfülle den Dienst des Gebets für die Anliegen der Menschen und der Welt. Die heilige Anna als Großmutter Jesu sei eine Vermittlerin zwischen den Generationen und eine Fürsprecherin für die Weitergabe des Glaubens.



▲ In der Opfenbacher Pfarrkirche St. Nikolaus ist der rechte Seitenaltar der heiligen Anna gewidmet. Das Altarbild zeigt sie mit ihrem Ehemann Joachim, vor beiden die jugendliche Maria.

Von der Verbundenheit mit der heiligen Anna erzählt in Opfenbach auch der ihr gewidmete rechte Seitenaltar in der Pfarrkirche St. Nikolaus. Das Altarbild zeigt sie mit ihrem Ehemann Joachim, vor beiden die jugendliche Maria. Auch in der Namensgebung des Pfarrheims hat sich die lange Annaverehrung niedergeschlagen. Als St.-Anna-Haus hat es sich zu einer Begegnungsstätte für viele Anlässe entwickelt.

Von besonderer Bedeutung war in der Pfarrei die 300 Jahre alte Annareliquie von 1756. Vergangenes Jahr im Sommer wurde sie jedoch gestohlen. Beim Jubiläumsgottesdienst kam jetzt erstmals das neue Reliquiar zum Einsatz. Es enthält eine Reliquie einer anderen Anna: der heiligen Anna Schäffer (1882 bis 1925), die im Bistum Regensburg besonders verehrt wird.

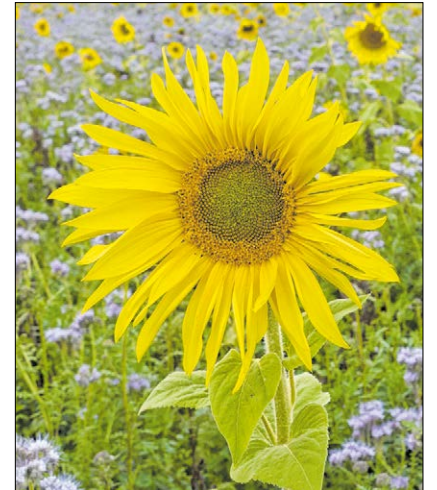
Auf Gottes Wort hören

In seiner Predigt ging Weihbischof Wörner auch auf die Bewegung „Fridays for Future“ ein. Es sei richtig, für den Klimaschutz einzutreten, sagte er, betonte aber zugleich: „Wir Christen sollten uns mit dem gleichen Mut für die Weitergabe des Glaubens einsetzen, indem wir auf Gottes Wort hören.“

Mit Wörner am Altar standen Ortspfarrer Martin Weber, Dekan Martin Straub und Kaplan Manoj Kuriakose. Organist Michael Spiegel und der Gesangsverein Opfenbach begleiteten den Gottesdienst. Im Anschluss tauschte sich die Mitgliedschaft bei einem Stehempfang des Pfarrgemeinderats mit dem Weihbischof aus. Gebhard Straub, Marie-Luise Stübner, red

Information

Die Annabruderschaft, die sich als Gebetsgemeinschaft über den Tod hinaus versteht, ist ein freier Zusammenschluss von Gläubigen. Ziel ist die Weitergabe des Glaubens. Im Mittelpunkt der Gebete, zu denen sich die Mitglieder verpflichten, steht die Vermittlung von Weisheit in der Erziehung und das rechte Verständnis zwischen den Generationen. Mitglieder müssen der römisch-katholischen Kirche angehören, aber nicht in Opfenbach wohnen. stü



Überall sieht man jetzt wieder Sonnenblumen als Blühstreifen an Maisfeldern, oft gemischt mit anderen Blühpflanzen. Unser Bild entstand südlich von Mindelheim, wo sogar ein ganzes Feld mit Sonnenblumen und Phacelia (Bienenfreund) angesät ist.

Text/Foto: August Jeckle

KATHOLISCHES LANDVOLK Aktion Gebetsnetz im Winterchor

KLOSTERBEUREN (jd) – Das Katholische Landvolk lädt am Mittwoch, 21. August, um 20 Uhr zur „Aktion Gebetsnetz“ in den Winterchor der Klosterkirche St. Ursula in Klosterbeuren ein. Im Mittelpunkt der Zeit der Stille und des Gebets um den Frieden steht eine Monstranz mit einer Reliquie des heiligen Niklaus von Flüe, dem Patron des Katholischen Landvolks. Indem diese Reliquie von einem Dekanat ins Nächste wandert, entsteht ein Gebetsverbund.

STADTFEST

Von Bühne zu Bühne bummeln

FÜSSEN – Beim Stadtfest in Füssen am 17. und 18. August wird die Altstadt zur Open-Air-Festmeile. Nach dem Bieranstich mit der Harmoniemusik am Samstag um 17 Uhr können die Besucher zwischen Reichenstraße, Schranzenplatz, Brotmarkt, Kappenzipfel und – erstmals – der Passage des Hotels Füssen von Bühne zu Bühne bummeln und einen bunten Mix von Bayerisch bis Salsa genießen. Der Eintritt ist frei. Neu sind die bei gutem Wetter geöffnete „Chill-out-Lounge“ im Garten des Kolpinghauses und das Kinderprogramm „Circus und mehr“ mit Kindertheater, Seifenbläsern und Artisten am Sonntagnachmittag. Das gesamte Programm steht online unter www.fuessen.de/stadtfest.

„RELIGIONS FOR PEACE“

900 Teilnehmer erwartet

Weltweites interreligiöses Treffen erstmals in Deutschland

LINDAU (epd) – In Lindau treffen sich vom 19. August an rund 900 Vertreter unterschiedlicher Religionen. Von der zehnten Weltversammlung der Organisation „Religions for Peace“ sollen Initiativen zum Schutz religiöser Stätten und zur Stärkung der Rechte afrikanischer Frauen ausgehen.

Das nach eigenen Angaben weltweit größte interreligiöse Treffen tagt ab dem 19. August in Lindau am Bodensee. Es findet erstmals in Deutschland statt. „Von Lindau werden Impulse ausgehen“, kündigte der Vorsitzende der Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen, Wolfgang Schürer, an. Die Konferenz, an der Vertreter von 17 Religionen teilnehmen, strebe „globale Wirkung“ an.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnet am 20. August den offiziellen Teil der Versammlung. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, halten Grußworte. Außerdem nehmen unter anderem Religionsvertreter aus Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus und Taoismus teil. In Workshops und Diskussion wollen sie sich vier Tage lang darüber austauschen, wie der Dialog zwischen den Religionen den Frieden fördern kann.

Die rund 900 Teilnehmer aus über 100 Ländern wollen laut Schürer zwei Initiativen starten. Zum ei-

nen gehe es um den Schutz religiöser Stätten weltweit. Zum anderen soll ein Projekt auf den Weg gebracht werden, mit dessen Hilfe Frauen in Afrika vor sexueller Gewalt geschützt und Täter zur Verantwortung gezogen werden können.

Am Rande der Konferenz werde es Gespräche zwischen Konfliktparteien verschiedener Länder geben, sagte der Geschäftsführer der Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen, Ulrich Schneider. So sollen sich in Lindau unter anderem Vertreter von Myanmar und Bangladesch treffen. Auch Delegationen aus Nord- und Südkorea sowie Konfliktparteien aus dem Süd-Sudan würden erwartet. Begleitet würden die Initiativen vom Auswärtigen Amt.

„Marktplatz“ für Bürger

Die Diskussionen im Plenum sollen öffentlich übertragen werden. So könnten die Bewohner in die Tagung eingebunden werden, sagte Schneider: „Wir wollen nicht wie ein Ufo hier landen und nach fünf Tagen wieder weg sein.“ Deswegen werde es vor dem Tagungsort, der Inselhalle, auch einen Marktplatz geben, auf dem sich Bürger über die Arbeit religiöser Organisationen informieren können.

Außerdem wird bei der Weltversammlung die Skulptur „Ring of Peace“ des Künstlers Gisbert Baermann vorgestellt. Der 7,5 Meter hohe hölzerne Ring soll künftig ein „dauerhaftes Symbol des Friedens zwischen den Religionen“ sein, teilen die Organisatoren mit.



▲ 7,5 Meter hoch ist die Holzskulptur „Ring of Peace“, die im Luitpoldpark auf die Weltversammlung „Religions for Peace“ hinweist. 36 Hölzer aus aller Welt sind darin vereint. Foto: Wolfgang Schneider

**Stimmungsvoll im Abendlicht**

WASSERBURG AM BODENSEE – Die abendliche Stimmung über der Wasserburger Halbinsel hat unser Fotograf im Bild festgehalten. Foto: ws

**Laurentiusmesse der Köche**

SCHEIDEGG (ws) – Die 41. Laurentiusmesse zu Ehren ihres Schutzpatrons feierten die Köche in der Pfarrkirche St. Gallus in Scheidegg. Die Gruppen reisen traditionell von weit her an und kommen nicht nur aus dem Allgäu, sondern auch aus Voralberg, der Schweiz, Baden-Württemberg oder Augsburg. Pfarrer Rainer Maria Schießler aus München zelebrierte die Heilige Messe. Auf dem Kirchplatz sorgte im Anschluss der Wirtverein Scheidegg-Möggers mit vielen ehrenamtlichen Helfern für ein zünftiges Weißwurstfrühstück mit Brezen und Bier, bevor sich die Köche wieder in Richtung heimischer Herd begaben. Foto: ws

„LEINEN UND LEDER“

Abendrundgang in der Südstadt

MEMMINGEN – Ein abendlicher Rundgang durch die Südstadt wird am Freitag, 23. August, von 19 bis 20.30 Uhr in Memmingen angeboten. Das Motto des Spaziergangs lautet „Zauber der Memminger Altstadt. Leinen und Leder – stolze Handwerker“. Treffpunkt ist der Gerberplatz. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



▲ Im Dachboden des Siebendächerhauses trockneten die Gerber ihre Felle. Foto: sl/Archiv



Spurensuche in Italien

OTTOBEUREN – Die Wirkstätten des heiligen Don Bosco besuchten 45 Ottobeurer Ministranten und Jugendliche unter Leitung von Oberministrant Benjamin Nägele und Pater Christoph Maria Kuen. Eine Woche lang wandelte die Gruppe auf den Spuren des heiligen Dominikus Savio und des heiligen Don Bosco, der 1815 in Becchi/Castelnuovo geboren wurde und 1859 den Orden der Salesianer Don Boscos gründete. An besonderen Orten feierten die Teilnehmer Jugendgottesdienste und hielten Morgen- und Abendgebete ab. Neben dem Geburts- und Elternhaus des Heiligen wurde unter anderem die große Unterkirche und die Basilika auf dem Colle Don Bosco mit ihrer mehr als acht Meter hohen geschnitzten Jesusfigur besichtigt. Ein fünf Kilometer langer Fußweg, den der Heilige täglich ging, führte zur Kirche in Castelnuovo. Hier wurde Don Bosco getauft und feierte Primiz. Ein Höhepunkt war die Besichtigung des Turiner Grabtuchs im Dom der Stadt. Viele weitere Erlebnisse wie die Besichtigung der Wallfahrtskirche Superga folgten. *Foto: oh*



Für Renovierung gespendet

DIETRATRIED/BÖHEN (jd) – Ganz begeistert vom Pfarrfest der kleinen Gemeinde Dietratried war Linus Städele (von links) als Beisitzer des Vereins Jugendhaus Waldmühle. Aus dem gesamten Unterallgäu kommen Kinder in das Seminarhaus. Die Ministranten Dominik Mang, Kathrin Grauer, Johannes und Simone Glöckler sowie Martina Erd vom Pfarrgemeinderat spendeten 300 Euro für die laufende Renovierung des Hauses, damit man dort bald wieder in vollem Umfang der Jugendarbeit nachgehen kann. Beim Pfarrfest in Dietratried hatten die Ministranten nach dem Gottesdienst einen Frühschoppen organisiert. Die veranschlagten Kosten für die Renovierung sind unterdessen weiter gestiegen. Der Verein ist weiterhin auf Spenden angewiesen. Info unter Telefon 083 38/275 oder E-Mail waldmuehle@bistum-augsburg.de. *Foto: Dieboldler*

FÖRDERVEREIN VOR 15 JAHREN GEGRÜNDET

Dem Dialekt verpflichtet

MundArt Allgäu blickt auf zahlreiche Projekte zurück

ALLGÄU – Der Förderverein MundArt Allgäu hat sich dem Erhalt und der Pflege der heimischen Mundart verschrieben. Seit der Gründung 2004 konnte der Verein viele Projekte realisieren. Das abgelaufene Vereinsjahr stand unter dem Motto „Dem Dialekt und der Heimat verpflichtet“. Ein Highlight ist seit 20 Jahren das Mundartforum während der Allgäuer Festwoche, sagte Vorsitzender Simon Gehring bei der Jahresversammlung.



▲ Die MundArt Allgäu-Vorstandsmitglieder wurden für weitere drei Jahre gewählt. *Foto: A. Gehring*

Zwei Veranstaltungen wurden in Durach mit dem dortigen Heimatverein durchgeführt, eine mit Filmmacher Leo Hiemer, eine mit der Familienmusik Althaus aus Fischen. Zudem suchte der Verein die schönsten „Allgäuer Advents- und Weihnachtssprüche“ und freute sich über 70 Einsendungen von etwa 40 Autoren. 26 wurden im Studio von allgäu.tv aufgenommen. Ein „Allgäuer Weihnachts-Heftle“ entstand. Mit einem Stand war der Verein bei der „Hindelongar Alpzit“ präsent.

Verstärkt will sich der Verein um das Thema „Mundarttheater an Grundschulen“ kümmern. Mit Michael Lehmann aus Ellhofen wurde ein versierter Autor gefunden, der „Märchen im Dialekt“ geschrieben hat. Die aktuell aufgelegte Samm-

lung dazu soll Grundschulen und Vereinen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Auch ein „Pflanzen-Memo“ ist neu. Spieler sollen sich mit der heimischen Pflanzenwelt auseinandersetzen – ähnlich wie bei den beliebten „Hoimat“-Quartettspielen, die Kindern die Region näherbringen.

Mit großem Bedauern wurde des Verlusts des langjährigen Schatzmeisters und Gründungsmitglieds Max Geist gedacht.

Zum Jubiläumsjahr gibt es am 13. Oktober um 9.30 Uhr in Durach einen Festgottesdienst mit Dialekt und Volksmusik. Mit dem Heimatverein Durach wird am 22. November um 19.30 Uhr ein Mundartabend veranstaltet. Am 15. Dezember, 16 Uhr, liest Bundesminister a. D. Theo Waigel in der Kirche Oberstaufen „Die Schwäbische Weihnacht“ von Arthur Maximilian Miller.

Buchtipp



Begleiter durchs Jahr

Allgäuer Heimatkalender
Brack Verlag, 224 Seiten
ISBN 978-3-86389-039-1, Preis: 5 Euro

Seit über 70 Jahren begleitet der Allgäuer Heimatkalender seine Leser durchs Jahr. Im übersichtlichen Kalendarium findet man beispielsweise Namenstage und Planetenbewegungen, ebenso Tipps, wie man die Gartenarbeit oder Gesundheitspflege nach dem Mond ausrichtet. Neben der Wetterprognose des 100-jährigen Kalenders ist Platz für eigene Notizen sowie für eine persönliche Rückschau und vieles mehr.

Der Allgäuer Heimatkalender bietet darüber hinaus eine bunte Mischung aus kleinen Erlebnisgeschichten, alltagsphilosophischen Betrachtungen und Gedichten in Mundart und Hochdeutsch. Der Leser findet auch viel Wissenswertes über Natur und Landschaft, Wandervorschläge, Kochrezepte, jede Menge Allgäuer Humor und ein Preisrätsel. Erhältlich ist das Jahrbuch im Buchhandel und unter www.brack-verlag.de.



▲ Pater Michael Hubatsch an der Kneipp-Anlage im Füssener Stadtteil Bad Faulenbach, wo Künstlerin Julia Hiemer vor kurzem ihre Holzskulptur des „Wasserdoktors“ vollendet hat. Foto: Hacker

FRANZISKANERKLOSTER

Abschlussvortrag der „Kurgespräche“

FÜSSEN – Pater Michael Hubatsch lädt zum Abschluss der „Füssener Kurgespräche 2019“ am Dienstag, 20. August, zum Vortrag „Vergesst mir die Seele nicht!“ über Sebastian Kneipp ein. Beginn ist um 20 Uhr im Franziskanerkloster. Pater Michael zeigt auf, wie man mit Pfarrer Kneipp zur „Freundschaft mit sich selbst“ finden kann.

STADTSPAZIERGANG

Künstlerspuren entdecken

MEMMINGEN – Ein Spaziergang auf den Spuren Memminger Künstler wird am Mittwoch, 21. August, von 19 bis 20.45 Uhr angeboten. Treffpunkt ist die Deutsche Bank am Marktplatz. Die Teilnahme kostet sechs Euro.

ST. MARTIN

Knabenchor aus Frankreich

KAUFBEUREN – Ein besonderes Konzert gibt es am Mittwoch, 21. August, in der St. Martinskirche in Kaufbeuren. Zu Gast sind die „Petits Chanteurs de Saint Dominique“. Das Repertoire des Knabenchors aus Le Pecq (nordwestlich von Paris) erstreckt sich von der Gregorianik bis zur Moderne. Die 47 Sänger zwischen acht und 18 Jahren gestalten regelmäßig Messen und Konzerte. Der Eintritt ist frei. Das Konzert „Zu Gottes Ehre“ beginnt um 20 Uhr.

WALLFAHRTSKIRCHE MARIA SCHNEE

Ein Ort des Miteinanders

Festlicher Gottesdienst mit Weihbischof Wörner zum 300-Jahr-Jubiläum

OBERSTAUFEN-AACH – Glaube ist keine Privatsache, er muss weitergegeben werden an die nächste Generation. Das betonte Weihbischof Florian Wörner in seiner Festpredigt zum 300-Jahr-Jubiläum der Wallfahrtskirche Maria Schnee in Aach. Er wünschte sich, „dass der Grundwasserspiegel des Glaubens wieder steigen möge. Damit die Nachfahren in 300 Jahren auch das 600. Jubiläum dieser Kirche feiern können.“

Die Vereine und Verbände, Vertreter der Gemeinden und der Kirche waren zum Festgottesdienst in das geschichtsträchtige Gotteshaus im Grenzgebiet zu Österreich gekommen. Anschließend feierten alle das Gartenfest, das jährlich am ersten Augustwochenende zum Patrozinium der Kirche stattfindet.

Gäste aus Rom

In der, wie Dekan Karl-Bert Matthias bemerkte, „kleinen Kirche, die Großes aussagt“, hieß der Leiter der Pfarreiengemeinschaft Oberstauften neben dem Festprediger und der Festgesellschaft auch einige Studenten der Casa Balthasar aus Rom und ihren Leiter Pater Servais willkommen.

Der Pater war beim Festzug unter den Klängen der Musikkapelle Aach dabei und konzelebrierte die vom Kirchenchor unter Martin Kerber gestaltete Messe. Eigens zum Jubiläum hatten die Aacher Kerzen mit der Abbildung des Gotteshauses anfertigen lassen, die der Weihbischof segnete.



▲ Pfarrgemeinderatsvorsitzender Fritz Krämer (von links), Kirchenpfleger Bernhard Mayer, Weihbischof Florian Wörner, Dekan Karl-Bert Matthias und Bürgermeister Martin Beckel im Festzelt mit der Festtorte und dem Goldenen Buch des Marktes Oberstauften. Foto: Verspohl-Nitsche

Das Thema „Kirche als Bauwerk, als Plan Gottes“ zog sich durch seine Predigt. Er erinnerte an die Geschichte der Wallfahrtskirche. Am 5. August 1703, dem Kirchweihfest der Marienbasilika in Rom, die aus dem fünften Jahrhundert stammt, wurde die erste Heilige Messe in der Kapelle Maria Schnee gefeiert. Die Legende sagt, dass Schneefall im Sommer den Platz zum Bau der Basilika Maria Maggiore angezeigt habe und daher der Name Maria Schnee stamme.

Mit den Spenden der vielen Wallfahrer, die auch aus Österreich und der Schweiz kamen, konnte 1719 die jetzige Kirche gebaut

werden. So ist es auch in der von Kirchenpfleger Bernhard Mayer herausgegebenen Festschrift nachzulesen.

Kirche sei nicht nur ein Bau aus Steinen, sondern bestehe aus Gläubigen – so wie Paulus sagt „Ihr seid der Tempel Gottes“. Gott sei die Mitte, betonte Wörner. „Es war richtig, dass die Aacher ihre Kirche Maria geweiht haben.“ Denn Maria habe in den Plan Gottes eingewilligt. „Wenn der Mensch einwilligt in den Plan Gottes, kann etwas Großes daraus entstehen.“

In schwerer Zeit gebaut

„Im Schnee geboren, in der Sonne gefeiert“, bemerkte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Fritz Krämer mit Bezug auf den schönen Sommertag. Kirchenpfleger Mayer erinnerte an die schwere Zeit, in der Maria Schnee gebaut wurde. „Das war nicht einfach für diesen kleinen Ort, der sich für den Kirchenbau entschieden hat.“ Als Erinnerung überreichte er dem Weihbischof eine Jubiläumskerze und -tasse, die Festschrift sowie ein Stück Bergkäse.

Oberstauften Bürgermeister Martin Beckel betonte: „Diese Kirche ist nicht nur Sehenswürdigkeit und Museum. Sie steht für die Verankerung in christlicher Gemeinschaft. Sie ist ein Ort des Miteinanders.“ Er dankte den Aachern für ihr großes Engagement.

Sabine Verspohl-Nitsche



▲ Weihbischof Florian (Mitte) stand dem Festgottesdienst zum Jubiläum vor. Links im Bild sind Dekan Matthias und Pater Servais aus Rom (Zweiter von links) zu sehen.



Ein einziges Blumenmeer

MERAZHOFEN – Es wäre der Hingucker auf jeder Bundesgartenschau: Der Bauernhof von Ulli Knittel aus Merazhofen bei Leutkirch „versinkt“ im Sommer in einem wahren Blütenmeer. 70 Kannen Gießwasser brauchen die Blumen täglich. Doch die Freude an der Blütenpracht lohnt alle Mühe.

Text/Foto: Eddi Nothelfer

30 AUSSTELLER

Kunsth Handwerk in Fischen

FISCHEN – Ein Kunsthandwerkermarkt mit etwa 30 Ausstellern findet am Samstag, 17., und Sonntag, 18. August, am Kurhaus Fiskina in Fischen statt. Er kann jeweils von 10 bis 18 Uhr besucht werden.

ALTE TRADITION

Lange im Dornröschenschlaf

Frechenrieder erwecken Jakobi-Volkstanz zu neuem Leben

FRECHENRIEDEN (jd) – Blasmusik und Tanz zu verbinden: Mit diesem Anliegen ist in Frechenrieden im Unterallgäu die Tradition des Jakobi-Volkstanzes neu belebt worden.

An dem warmen Sommerabend im Gasthaus Adler sprang der Funke zwischen den Musikern und den Tänzern hin und her. Es spielten die Kirchberg-Musikanten aus Dirlwang. Auch Sänger des Günzter Vocalensembles wirkten mit. Ein besonderer Beitrag kam von Philipp Korda: Mit Leidenschaft zeigte der Vortänzer die Bewegungen zur Musik.

Vor knapp 20 Jahren veranstaltete die Geißabaur-Tanzmusik im Adlersaal ihren letzten Jakobitanz. Seitdem hatte es zwar zwei Tanzabende von „Externen“ gegeben, doch in Frechenrieden war der Jakobi-Tanz im Dornröschenschlaf. Auf Anregung von Jörgl Rauch, selbst begeisterter Vortänzer, wurde jetzt mit der Gastwirtsfamilie Munding und

17. AUGUST

Führung in der Basilika

OTTOBEUREN – Eine Führung in der Basilika Otto beuren wird am Samstag, 17. August, angeboten. Treffpunkt ist um 14.15 Uhr unter der Kanzel. Veranstalter ist das Touristikamt Otto beuren.



▲ Vortänzer Philipp Korda und Hedwig Dieboldler beim Jakobi-Volkstanz.

Foto: Dieboldler

Josef Dieboldler als Organisator der Jakobitanz neu belebt.

Frechenrieden ist ein Ortsteil von Markt Rettenbach, das am Jakobus-Pilgerweg liegt. Die Pfarrkirche Markt Rettenbach ist Jakobus major geweiht. Jetzt gibt es auch den Jakobitanz im Sommer wieder. Die Fortsetzung für 2020 ist geplant.

ER PRÄGTE DIE LEBENSHILFE KEMPTEN

Innovativ und mit Herz

Bewegender Gedenkgottesdienst für Alwin Hönicke

KEMPTEN (mori) – „Wir brauchen Leuchttürme, wie Alwin Hönicke einer war“, erinnerte Barbara Stamm, Vorsitzende des Bayerischen Landesverbands der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung an das jahrzehntelange Wirken des früheren Geschäftsführers der Lebenshilfe Kempten. Über die Region hinaus wirkte Hönicke über 25 Jahre lang mit innovativer Weitsicht für das Beste der Menschen – ob als Initiator der Seniorentagesstätte, des ambulant betreuten Wohnens oder durch die Gründung der Stiftung Lebenshilfe sowie des Autismus-Zentrums.

Nach einer langen Krankheit war Alwin Hönicke am 18. Juni mit 61 Jahren verstorben. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der St.-Mang-Kirche nahmen Weggefährten, Freunde, Menschen mit Behinderung und Kollegen jetzt Abschied. „Niemand hat in den vergangenen Jahrzehnten die Lebenshilfe Kempten so geprägt wie er“, sagte Christine Lüddemann, Hönickes Nachfolgerin im Amt der Geschäftsführung. Hönickes Ziel war es, Menschen mit Behinderung Heimat, Schutz und Geborgenheit zu geben. Das verfolgte er mit Kompetenz und Hartnäckigkeit – als „Sozialmanager mit Herz“.

Symbolisch trugen Vertreter aus neun Bereichen Gegenstände an den Altar. „Sie gaben uns Halt, Sicherheit, Vertrauen – gerade auch in unsicheren Zeiten“, meinte Annemarie Grimm von der Kinderhilfe Allgäu und legte einen Stock am Gedenkbild nieder. Susanne Wirth, Leiterin der Tom-Mutters-Schule, hatte als Zeichen der Verwurzelung ein Bäumchen mitgebracht. Chris-



▲ Beim Gedenkgottesdienst für Alwin Hönicke: Susanne Wirth, Leiterin der Tom-Mutters-Schule, hatte mit Edda (links) als Zeichen der Verwurzelung ein Bäumchen mitgebracht. Foto: moriprint

tine Neuhaus und Daniela Baur von der Heilpädagogischen Tagesstätte legten einen bemalten Stein ab, „für die vielen Dinge, die Alwin Hönicke ins Rollen gebracht hat“. Die Wohnheime dankten mit einem Häuschen für die Heimat, die er für sie erkämpft hatte.

Kornelia Aamoum, Leiterin der Offenen Hilfen, legte einen Kalender nieder. Iris Roth und Robert Walter von den Allgäuer Werkstätten hatten ein Netz als Sinnbild für das Netzwerken mitgebracht. Ein Boot kam von David Scheible vom Autismus-Zentrum Schwaben. Hönicke habe dafür gesorgt, dass alle in eine Richtung gerudert seien – trotz stürmischer See habe man das Ziel erreicht. Er erinnerte an Hönickes menschliche Nähe, seinen Humor und den unbedingten Rückhalt für seine Mitarbeiter. Der Vorstand der Lebenshilfe Kempten dankte mit einem Kleeblatt für das Glück, ihn als Geschäftsführer gehabt zu haben.

Gehalten wurde der Abschiedsgottesdienst von Pfarrer Hartmut Lauterbach, Pfarrer Bernhard Ehler und Dekan Jörg Dittmar.

BAUERNHOFMUSEUM

Führung mit Einblicken

ILLERBEUREN – Anlässlich der neuen Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Hermann Zeller (1919 bis 2004), dem Gründer des Bauernhofmuseums Illerbeuren, gibt es am Freitag, 16. August, um 14 Uhr eine Führung durchs Museum. Die ehemalige Mitarbeiterin Franziska Wacker erzählt dabei Begebenheiten aus ihrer langjährigen Tätigkeit. Die Ausstellung läuft bis 1. September. Geöffnet täglich außer Montag von 9 bis 18 Uhr.

BAD SCHACHEN

„Dialog der Welten“

LINDAU – Die Friedensräume in der Villa Lindenhof, Lindenhofweg 25, präsentieren die Ausstellung „Bärbel Starz. Dialog der Welten. Sharing Waters, sharings wings“. Starz zeigt Fotos aus Israel und Palästina. Die Ausstellung begleitet künstlerisch die Weltkonferenz „Religionen für den Frieden“, die ab 20. August in Lindau stattfindet. Die Friedensräume sind dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

18. AUGUST

Wie in Wien: Kaffeehausmusik

BAD WÖRISHOFEN – Im Kurhaus in Bad Wörishofen erklingt am Sonntag, 18. August, um 19.30 Uhr Wiener Kaffeehausmusik. Es spielt das Kurorchester Musica Hungarica. Mit Gästekarte ist der Eintritt frei.

22. AUGUST

Marionettenoper mit „Brandner Kaspar“

LINDAU – In der Lindauer Marionettenoper wird das Stück „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“ gespielt. Nächster Termin ist am 22. August um 16 Uhr. Info/Karten: www.marionettenoper.de.

JUBILÄUM MIT „WIGGERL“-TREFFEN

Die Rolle ihres Lebens

Suzan Zeichner spielte zum 500. Mal Ludwigs Kinderfrau

FÜSSEN – Sie war eine der wichtigsten Bezugspersonen für den König: Sybille Meilhaus. Mit seiner einstigen Erzieherin und Kinderfrau teilte Ludwig II. seine Liebe zu den schönen Künsten, aber auch seine Angst vor den politischen Entwicklungen. Suzan Zeichner beschäftigt sich seit 14 Jahren mit Sybille Meilhaus. Damals schlüpfte die Künstlerin für das neue Musical „Ludwig“ erstmals in die Rolle der Kinderfrau. Jetzt stand die gebürtige Australierin zum 500. Mal in Ludwigs Festspielhaus auf der Bühne.

Meilhaus habe dem Prinzen ihr Weltbild vermittelt, ihre Liebe zur Architektur, die Natur und die Kunst, sagt Zeichner. 82 Briefe zeugen von der innigen Beziehung. In einem heißt es: „... bleibe ich stets in treuster Anhänglichkeit Dein aufrichtiger Freund Ludwig.“

Die Rolle der Sybille Meilhaus ist Zeichner in Fleisch und Blut übergegangen. „Nicht lachen, aber ich glaube allmählich, dass ich Sybille bin!“, schmunzelt sie. Zu ihrer 500. Vorstellung wurden auch die

ehemaligen „Wiggerls“ eingeladen. „Alle meine Buben!“, freut sich die bekannte Musicaldarstellerin. „Suzan hat uns Kraft gegeben“, erzählt Martin Honold. Abwechselnd mit seinem Bruder Clemens stand er 2005 und 2006 mit ihr auf der Bühne.

Patrick Söhnen durfte rund 2,5 Jahre spielen. Es gibt eine strenge Größenkontrolle: Wer über den Wiggerl-Strich auf der Probebühne ragt, muss aufhören. Bis heute profitiert Söhnen von seinen Erfahrungen: „Die Rolle hat mir die Angst vor dem Rampenlicht genommen und viel Selbstvertrauen gegeben.“

Zum Jubiläum von Suzan Zeichner kam noch ein besonderer Gast: Albert Meilhaus, der Urgroßneffe der Sybille Meilhaus. Er ist ein glühender Verehrer des Musicals und stolz auf die Bedeutung, die man seiner Urgroßtante beimisst. Begeistert ist er auch von Suzan Zeichners Vorhaben, im September vor den Vorstellungen halbstündige Lesungen aus dem Briefwechsel von Ludwig II. an seine Vertraute zu geben. Albert Meilhaus hat dazu Originalbriefe aus ihrem Nachlass mitgebracht.



▲ Suzan Zeichner stand zum 500. Mal als Kinderfrau des kleinen Ludwig auf der Bühne des Festspielhauses Füssen.

Foto: Michael Böhmländer/Ludwigs Festspielhaus Füssen



▲ Pfarrer Elie Kengne sucht im Pfarrbüro den Rat von Pfarrsekretärin Gabi Nast-Kolb (rechts). Auch Kirchenpfleger Ernst Merbeler (links) schaut vorbei.

Foto: Verspohl-Nitsche

VIELE GUTE ERFAHRUNGEN

Ein bisschen wie zuhause

Pater Elie Kengne aus Kamerun ist gerne Urlaubsvertretung

SONTHOFEN (pdsf) – „Es ist einfach, hier zu arbeiten. Alles ist so gut organisiert“, sagt Pater Elie Kengne voller Dank. Zum fünften Mal vertritt der Priester aus Kamerun den Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Sonthofen-Süd, Karlheinz Müller, in dessen Urlaubszeit. Obwohl er mittlerweile sehr gut deutsch spricht, gehört der Satz „Gabi, ich brauche deine Hilfe!“ zum gängigen Repertoire des 50-jährigen Kameruners. Pfarrsekretärin Gabi Nast-Kolb unterstützt ihn dann beim Feinschliff einer Predigt oder anderer deutscher Texte.

„Gleich bei seinem ersten Aufenthalt haben mein Mann und ich Pater Elie ‚adoptiert‘“, lacht die Sonthoferin, die neben dem Pfarrhaus wohnt und dem Urlaubspfarrer freundschaftlich verbunden ist.

Elie Kengne wurde 1968 in Bataouri geboren. Nach dem Schulabschluss trat er ins Priesterseminar ein und studierte Theologie sowie Philosophie. Seine Priesterweihe war 2001. Weitere Studienjahre in Rom folgten. Zurück in Kamerun, leitete er fünf Jahre das Vorbereitungsseminar in Doume, bevor er mit einem erneuten Stipendium nach Rom ging, um dort seinen Doktor in biblischer Theologie zu machen. Seit fast zwei Jahren leitet der Pater das Priesterseminar der Erzdiözese Bertoua in Ostkamerun mit rund 120 Priesteramtsanwärtern. Im März wurde er zum Rektor ernannt.

„Die Leute hier in Sonthofen sind sehr freundlich“, sagt Pater Elie. Er fühle sich ein bisschen wie zuhause. Er liebt die Berge, die grünen Wie-

sen und die Bergmessen auf dem Sonnenkopf.

Der Kontakt zur Pfarrgemeinde ist gut. Er wird immer wieder mal zum Mittagessen eingeladen. Sonst kocht der Priester selbst und bereitet manchmal auch für Freunde afrikanisches Essen zu, etwa ein Gericht aus Okra-Schoten, Polenta und Gulasch. Aus der regionalen Küche schmecken dem Priester auch die meisten Dinge. Bei der Erinnerung an Allgäuer Kässpätzle mit Röstzwiebeln macht er große Augen und strahlt. Sauerkraut oder Rotkraut gehören allerdings nicht zu seinen Liebesspeisen.

Theologie und Praxis

In seiner Heimat hat er am Priesterseminar ein Projekt ins Leben gerufen, bei dem 167 Seminaristen aus 17 Diözesen geschult werden. „Wir versuchen, ihnen einfache und praktische Dinge beizubringen, um in der ländlichen Umgebung zu leben“, erklärt er. Dabei erweitert sich die theologische Ausbildung hin zur Praxis. Wie kann der Priester das Evangelium in seinem Lebensumfeld weitergeben? – Fragen wie diese erhalten besonderes Gewicht. Die Handwerker unter den Seminaristen haben Stallungen für Schweine, Hühner und Enten gebaut. Es wurden Mais und Maniok angebaut.

Die angehenden Priester werden geschult, in ihren späteren Pfarreien dieses Wissen an die Bevölkerung weiterzugeben. Dies soll dazu beitragen, dass diese im eigenen Land ihren Lebensunterhalt bestreiten kann und nicht auf gefährlichen Wegen nach Europa zu fliehen versucht.



▲ Bei einer Radtour auf dem „Iron Curtain Trail“ laden viele hübsche Städtchen und historische Orte zum Besuch ein, etwa Krumau mit seiner eindrucksvollen Festung.

Radeln auf dem Todesstreifen

Der „Iron Curtain Trail“ verläuft entlang der einstigen Grenze zwischen Ost und West

Österreichs nördlichste Brücke hat schon bessere Tage gesehen. Die Holzkonstruktion wirkt morsch, an einer Stelle fehlt ein Panel. Wanderer und Radfahrer können hier vom tschechischen Waldhotel Peršlák hinüber in die niederösterreichische Gemeinde Haugschlag gelangen. „Tal der Liebe“ wird der verschlafene Winkel im Waldviertel auch genannt. Das wiederum hat angeblich zu tun mit einem seinerzeit gut frequentierten Gasthaus. „Es wurde im vorigen Jahrhundert von attraktiven Wirtinnen mit großem Herz betrieben und war zur späten Stunde bei Gästen sehr beliebt“, steht auf einer Hinweistafel.

Heute bleibt der Grenzverkehr überschaubar. Doch dass es ihn gibt, ist eigentlich ein Wunder. Denn genau hier verlief ein Teil des Eisernen Vorhangs, der Osteuropa vom Westen trennte. Vor 30 Jahren, mit dem Zusammenbruch des Warschauer Pakts, kam auch das Ende für Todesstreifen und Selbstschussanlagen, Hundegräben und Stacheldraht. Inzwischen folgt der europäische Fernradweg EuroVelo 13, der „Iron Curtain Trail“, dem Verlauf der über 10 000 Kilometer langen Grenze, die den Kontinent zwischen Barentssee und Schwarzem Meer teilte.

Ein Teilstück des Wegs führt vom Böhmerwald nach Südmähren. Wer durch die kilometerlangen Waldgebiete in Česká Kanada, dem „Böhmischen Kanada“ fährt, knirschenden Schotter oder glatt gewalzten As-

phalt unter den Reifen, muss sich manchmal kneifen, um zu begreifen, dass hier einst hermetisch abgeriegeltes Sperrgebiet war. Das Waldhotel Peršlák etwa war von 1951 bis 1989 ein tschechischer Grenzposten. Ein paar Meter landeinwärts finden sich Reste der Grenzanlage. „Pozor – Achtung“ warnt ein Schild in grellroten Buchstaben.

Im Mai 1989 bekam der Eiserne Vorhang erste Löcher; nicht hier in Tschechien, sondern weiter südlich, an der Grenze zwischen Ungarn und Österreich. Am 19. August fand dann in Ödenburg (Sopron) das „Paneuropäische Picknick“ statt, inklusive einer symbolischen Grenzüffnung, die mehrere hundert angereiste DDR-Bürger zur Flucht in den Westen nutzten.

Die Aufbruchstimmung von damals sei bei vielen verfliegen, klagte

der frühere tschechische Außenminister Karel Schwarzenberg vor einigen Jahren. „Diese Leute nehmen das Gute für selbstverständlich und wissen gar nicht, was das bedeutet.“ Geboren in Prag, aufgewachsen in Wien, weiß Schwarzenberg, wovon er redet.

Über Jahrhunderte prägte seine Familie die Geschichte Böhmens. Städten und Landschaften gaben sie als Bau- und Burgherren ihr Gesicht, beispielsweise in Krumau (Český Krumlov). Hoch über der Moldau thront eine der eindrucksvollsten Festungs- und Schlossanlagen des Landes. Von 1719 bis 1947 war sie im Besitz der Schwarzenberg. Inzwischen sind Stadt und Schloss Unesco-Weltkulturerbe und Tummelpatz für unzählige Touristen.

Beschaulicher geht es in Wittingau (Třeboň) zu, auch eine alte

Besitzung der Schwarzenberg. Ihr Name steht sogar auf dem schmalen Stadttor. Rechter Hand davor: die „Knížecí pivovar“, das „Fürstliche Brauhaus“, lange Zeit ebenfalls ein familieneigenes Unternehmen mit 600-jähriger Historie.

Der Boden links und rechts des „Iron Curtain Trail“ ist mit Geschichte und Geschichten getränkt. In Znaim (Znojmo) etwa segnete der römisch-deutsche Kaiser Sigismund im Dezember 1437 das Zeitliche – nachdem er noch den Ablauf seiner Totenfeier festgelegt hatte. Mit ihm verabschiedeten sich zugleich die Luxemburger von der Kaiserwürde. Es übernahmen die Habsburger.

Ein Hauch von K-und-K-Nostalgie weht immer noch durch Nikolsburg (Mikulov), dem letzten Etappenziel auf diesem Teilstück des „Iron Curtain Trail“. Cafés und Weinlokale säumen den zentralen Platz der Altstadt; als Kulisse dient die imposante Gruftkirche der Fürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg.

Etwas weiter bergauf liegt der Jüdische Friedhof mit unzähligen Grabsteinen, die sich auf rund 20 000 Quadratmetern verteilen. Eine kleine Ausstellung in der Trauerhalle erzählt vom einst blühenden Leben in der zeitweilig größten jüdischen Gemeinde Mährens. Die meisten jüdischen Einwohner starben im Holocaust. *Joachim Heinz*

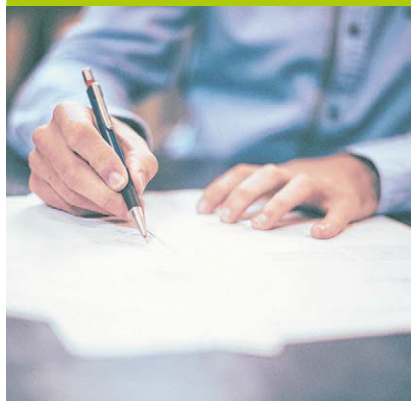


▲ Reste des Eisernen Vorhangs zwischen Österreich und Tschechien. Fotos: KNA

Informationen

zum „Iron Curtain Trail“ gibt es im Internet: www.de.eurovelo.com/ev13.

Erben und vererben



Ohne Spenden und Zuwendungen könnten viele Hilfsorganisationen und wohltätige Stiftungen nicht existieren. Auch ein Testament (Foto: gem) zu ihren Gunsten kann ihnen bei der Arbeit helfen und auf diese Weise dazu beitragen, dass die Gesellschaft gerechter und die Welt ein wenig besser wird.

Zukunft für Kinder

„Der Optimismus ist die feste Währung, die uns alle reich macht“, sagte Sir Peter Ustinov (1921 bis 2004). Mit seiner eigenen Stiftung hat der berühmte Schauspieler sein jahrzehntelanges Engagement für Kinder bei der Unicef auch über seine Lebenszeit hinaus fortgesetzt. Die Peter Ustinov Stiftung gibt Kindern auf der ganzen Welt, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft, eine optimistische Zukunftsperspektive.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Stiftung mehr als 60 Bildungs- und Hilfsprojekte in aller Welt gefördert. Vor allem, Kindern in besonderer Not zu helfen, ist ihr Hauptanliegen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entfaltung von Kreativität, in der die Stiftung eine treibende Kraft sieht. Egal, ob durch eine Spende oder durch ein Testament: Vermögen kann Menschen eine neue Zukunft schenken.

Informationen:
www.ustinov-stiftung.de



▲ Schauspieler Peter Ustinov und seine Stiftung schenken Kindern eine Zukunft.
Foto: oh



▲ Ein kleiner Gast hinterlässt seinen Handabdruck.

Foto: Kathrin Menke

Erfülltes Leben bis zuletzt

Das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar in Olpe/Biggeseel ist Deutschlands erstes Hospiz für unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit verkürzter Lebenserwartung. Anders als in Erwachsenen hospizen wird dort immer die ganze Familie auf ihrem schweren Weg begleitet – von der Diagnose bis zum Versterben des Kindes. Die verbleibende Zeit soll von allen so schön und intensiv wie möglich erlebt werden. Dabei stehen die erkrankten Kinder und Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten im Mittelpunkt. „Leben bis zuletzt und die verbleibenden Fähigkeiten fördern“, heißt die Devise im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar. Speziell ausgebildete Familienbegleiter leisten den Familien wertvolle Hilfe. Das Hospiz ist ein Ort, an dem die Eltern die Pflege vertrauensvoll in die Hände der ausgebildeten Mitarbeiter legen können, um selbst einmal zur Ruhe zu kommen.

Viele Gespräche und auch der Austausch der betroffenen Eltern untereinander helfen, die Trauer zu bewältigen. Auch nach dem Versterben des Kindes ist das Hospiz für die Familien da – für jeden so lange, wie er es braucht. Obwohl das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar schon seit 1998 besteht, bleibt der Spendenbedarf weiterhin hoch. Denn anders als bei Erwachsenen hospizen wird nur ein Teil der Gesamtkosten von den Pflege- und Krankenkassen übernommen. Um lebensverkürzt erkrankten Kindern und Jugendlichen und ihren Familien helfen zu können, braucht das Kinder- und Jugendhospiz darum jährlich Spenden in Höhe von über einer Million Euro. Die gleichnamige Stiftung wurde gegründet, um das Hospiz zu unterstützen und die tägliche Arbeit zu ermöglichen.

Informationen:
www.kinderhospiz.de

Dauerhaft Gutes tun

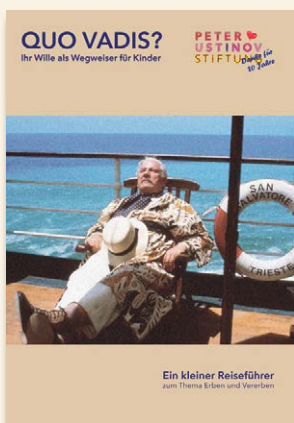
Die Broschüre „Quo Vadis?“, benannt nach einem Film mit Sir Peter Ustinov, gibt viele Anregungen rund um das Thema Erben und Vererben. Bestellen Sie Ihr kostenfreies Exemplar entweder per Post an die

Peter Ustinov Stiftung
Friedberger Anlage 27
60316 Frankfurt.

Oder per Email an

info@ustinov-foundation.org.

Ein kleiner Reiseführer
zum Thema Erben und Vererben



PETER USTINOV
STIFTUNG
20 Jahre

Testamentratgeber

Informationen und Antworten auf Ihre Fragen zum Thema Testament

Es ist wichtig und beruhigend, rechtzeitig an die Regelung seines Nachlasses zu denken – für Sie selbst, für Ihre Lieben, die Sie bedenken oder für soziale Einrichtungen, die Sie auch über den Tod hinaus unterstützen möchten.

In unserem Ratgeber finden Sie viele Informationen zu rechtlichen Fragen und hilfreiche Checklisten.

Sprechen Sie uns an, gerne helfen wir Ihnen weiter!



Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar
Telefon: 027 61 9265-40
www.balthasarstiftung.de
kontakt@balthasarstiftung.de



Balthasar
Kinder- und
Jugendhospizstiftung



**Buchen Sie jetzt
Ihre Anzeige!**

Kontakt: 08 21/5 02 42-25/-34

Mit dem Nachlass Gutes tun

Seit 16 Jahren kommen Familien mit ihren unheilbar erkrankten Kindern in das Kinder-Hospiz Sternenbrücke. Im Rahmen der Entlastungspflege unterstützt die Stiftung professionell und liebevoll Eltern bei der Pflege ihrer Kinder, widmet sich den Geschwistern und gibt den Eltern so Zeit und Raum für eine kleine „Verschnaufpause“ von ihrem oft aufreibenden Alltag.

Für viele betroffene Familien ist das Kinderhospiz zu einem „zweiten Zuhause“ geworden. Ein vertrautes Umfeld, in dem

sie Kraft tanken und jederzeit aufgenommen werden können, wenn ihr erkranktes Kind seinen letzten Lebensweg geht. Die Sternenbrücke ist jährlich auf Spenden in Höhe von 1,8 Millionen Euro angewiesen, da nur ein Teil der Kosten für die Pflege und Begleitung von den Kranken- und Pflegekassen abgedeckt wird. Nur dank vieler Hände, die das Haus tragen, kann das Kinderhospiz betroffenen Familien die Hilfe zukommen lassen, die sie benötigen.

Ein Testament oder Vermächtnis sind Möglichkeiten, über das eigene Leben hinaus den jungen Menschen in der Sternenbrücke etwas Gutes zu tun. Wer die Aufgabe der Sternenbrücke unterstützen und Familien mit lebensbegrenzt erkrankten Kindern helfen möchte, ihren schweren Weg nicht alleine gehen zu müssen, kann sich jederzeit in einem persönlichen Gespräch an die Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke wenden.

Informationen:

Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke
 Ansprechpartner: Peer Gent (geschäftsführender Vorstand), Thorben Nerge (Referent für Testamente und Nachlässe),
 Telefon: 040/81 99 12 755/-21
 (Sekretariat/Herr Nerge)
 E-Mail: info@sternenbruecke.de.



▲ Kinder sollen auf ihrem letzten Lebensweg nicht alleine sein. Foto: oh

Für eine lebenswerte Zukunft

Zeit seines Lebens hatte der legendäre Tierfilmer Heinz Sielmann seine Bekanntheit durch die TV-Serie „Expedition ins Tierreich“ dafür genutzt, die Öffentlichkeit für den Schutz der Umwelt zu sensibilisieren. Er brachte die Natur von allen Kontinenten in die Wohnzimmer der Deutschen. Auch auf der Kinoleinwand konnte man den Tierfilmer auf seinen fernen Abenteuern begleiten. Die Reise über den Atlantik oder über den Indischen Ozean war riskant, der Ausgang jeder Expedition ungewiss.

Der Pionier des Naturfilms und seine Frau Inge gründeten 1994 die Heinz Sielmann Stiftung. Heute ist Inge Sielmann Ehrenvorsitzende der Stiftung. Durch den Ankauf von großen Flächen schützt die Stiftung wertvolle Lebensräume bedrohter Tier- und Pflanzenarten und trägt damit zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Auf bisher über 13000 Hektar bewahrt sie Naturlandschaften und erschafft dauerhafte Biotopverbünde, wie zum Beispiel Sielmanns Biotopverbund Bodensee.

Heinz Sielmann war stets dankbar für die Möglichkeiten, die sich ihm als Naturfilmer boten. Er sah aber auch besorgt in die Zukunft. So sagte er in einem Interview: „Ich bin glücklich, auf ein langes Leben in der Natur zurückblicken zu können. Besonders die Erkenntnisse

der letzten Jahre haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, uns in unserer Maßlosigkeit gegenüber unserer Umwelt einzuschränken. Nur dann haben auch künftige Generationen die Chance auf eine lebenswerte Zukunft.“

Wem der Verbleib der Natur- und Artenvielfalt eine Herzensangelegenheit ist, kann die Heinz Sielmann Stiftung als Förderer dabei unterstützen, die Natur zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen – mit finanziellem Engagement oder mit einem Testament.

Informationen:

www.sielmann-stiftung.de



▲ Heinz Sielmann, Umweltschützer und Pionier des Naturfilms. Foto: oh



Kinder-Hospiz
Sternenbrücke





*Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben,
aber den Tagen mehr Leben.*

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke hilft lebensbegrenzt erkrankten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahre, die gemeinsam mit ihren Angehörigen aufgenommen werden, um einen würdevollen Weg bis zu ihrem Tod gehen zu können.

Die betroffenen Familien werden nicht nur in der letzten Lebensphase des Kindes, sondern auch auf dem oft über viele Jahre andauernden Krankheitsweg im Rahmen der Entlastungspflege begleitet. Auch nach dem Verlust steht die Sternenbrücke den verwaisten Familien weiter liebevoll zur Seite.

www.sternenbruecke.de



Heinz Sielmann Stiftung

Was bleibt? Ihr Erbe. Für unsere Natur.

Helfen Sie, bedrohte Tierarten und Lebensräume unserer Heimat auch für nachfolgende Generationen zu schützen und den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen. Mit einem Testament zu Gunsten der gemeinnützigen Heinz Sielmann Stiftung.

Ich bitte um Zusendung der kostenfreien Erbschaftsbroschüre

Ich möchte gerne mehr wissen. Rufen Sie mich bitte an.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefonnummer _____

Den Coupon bitte an uns senden. Oder per Fax: 05527 914 250.

Heinz Sielmann Stiftung

Gut Herbigshagen | 37115 Duderstadt

Tel 05527 914 419 | www.sielmann-stiftung.de/testament

Honig, der Perspektiven schafft

Im Rwenzori-Gebirge in der Demokratischen Republik Kongo liegt auf 2000 Metern das Dorf Mwenda. Eine steile halbe Stunde weiter bergauf stehen mitten im Wald zwei merkwürdig gewandete Gestalten und arbeiten an einer Kiste, aus der es summt. Eine der Gestalten ist die 31-jährige Kavira Sakalombi. Sie ist umringt von zahlreichen weiteren Kisten, in denen Bienenvölker leben. Kavira trägt Schutzkleidung, um nicht von den Bienen gestochen zu werden. Insgesamt stellen 20 Imkerinnen hier oben in den Bergen Honig her und verkaufen ihn später auf dem Markt.

Kavira ist allein mit ihren sechs Kindern nach Mwenda geflohen. Vor Milizen und Kämpfen. Ihr Mann ist tot, Geld und Besitz hat sie nicht mehr. Sie hofft, dass es ihr mit der Imkerei und Landwirtschaft gelingt, in Mwenda neu anzufangen. Kongolesische Frauen sind traditionell in Haushalt und Familie eingebunden und verfügen über kein eigenes Einkommen. Sie haben es schwer – vor allem, nachdem in dem Land der Ebola-Virus ausgebrochen ist und weitere Unsicherheiten mit sich bringt.

Durch die Welthungerhilfe erhielten die Frauen Bienenstöcke und Nutzpflanzen

wie Kakao- und Papayabäume. Sie wurden geschult zu den Themen Imkerei, Hygiene, Landwirtschaft, Buchhaltung und Vermarktung. Die Frauen sind noch am Anfang, aber schon bald werden sie immer mehr Honig ernten und verkaufen. Das bedeutet für sie eine wichtige Einkommensquelle: „Damit kann ich gesunde Nahrung für meine Kinder kaufen und sie vor allem zur Schule schicken, damit sie es später einmal besser haben“, erzählt Kavira. So kann sie ihren Kindern etwas vermachen, das ihre Lebensbedingungen dauerhaft verbessert. Etwas vermachen, das kann man auf vielerlei Weise tun. Auch in Deutschland. Dabei ist es eine ganz persönliche Angelegenheit, wie man sein Testament gestaltet. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Eine der wichtigsten Fragen lautet, wen man in seinem Testament bedenken möchte.

Einige Menschen haben keine Kinder oder Verwandte und wollen der Welt etwas zurückgeben. Andere möchten neben Familie und Freunden auch Menschen in ihrem Testament bedenken, die Unterstützung benötigen, um Hunger und Armut zu entkommen. Deswegen gibt es die Möglichkeit, eine oder meh-

rere Hilfsorganisationen in seinem Testament zu bedenken.

Als eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland setzt sich die Welthungerhilfe seit 1962 dafür ein, dass alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.

Um diese Vision umzusetzen, ist die Welthungerhilfe auf die Unterstützung von staatlichen Institutionen genauso wie auf die Hilfe von Spendern, Stiftern und Nachlassgebern angewiesen.

Wer sich für die Ziele der Welthungerhilfe engagieren möchte, findet dort auch den richtigen Ansprechpartner für sein Anlie-

gen. Zusammen mit den Unterstützern werden individuelle und maßgeschneiderte Lösungen entwickelt.

Die Angebote reichen von gezielten Spenden über einfache und nachhaltige Stiftungslösungen bis hin zum sinnvollen Vererben. Der kostenlose Testamentsratgeber informiert unverbindlich und umfassend.

Informationen:

Stiftung Welthungerhilfe
Marc Herbeck
Telefon 0228 / 22 88 602
marc.herbeck@stiftung-welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de/vererben

Die Imkerinnen verkaufen ihre selbst geschneiderten Imkeranzüge.

Foto: Löffelbein/Welthungerhilfe



 welt
hunger
hilfe

**WERTE WEITER
REICHEN**

Zukunft gestalten

Bedenken Sie die Welthungerhilfe in Ihrem Testament und sichern Sie so die Lebensgrundlage vieler Menschen in Not.

1%

Bereits mit 1% Ihres Nachlasses können Sie Großes bewirken.

Unser kostenloser Testamentsratgeber gibt Ihnen Anregungen zur Testamentsgestaltung.

Stiftung Welthungerhilfe
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon 0228 2288-600

www.welthungerhilfe.de/vererben

Für eine Zeit voller Leben

In Deutschland leben etwa 50 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen. Die Björn Schulz Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, betroffene Familien ab der Diagnosestellung zu unterstützen und über die oft lange Krankheitsphase bis in die Zeit des Abschiednehmens und der Trauer zu begleiten. Seit mehr als 20 Jahren bietet die Björn Schulz Stiftung ein vielfältiges Unterstützungs- und Betreuungsangebot sowohl in der ambulanten und stationären Pflege als auch in der Nachsorge an.

„Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben“, sagte Cicely Saunders, die Gründerin der Hospizbewegung. Getreu diesem Motto und der langjährigen Erfahrung in der Kinderhospizarbeit etablierte die Björn Schulz Stiftung ein umfassendes Netz an Pflege- und Hilfsangeboten: in der medizinischen und therapeutischen Versorgung im Sonnenhof, dem stationären Hospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin, dem Nachsorgehaus in Gstadt am Chiemsee und den Ambulanten Diensten.

Damit die Familien in ihrer häuslichen Umgebung bleiben können, werden sie von verschiedenen ambulanten Diensten der Stiftung individuell unterstützt. Aktu-

ell werden etwa 500 Familien begleitet. Als erster Ambulanter Kinderhospizdienst in Deutschland entlastet die Björn Schulz Stiftung seit 1997 betroffene Familien mit ehrenamtlichen Familienbegleitern.

Dankeschön an das Leben

„Die Björn Schulz Stiftung dient in christlichem Sinne, hilft betroffenen Familien schnell und unbürokratisch. Für diese Arbeit sind wir dringend auf Spenden angewiesen. Vermächtnisse und Testamentsspenden tragen maßgeblich dazu bei“, betont Bärbel Mangels-Keil, Vorstandin der Björn Schulz Stiftung. „Viele Menschen fragen sich: Was kann ich am Ende meines Lebens weitergeben? Welche Spuren hinterlasse ich? Zunehmend mehr Menschen setzen sich für das Allgemeinwohl ein, möchten mit dem eigenen Erbe Gutes tun. Ein Testament bietet viele Chancen, nachhaltig zu helfen und die Zukunft mitzugestalten. Insbesondere dann, wenn das Vermögen ganz oder in Teilen zum Wohle gemeinnütziger Zwecke verwendet werden soll.“

Die Björn Schulz Stiftung ist Trägerin des DZI Spendensiegels und als gemeinnützige Organisation von der Erbschaftsteuer befreit.



▲ Die Liebe weitertragen, trotz Not und Gefahr: Pallottiner-Schwester Cécire aus Kigali in Ruanda füttert einen Jungen. Foto: Kirche in Not

Der Glaube soll leben

Die Osteranschläge von Sri Lanka, die Attacken auf Priester und Gläubige in Burkina Faso oder die Übergriffe auf Christen in Nigeria stehen für eine traurige Entwicklung: 2019 ist schon jetzt eines der blutigsten Jahre für Christen. „Sie werden im Glauben geprüft, wir werden in der Liebe geprüft“ – so hat der Gründer von „Kirche in Not“, der „Speckpater“ Werenfried van Straaten, die Zielsetzung des Hilfswerks beschrieben: verfolgten und notleidenden Christen beistehen, geistlich wie materiell.

Not an Leib und Seele

Denn nicht nur die leibliche Not ist groß: So unterstützt „Kirche in Not“ in Syrien professionelle Begleitung für traumatisierte Menschen und hilft beim Aufbau von Kirchen und Pfarrzentren. Ein besonderes Augenmerk von „Kirche in Not“ gilt auch dem aufopferungsvollen Dienst der Ordensleute, gerade in den kontemplativen Klöstern. Sie sind das betende Herz der Kirche.

„Damit der Glaube lebt“ – unter diesem Leitwort unterstützt „Kirche in Not“ jährlich über 5000 Projekte für bedrängte und notleidende Christen in rund 140 Ländern. Mit Publikationen wie der Studie „Religionsfreiheit weltweit“ oder dem Bericht „Christen in großer Bedrängnis“ gibt „Kirche in Not“ den Verfolgten eine Stimme und ist ein gefragter Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit. Der Einsatz von „Kirche in Not“ wäre nicht möglich ohne den geistlichen wie materiellen Beistand der Wohltäter. Der Glaube soll auch morgen leben! Zu diesem Ziel kann man nachhaltig beitragen – auch über das eigene Leben hinaus. Die Broschüre „In die Zukunft Gutes wirken“ enthält viele Informationen, Vorlagen und Beispiele zum Thema Verschenken und Vererben. Ein Bestellschein liegt dieser Ausgabe bei. Auch eine persönliche und unverbindliche Beratung ist möglich.

Information:

Mitarbeiter von „Kirche in Not“ sind unter Telefon 089 / 6424888 0 erreichbar.

Festlegen, wer erben soll

Der Irrtum ist weit verbreitet: Viele kinderlose Ehepaare glauben, dass beim Tod des einen Partners der andere automatisch Alleinerbe ist. Doch das ist nicht problemlos so. Wenn Ehepaare sich nicht gegenseitig abgesichert haben und dies nicht entsprechend hinterlegt ist, greift die gesetzliche Erbfolge. Kinderlose Ehepaare, die sicherstellen wollen, dass im Todesfall des einen Partners der Hinterbliebene das gemeinsame Vermögen bekommt, sollten daher ein Testament abfassen.

„Gleichzeitig sollten sich Eheleute Gedanken machen, was mit dem Vermögen nach dem Tod des Längerlebenden passieren soll“, empfiehlt Professor Andreas

Frieser, Fachanwalt für Erbrecht in Bonn. Eine Option könnte zum Beispiel sein, eine gemeinnützige Organisation zum Erben zu bestimmen.

„Dabei sollte man aber nicht den Fehler machen, einfach eine Organisation, an die alles gehen soll, im Testament zu benennen, ohne sich vorher mit ihr über diesen Schritt abgestimmt zu haben“, rät Eberhard Rott, Fachanwalt für Erbrecht in Bonn und Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögensvorsorge. Größere gemeinnützige Organisationen verfügen häufig über eigene Abteilungen, die sich um das Management von Erbschaften kümmern, erklärt Frieser. dpa



Björn Schulz
STIFTUNG
Für eine Zeit voller Leben

” CICELY SAUNDERS
Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.



FÜR EINE ZEIT VOLLER LEBEN

In Deutschland leben etwa 50 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen, jährlich sterben 3 000 bis 5 000 von ihnen.

Die Björn Schulz Stiftung unterstützt seit 1996 betroffene Familien mit ambulanten und stationären Angeboten:

- in unserem Mutterhaus in Berlin, dem Sonnenhof – Hospiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- in unserem Nachsorgehaus Irmengard-Hof in Gstadt am Chiemsee

Helfen auch Sie Familien mit lebensverkürzend erkrankten Kindern!

Björn Schulz Stiftung
Wilhelm-Wolff-Strasse 38, 13156 Berlin
Tel.: 030 398 998 50, Fax: 030 398 998 99
info@bjoern-schulz-stiftung.de
www.bjoern-schulz-stiftung.de

Spendenkonto: Pax-Bank eG
IBAN: DE34 1002 0500 0001 1456 00
BIC: BFSWDE33BER

Spenden sind steuerabzugsfähig. Erbschaften und Vermächtnisse an die Björn Schulz Stiftung sind erbschaftsteuerbefreit.



Für eine Welt ohne Aids



◀ Ein gesunder Start ins Leben trotz HIV-Infektion der Mutter.

Foto:
Ulrich Heide/Deutsche AIDS-Stiftung

Aus gutem Grund: Auf keinem Kontinent ist das Risiko, sich mit dem HI-Virus zu infizieren, so groß wie in Afrika. Seit die Stiftung das Partner-Projekt in Mosambik fördert, sind schon 20 000 Babys HIV-positiver Mütter geboren worden. Nahezu alle gesund und munter!

Es gibt die Stiftung schon seit über 30 Jahren – und sie wird weiter dringend gebraucht. Für die Mütter und Babys in Afrika und für HIV-infizierte und aidskranke Menschen in Deutschland. Aufklärung, Hilfe im Alltag für bedürftige infizierte Frauen, Männer und Familien, Projekte für betroffene Menschen: Dafür braucht die Deutsche AIDS-Stiftung Mithilfe.

Nahezu alle Gelder, die die Stiftung für ihre Förderung benötigt, sind Spenden und Erlöse aus Benefiz-Projekten. Erbschaften und Vermächtnisse sichern die Leistungsfähigkeit ab.

Die Deutsche AIDS-Stiftung trägt das Spendensiegel des DZI für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit.

Dass HIV-positive Frauen ein gesundes Kind zur Welt bringen, ist in einem afrikanischen Land ganz und gar nicht selbstverständlich. Bei DREAM, einem Projekt der ökumenischen Gemeinschaft Sant'Egidio, gelingt es zu fast 100 Prozent. Die Deutsche AIDS-Stiftung ist der wichtigste deutsche Unterstützer und finanziert seit Jahren die Versorgung und Behandlung der Mütter und Kinder.



Foto: Save the Children

◀ 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs hilft Save the Children Kindern in 120 Ländern.

Nächstenliebe geht vor

Deutschland vor 100 Jahren: Der Erste Weltkrieg ist zu Ende, aber wegen der Wirtschaftsblockade der Alliierten ist die Lage verheerend. Hunger und Elend prägen die Nachkriegszeit, das Leid der Kinder ist unermesslich. In England formiert sich damals eine Gruppe um die Sozialreformerin Eglantyne Jebb und ihre Schwester Dorothy Buxton. Sie wollen das Leid der Mädchen und Jungen nicht hinnehmen und sammeln Spenden für die Kinder der einstigen Feinde. Dafür werden sie angefeindet, doch Jebb und Buxton stellen Nächstenliebe an oberste Stelle – und gewinnen mit dieser Haltung viele Unterstützer.

Unter den ersten Spendern ist der Papst: Benedikt XV. sagt Jebb 25 000 Pfund zu,

als er die Protestantin Ende 1919 zu einer Audienz empfängt. Das ist nur der Anfang einer umfassenden Unterstützung durch die katholische Kirche. Der Pontifex ruft im selben Jahr die katholische Kirche weltweit auf, Spenden für Save the Children zu sammeln – am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder. Es ist der erste Spendenappell eines Papstes für eine weltliche Organisation.

Vor 100 Jahren sagte Eglantyne Jebb: „Jeder Krieg ist ein Krieg gegen Kinder.“ Denn sie können nichts für die Konflikte der Eltern, leiden aber am stärksten unter den Folgen. Ein Satz, der traurigerweise weder an Bedeutung noch an Aktualität verloren hat.



Niemals geht man so ganz ...

... denn ein guter Teil bleibt hier.

Als Vermächtnis für die Deutsche AIDS-Stiftung.

Wer am Lebensende Gutes tut, setzt einen neuen Anfang. Für den erfolgreichen Kampf gegen Aids. Mit Ihrem Vermächtnis helfen wir Kindern und betroffenen Erwachsenen. Unsere Broschüre „Stiften und Vererben“ zeigt Ihnen, wie das geht. Fordern Sie sie an.

Bestellen Sie die Broschüre einfach per Telefon oder postalisch:

Tel. 0228 / 60 46 90
Deutsche AIDS-Stiftung
Markt 26, 53111 Bonn
www.aids-stiftung.de



Mit einer Testamentsspende tragen Sie dazu bei, dass Kinder weltweit die Chance auf eine bessere Zukunft bekommen. Bestellen Sie die kostenlose Broschüre „Ihr Erbe für die Kinder der Welt“ online oder mit dem Coupon.



Haben Sie Fragen?

Ich bin für Sie da:

Jenny zu Eulenburg
Tel.: 030 / 27 59 59 79 - 220

www.savethechildren.de/testamente



Save the Children ist die größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt.

Ja, bitte schicken Sie mir die kostenlose Broschüre „Ihr Erbe für die Kinder der Welt“.

Vorname/Name

Straße/Nr.

Postleitzahl/Ort

Füllen Sie den Coupon deutlich lesbar aus und senden Sie ihn an:

Save the Children Deutschland e.V.,
Seesener Str. 10 – 13, 10709 Berlin

Save the Children verpflichtet sich zum sorgsamem Umgang mit Ihren Daten. Diese werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.

58 Zu einem späteren Zeitpunkt wechselte Kassi in eine Bäckerei in Kastellbell. Von dort fuhr er täglich mit seinem Moped nach Hause. Dabei kam er nachmittags durch Eyrs, den Ort, in dem seine unglückliche Liebe wohnte.

Annas Mann, der Franz, hatte von seinen Eltern eine kleine Landwirtschaft übernommen, in der Anna fleißig mithalf. Um das Familienbudget aufzubessern, arbeitete Franz noch in einem nahegelegenen Marmorbruch. Anna hatte eigentlich nichts gegen ihn, allein ihr Herz gehörte einem anderen. Mit Herzklopfen stand sie jeden Tag an ihrem Schlafzimmerfenster, wenn der Kassi vorbeifuhr. Der aber hatte nicht die geringste Ahnung davon, dass sie ihm sehnsüchtige Blicke nachsandte.

Ein halbes Jahr nach der Hochzeit ihres Sohnes starb seine Mutter, meine Nandl. Nun erwies es sich als sehr gut, dass eine Frau im Haus war. Sie übernahm nicht nur alle erforderlichen Schritte für die Beisetzung, sondern kümmerte sich fortan auch um ihren Schwiegervater und die kleine Linda, die beim Tod der Großmutter erst vier Jahre alt war. Philomena war ihr eine gute Ersatzmutter, bis das Kind mit 14 Jahren in die Obhut seiner leiblichen Mutter überwechselte.

Annas Bruder Karl, der ebenfalls Bäcker war und später mein Mann werden sollte, pflegte schon seit langer Zeit eine Freundschaft mit Kassi, der keine Gelegenheit ausließ, ihn nach der Anna zu fragen und ihm Grüße für sie mitzugeben. Damals war also genau von dieser Anna die Rede gewesen, als ich Karl kennenlernte und mir am Tisch der beiden Herren so überflüssig vorkam. Anna sollte ich erst bei meiner Hochzeit kennenlernen. Dabei vertraute sie mir ihre unglückliche Liebesgeschichte an. Seufzend fügte sie hinzu: „Ich bin froh, dass es dem Karl vergönnt ist, in die Asper-Familie zu heiraten, wenn's mir schon nicht vergönnt war.“

Obwohl die Verbindung von Anna und Franz keine Liebesheirat war, schenkten sie drei weiteren wunderbaren Kindern das Leben: Karl wurde 1953 geboren, Angelika 1959 und Manfred 1963.

Im Mai 1972 kam Franz auf die Idee, er müsse ein Motorrad besitzen. Mit der Bahn fuhr er nach Schluderns und schaute sich in einem Motorradladen verschiedene Modelle an. Als er glaubte, das richtige gefunden zu haben, schlug er aber nicht gleich zu, erst wollte er eine Probefahrt machen. Dem Händler war das recht. Franz schwang sich auf die Maschine und

Sommererde

Eine Kindheit als Magd



Anna hat eine vierjährige Tochter aus einer früheren Beziehung. Als sie Kassi heiratete und das Mädchen zu sich holen möchte, üben die Eltern des Kindsvaters Druck aus und erzwingen die Hochzeit von Anna und ihrem Sohn. Für Kassi bricht eine Welt zusammen. Ein Jahr später gibt er dem Drängen seiner Mutter nach und heiratet Philomena – sein Herz gehört aber Anna.

düste los, in Richtung Eyrs. Wie es dann genau passiert ist, hat man nie erfahren, denn es gab keine Augenzeugen. Ein Traktorfahrer, der gerade durchs Dorf tuckerte, wurde plötzlich von einem Motorrad überholt. Er erschrak gewaltig, als er sah, dass auf dem Zweirad niemand saß.

Sofort trat er auf die Bremse und beobachtete, wie das Geisterfahrzeug nach etwa 20 oder 30 Metern umkippte. Als sich der Bauer vom ersten Schreck erholt hatte, ging er der Sache nach. Er lenkte seine Schritte in die Richtung, aus der das Motorrad gekommen war. Wenig später fand er den Franz am Straßenrand liegend, mit dem Kopf auf den Randstein aufgeschlagen. Er rührte sich nicht mehr. Die herbeigerufene Polizei und der Arzt konnten nur noch seinen Tod feststellen.

Man vermutete, dass er zu schnell in die Kurve gefahren sei, den Bordstein gerammt habe und von seinem Sitz geschleudert worden war. Franz ist nicht ganz 50 Jahre alt geworden. Seinem Sarg folgte ein großer Trauerzug, er war ja bekannt und beliebt gewesen. Leider konnten wir an der Beerdigung nicht teilnehmen, weil Karl nicht so spontan Urlaub bekam.

Einige Wochen später statteten wir der Witwe einen Kondolenzbesuch ab. Bei dieser Gelegenheit ließ die Anna ihrer Enttäuschung freien Lauf: „So viele Leute sind zum Kondolieren gekommen oder haben mir geschrieben. Nur der eine, auf den ich so sehnsüchtig gewartet habe, hat sich weder blicken lassen noch

hat er sich mit einer einzigen Zeile gemeldet.“ Ich wusste nicht, was ich darauf antworten sollte. Dem Kassi erzählte ich davon aber auch nichts.

Es gingen einige Jahre ins Land, in denen die Mena stets kränkelte. Dem maß ihr Mann aber keine Bedeutung bei. Ihr Magen war es, der ihr wiederholt zu schaffen machte, daher war sie spindeldürr. Immer wieder musste sie einige Wochen im Spital verbringen. Meiner Meinung nach war es die lieblose Behandlung durch ihren Ehemann, die ihr auf den Magen schlug. Sechs Jahre nach Franz' Tod, im Jahre 1978, erkrankte Philomena so ernstlich, dass Kassi um ihr Leben fürchten musste. Da endlich raffte er sich auf, um seine unglückliche Liebe zu besuchen. Mit wenigen Worten schilderte er der Anna, wie es um seine Frau stand. Dann stellte er die entscheidende Frage: „Anna, würdest du zu mir raufkommen, wenn der Mena was passiert?“ „Aber ja, Kassi, aber ja!“, lautete ihre Antwort.

Drei Wochen später, am 4. September, verbrachte der Kassi, der mittlerweile in Mals arbeitete, wie jeden Tag seine Mittagspause auf dem Hof der Bäckerei, um eine zu rauchen. Gerade als er sich die Zigarette angezündet hatte, brach er zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen: Herzinfarkt. Mein Onkel war gerade einmal 62 Jahre alt. Mena, seine Ehefrau, erholte sich bald wieder und überlebte ihn um fünf Jahre. Meine Schwägerin Anna aber trauerte ihrer verlorenen Liebe

nach, bis zu ihrem Lebensende im Jahr 2006.

Das Leben geht weiter

Nach der Beerdigung meiner Mutter gab es noch so viel zu regeln und zu ordnen, dass ich gar nicht dazu kam, in ein Loch der Trauer zu fallen. Unter anderem galt es, die 2000 D-Mark abzuheben, die meine Mutter für Rudi zusammengespart hatte. Da die Mutter ihn an ihrem Sterbebett davon überzeugt hatte, dass Theologie nicht das Richtige für ihn sei, musste er sich umorientieren. Nun, wofür er sich auch immer entscheiden würde, wir wollten das Geld abholen, damit er es in irgendein Studium oder in etwas anderes investieren könne.

Bei der Bank sahen wir aber alt aus. Man könne uns das Geld nicht auszahlen, hieß es, weil unser Vater der Haupterbe sei. „Soll das ein Witz sein?“, fragte ich unverblümt. „Unser Vater ist seit 23 Jahren vermisst. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass er jetzt noch zurückkehrt, um sein Erbe anzutreten!“ „Das sehen wir auch so“, erklärte uns der nette Bankangestellte. „Aber uns sind die Hände nun einmal gebunden.“ „Und was wird nun aus dem Geld?“, erkundigte sich mein Bruder. „Bleibt das auf der Bank liegen, bis es verrottet?“ „Nein, in dieser Hinsicht brauchen Sie keine Angst zu haben. Lassen Sie Ihren Vater für tot erklären, dann gibt es mit dem Auszahlen kein Problem.“

Freundlicherweise gab er uns noch ein paar Hinweise, wie das zu bewerkstelligen sei. Diese befolgten wir, und innerhalb kurzer Zeit hatte mein Bruder das Geld. Er begann jedoch kein Studium damit, sondern begab sich auf dem kürzesten Weg zur Marei und hielt um ihre Hand an, wie ihm die Mutter das geraten hatte. Schon wenige Monate nach dem Todestag der Mama erreichte uns eine Einladung zur Hochzeit.

Bei der Hochzeitsfeier erfuhren wir, dass Rudi seine Marei bei seinem Heiratsantrag gefragt hatte, ob sie bereit wäre, seinetwegen ihr Heimatdorf zu verlassen. Glückstrahlend hatte die Braut geantwortet: „Mit dir gehe ich bis ans Ende der Welt.“ Dass er dies wörtlich nehmen würde, sollte sie schon bald erfahren.

► Fortsetzung folgt

Sommererde
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus GmbH &
Co. KG Rosenheim
2018, ISBN:
978-3-475-54716-4



SAMSTAG 17.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Marktkirche von Ortenburg.
20.15 **RBB: Charité.** Die zweite Staffel der Dramaserie über das Berliner Krankenhaus spielt während der NS-Zeit. Alle sechs Folgen am Stück.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Diakon Jürgen Wolff (kath.).
11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Allein auf der Insel. Großbritannien und die Einsamkeit.

SONNTAG 18.8.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Stiftskirche in Neustadt an der Weinstraße. Predigt: Pfarrer Michael Landgraf und Schülerin Rebecca Zeiher.
20.15 **BR: Charleys Tante.** Um seinem Bruder Ralf und dessen Freund Charley aus einer peinlichen Situation zu helfen, verkleidet sich der Diplomat Otto als Charleys Tante. Komödie mit Peter Alexander, Ö 1963.
22.40 **Arte: Meerjungfrauen.** Sich als Nixe zu verkleiden, liegt im Trend. Doku.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Paul Hinder und seine Erfahrungen als Bischof von Arabien. Von Corinna Mühlstedt (kath.).
8.05 **BR2: Katholische Welt.** Theologie der Zukunft – Eugen Biser.
10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Sammarei-Ortenburg mit Dompropst Hans Striedl.
10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Susanne Bauer, München.

MONTAG 19.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Von der Steppe in die Alpen.** Mehr als 300 Vogelarten lassen sich in Österreich beobachten. Doku, Ö 2019.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Christopher Hoffmann (kath.), Neuwied. Täglich bis einschließlich Samstag, 24. August.
21.05 **BR2: Theo.Logik – Über Gott und die Welt.** Geplant: Unser Kloster soll erhalten werden. Wie sich Menschen für Sakralbauten einsetzen.

DIENSTAG 20.8.

▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: Die Beginner.** Vom aufregenden Start ins Leben. Zwei Jahre lang begleitete das Kamerateam drei junge Menschen auf dem Weg von der Schule ins Berufsleben. Reportage. Teil zwei eine Woche später.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Wie weit darf eine Gegend herunterkommen? Über das Recht auf gleichwertige Lebensverhältnisse.

MITTWOCH 21.8.

▼ Fernsehen

- 11.15 **3sat: Um Gottes Willen.** Ein Jahr im Wiener Priesterseminar.
19.00 **BR: Stationen.** Liebesheirat unerwünscht. Wenn der Bräutigam aus Indien kommt.
20.15 **NDR: Raubkatzen.** Forscher beobachteten katzenartige Tiere auf verschiedenen Kontinenten und fanden zahlreiche Gemeinsamkeiten. Doku, GB 2018. Teil zwei kommt eine Woche später.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Wer, wenn nicht ich?! Von entscheidenden Momenten.

DONNERSTAG 22.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Luxusgut Lebensraum.** Der Bauboom versiegelt wertvolle ökologische Flächen. Doku, Ö 2019.
22.35 **MDR: Drei Lehrer – ein Schuljahr.** Alltag im Klassenzimmer. Reportage.
22.40 **WDR: Sehnsucht Kind.** Ein Paar gibt die Hoffnung nicht auf.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Gesünder leben, klarer denken, mehr sehen. Die Kraft des Wanderns.

FREITAG 23.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **NDR: Kontrolle auf See.** Mit der Wasserschutzpolizei auf Streife. Doku.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Mikrokosmos.** Sängerfest in Tallinn. Mein Vaterland ist meine Liebe.

👁️: Videotext mit Untertiteln

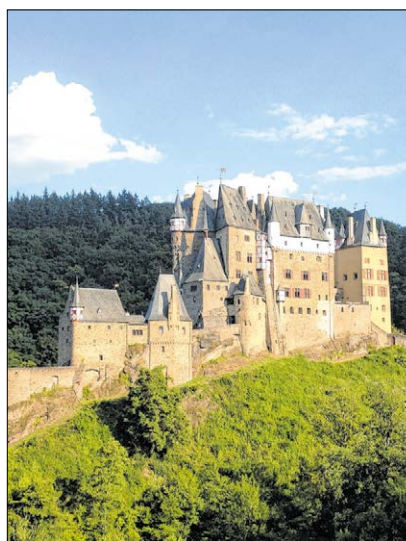
Für Sie ausgewählt



Eine wundersame Heilung

Familie Beam führt ein beschauliches Leben im ländlichen Texas. Als bei Tochter Anna eine unheilbare Krankheit diagnostiziert wird, stürzt die Familie in eine existenzielle Krise. Vor allem Mutter Christy hadert mit Gott und den Menschen. Als selbst der beste Arzt nur noch tröstende Worte hat und Anna ihr unweigerliches Ende akzeptiert, geschieht das Wunder: Beim Spielen fällt sie in einen ausgehöhlten Baumstamm. Nahezu unverletzt, jedoch bewusstlos, wird Anna in die Klinik gebracht. Als sie aufwacht, ist von der Krankheit keine Spur mehr zu finden: „Himmelskind“ (Super RTL, 17.8., 21.55 Uhr).

Foto: Columbia Pictures Industries



Architektonisches Erfolgsmodell

Im zwölften und 13. Jahrhundert erlebte Mitteleuropa einen regelrechten Bauboom. Innerhalb von 100 Jahren wurden weit über 10 000 Burgen gebaut. Und bereits zuvor hatte sich die Burg als Statussymbol der Mächtigen und als effektiver Wohn- und Wehrbau europaweit durchgesetzt. Heutzutage steckt in mehr als 1000 deutschen Ortsnamen das Wort „Burg“. Die Reihe „Terra X“ (ZDF, 18.8. und 25.8., 19.30 Uhr) nimmt in einer zweiteiligen Dokumentation bedeutende Bauten wie Burg Eltz (Foto: ZDF/Sabine Bier), Burg Hammerstein, Burg Trifels und auch Windsor Castle in England in den Blick.

Mit 101 Jahren immer noch aktiv

Mit der Bestsellerverfilmung „Der 100-Jährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ landete Regisseur Måns Herngren 2013 weit über Schweden hinaus einen Kinserfolg. Für die Fortsetzung „Der 101-Jährige, der die Rechnung nicht bezahlte und verschwand“ (ARD, 20.8., 22.45 Uhr) schrieb er mit Unterstützung des Romanautors Jonas Jonasson eine eigene Geschichte. Im Stil eines Agententhillers und mit Rückblenden in die Zeit des Kalten Kriegs geht es um ein höchst geheimes Brauseprojekt, mit dem die Sowjetunion im Kulturkampf die Vorherrschaft Coca Colas brechen wollte.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Sendekennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Sendekennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Zauberei in der Hexenküche

In Zaubermeister Flipibus' Hexenkessel schwimmen allerlei magische Zutaten. Drei davon brauchen Zauberlehrlinge ab sechs Jahren in ihrem Kessel um einen Zaubertrank zu brauen – jeder nach anderem Rezept. Wem gelingt es in dem Ravensburger Spiel „Hokus, Pokus, Flipibus“, die Zutaten-Chips geschickt mithilfe des Zauberstabs in das eigene Gebäu hüpfen zu lassen?

Beschwörend murmeln die Zauberschüler ihr „Hokus-Pokus!“ und berühren mit dem Zauberstab den Zutaten-Chip. Zaubern will schließlich gelernt sein. Da geht noch Einiges daneben, bis der Erste „Flipibus!“ ruft und tatsächlich die drei Zutaten seines Rezeptes im Kessel vorweisen kann. Wer zuerst erfolgreich drei Zaubertränke gebraut hat, gewinnt das rasante Aktionsspiel.

Wir verlosen drei Spiele. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Henisiusstraße 1
 86152 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
 21. August

Über die Hängematte aus Heft Nr. 31 freut sich:

Isolde Demel,
 87600 Kaufbeuren.

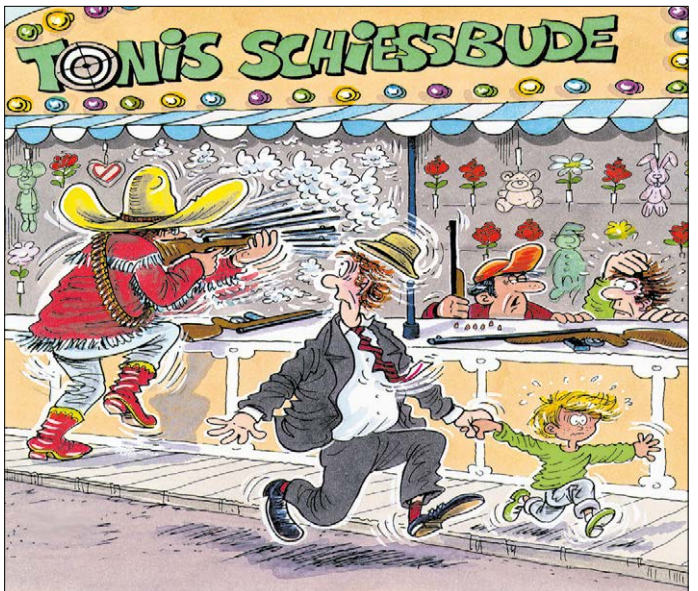
Herzlichen Glückwunsch!
 Die Gewinner aus Heft Nr. 32 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

künstliches Erzeugnis	entfernen	nordischer Donner gott	deutsche Vorsilbe: schnell	arabische Langflöte	eh. dt. Leichtathlet (Frank)	indische Göttin, Gattin d. Rama	Verrat	Abschnitte beim Tennis
4					Gepflogenheit			
dumpf donnern	und auch				Frauenkurzname	1		
		Zitronenart					5	
ein Bindewort (... noch)	frech, zänkisch							
Teil eines Dramas					clever		Oper von Verdi	
Halbinsel auf Honshu (Japan)					süd-deutsch: Kahn			
								grund-sätzlich
Bootsanlegestelle	Kunde eines Anwalts				Bein-gelenk	Edel-metall	bäuerliches Anwesen	
superkurzer Rock				griech. Vorsilbe: gleich	altägyptischer Herrscher	Kose-wort für Großvater	Hotel-diener	
	6	ugs.: Prügel		ruhig, beherrscht (engl.)			eng-lischer Artikel	
ungenau	Teil des Herds						3	
italienisch: zwei			Kyk-laden-insel			byzanti-nische Kaiserin, † 1050	Segel-tau	
			Teil der Bibel (Abk.)	Initialen Adorfs		Horn-tier		
Wickelkleid der Inderin	Papierlaterne							altes niederl. Längenmaß
ein Trinkgefäß					2			längster Strom Afrikas

Gutschein
 Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen und weiterhin wohnen bleiben?
 Sprechen Sie mit den Spezialisten!
 Gutschein über kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie.
 Wir arbeiten mit Erfolgsgarantie!
Suche für Schweizer Investoren
Grdst., Immobilien a. Arten,
a. ren.bed, bis 30 Mio
 Bricks & Mortar Immobilien Augsburg GmbH
 Porschestr. 3, 86368 Gersthofen
 Jürgen Kuisl, Tel. 0821/450 722 11
 j.kuisl@brimo-immobilien.de
www.brimo-immobilien.de

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Griechischer Stadtstaat in der Antike
 Auflösung aus Heft 32: **BUDAPEST**



„Für wen hält er sich... für John Wayne?“

Illustration: **Jakoby**

Erzählung

Reisen auf eigene Faust

Als Yorick in Frankreich englischen Landsleuten begegnete, zog er sich nach wenigen Worten von ihnen zurück. Ein Engländer, sagte er, reist nicht, um Engländer zu sehen. Yorick war ein Einzelreisender. Diese Gattung stirbt langsam aus, und deshalb will ich sie hier beschreiben, solange es noch einige Exemplare dieses Geschöpfes gibt.

Selten war der Einzelreisende immer. Zuerst war er überhaupt die alleinige Erscheinungsform des Mannes, der nicht wegen Geschäften, sondern zu seinem Vergnügen und seiner Belehrung reist. Denn die Alternative zu ihm hatte man noch nicht erfunden. Der Tourismus bestand bloß aus Völkerwanderungen und Heereszügen. Damals kam der Einzelreisende so wenig vor, weil das Reisen zu schwierig und zu teuer war. Heute ist er so selten, obwohl das Reisen einfach und billig ist.

Seit dem Aufkommen der Eisenbahn hätte er langsam eine allgemeinere Erscheinung werden können. Eine Zeit lang schien es auch so. Ein Hindernis nach dem anderen wurde beiseite geräumt. Er war nicht mehr, wie seit dem Altertum, auf unbequeme Mietwagen oder gemietete Reitpferde angewiesen, er brauchte keine Diener mehr.

Weder Strauchdiebe noch schlechte Straßen und elende Quartiere hatte er zu fürchten, und mit

der kürzeren Reisedauer verminderten sich auch die Kosten. Persönlicher Reichtum oder ein fürstliches Stipendium war nicht mehr erforderlich. Aber kaum hatte der Einzelreisende angefangen, sich häufiger sehen zu lassen, verschwand er schon wieder. Das Zeitalter des Gesellschaftsreisenden brach an.

Der Massentourismus ist eine Weltmacht geworden, die alles an sich reißt und der der Einzelne nur schwer widersteht. Es ist daher ein romantisches Bemühen, sich mit einer Monografie des Einzelreisenden abzugeben. Einige behaupten sich noch gegen den Sog des Massenhaften. Es sind Meister der Reisekunst, feine, königliche Naturen.

Ein Einzelreisender zu sein ist eigentlich so leicht. Landkarten kann man überall kaufen. Ebenso Bücher über das Land, das man besuchen will. Fahrkarten gibt es am Schal-

ter. Aber nun, da es erstmals jedem möglich ist, auf eigene Faust in die Welt hineinzufahren, um sie sich anzusehen, will man nicht.

Der Einzelreisende genießt jede Reise dreifach. Zum ersten Mal bei der Vorbereitung. Sie ist ihm ein Vergnügen, das er keinem anderen gönnt. Er wird es deshalb auch an niemand abtreten. Er reist schon auf der Landkarte, schon in den Büchern, die er sich Monate vorher besorgt. Ihm stehen alle Wege offen, er erkundet sie und freut sich seiner Freiheit und seiner Fantasie.

Das zweite Mal genießt er seine Reise in der Wirklichkeit. Mit allen Sinnen kann er alles in sich aufnehmen. Kein Nebenmann beansprucht seine Aufmerksamkeit, keine heimischen Laute lenken ihn ab. Er wünscht und bekommt nur Kontakt mit Leuten, die am Reiseort wohnen. Sie sind wichtiger als

die Sehenswürdigkeiten. Er kann aussteigen, wo er will, bleiben, so lange er will, sehen oder links liegen lassen, was er will. Er kann ausschlafen und essen, wie es ihm gefällt. Niemand ruft ihn zur Besichtigung oder zum Einsteigen.

Das dritte Mal genießt er in der Erinnerung. Die ist kräftig, voll und klar. Nichts verwischt die Bilder. Sein Gemüt hält alles fest. Er hat viele Bekanntschaften gemacht, vielleicht Freunde gewonnen, und die Souvenirs sind aus keinem Andenkenkiosk.

Der Einzelreisende verschmäht es, sich die Sorge um Gepäck, Fahrplan und Quartier abnehmen zu lassen. Auch sein Programm macht er sich selbst. Er ist erwachsen und souverän. Er könnte es nicht ertragen, in der Welt herumgeführt zu werden wie in einer Ausstellung. Die Welt ist für ihn kein Museum mit Schaustücken hinter Glas.

Vor gruppenweise auftretenden Menschen hat er Scheu. Um Campingplätze macht er einen Bogen. Er will von Stadt zu Stadt, nicht von Touristenstadt zu Touristenstadt. Er hat die Idee, dass man eine Reise nicht kaufen könne, komplett in Geschenkpackung. Er will nicht gereist werden, sondern reisen. Man wird ihm seine Ideen lassen müssen – er stirbt sowieso bald aus.

Text: Hellmut Holthaus;

Foto: gem



Sudoku

6	8		4	1			5		
	1		6	7			8	9	4
7	4		3		1	2			
3	2			7		6	9		
	1			3	7	8	2		
8	6	2	4	9			3		
	2	7	5	4	6				
1	8	7			2		5		
6		3	2	1	9				

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 32.

6	8			7		2		
5	3					4		
			5	8		3	6	
1	7	2					3	
		9	7		5		1	
		3			6		7	
4	9	8						3
		5		2	7			9
			9	4	1			8





Hingesehen

Mit einem Treffen in Rom beendeten 5000 Mitglieder der Internationalen Union der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Europas kürzlich eine mehrtägige Pilgerreise. Papst Franziskus rief die Jugendlichen zum Einsatz für die Umwelt und für Begegnung in Europa auf. Nur wenn man sich um die Umwelt kümmere, „werden wir auch morgen ein Zuhause haben“, sagte er. Die Jugendlichen ermahnte der Heilige Vater, Grenzen und Barrieren in Form von Vorurteilen zu überwinden. Ein erneuertes Europa brauche „Bauleute versöhnter und integrierter Gesellschaften. Europa muss sich begegnen.“ Weiter rief er die jungen Katholiken zu aktivem Einsatz auf. Sie sollten nicht „einer Satttheit des Habens“ vertrauen, sagte Franziskus.

Text und Foto: KNA

Wirklich wahr

Motorradfahrer, die aus religiösen Gründen eine Kopfbedeckung tragen, erhalten keine Befreiung von der Helmpflicht. Das entschied das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.

Damit wies es die Revisionsklage eines Gläubigen der Sikh-Religion zurück. Dieser sah sein Recht auf freie Religionsausübung verletzt. Im Juli 2013 hatte er bei der Stadt Konstanz eine Ausnahmegenehmigung beantragt, die ihn von der

Helmpflicht beim Motorradfahren befreien sollte. Das lehnte die Stadt ab.

Nach den Leipziger Richtern steht die Glaubensfreiheit nicht über dem Grundrecht auf Unversehrtheit Dritter. Ein Helmschutz schützt auch andere Unfallbeteiligte und Rettungskräfte vor körperlichen und psychischen Schäden. Wenn jemand aus religiösen Gründen einen Turban tragen wolle, müsse er dafür auf das Motorradfahren verzichten. *KNA; Symbolfoto: gem*



Zahl der Woche

1,7

Milliarden Euro haben die Deutschen im vergangenen Jahr für fair gehandelte Produkte ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sei das ein Zuwachs von 15 Prozent, erklärte der Dachverband Forum Fairer Handel. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre habe sich der Umsatz so mehr als verdoppelt.

Die positive Entwicklung dürfe aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin geschätzte 99 Prozent des Handels nicht fair seien, sagte Manuel Blendin, Geschäftsführer von Forum Fairer Handel. Im Durchschnitt gaben die Verbraucher in Deutschland 2018 pro Kopf 20,50 Euro für faire Lebensmittel, Textilien und Handwerksprodukte aus. Faire Bananen haben laut den Angaben in Deutschland einen Marktanteil von rund 14 Prozent erreicht. Zudem stamme jede 20. Tasse Kaffee, die in Deutschland getrunken wird, aus fairem Handel, hieß es. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisisstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,40. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welche Blume ist Symbol der Pfadfinder?

- A. die Wegwarte
- B. die Lilie
- C. die Nelke
- D. die Sonnenblume

2. Wie heißt der Turban, den männliche Sikhs tragen?

- A. Bandandi
- B. Kipuh
- C. Dastar
- D. Fuqh

☺ Lösung: 1 B 2 C

FÜR DREI BIS ZWÖLF MONATE

Kein Urlaub, sondern Mitleben

Von jungen Leuten bis Rentnern: Klöster laden zu „Freiwilligem Ordensjahr“ ein

Seit Mitte Juli bieten rund 30 Klöster von Schleswig-Holstein bis Bayern ein „Freiwilliges Ordensjahr“ an. Und bis jetzt gibt es schon über 40 Anfragen – von jungen Menschen bis Rentnern, die für mindestens drei Monate bis zu einem Jahr das Angebot annehmen wollen.

Schwester Maria Stadler koordiniert das Projekt für die Deutsche Ordensobernkonzferenz. Die eigene Ordensgemeinschaft der 51-jährigen Religionspädagogin, die Missionarinnen Christi in München, ist als Gastgeberin für Frauen dabei. Für viele Menschen, beobachtet Schwester Maria, ist ihre Gemeinde nicht mehr die geistliche Heimat, die sie mal war. Die Menschen aber sehnen sich nach wie vor nach einem Ort, an dem sie sich geborgen fühlen und Gott begegnen können. Einige gehen für eine Auszeit ins Kloster.

Stabilität und Erfahrung

„Die Heimat, die sie in ihren Gemeinden nicht mehr finden, suchen manche jetzt bei uns“, sagt Schwester Maria. Die Orden bieten Stabilität, sie sind an einem Ort verwurzelt und haben eine jahrhundertelange Erfahrung im geistlichen Leben. „Das ist der Schatz, den wir haben“, ist die Ordensfrau überzeugt. Viele Kloster Gäste finden diesen Schatz so wertvoll, dass sie gefragt haben, ob sie nicht mal länger bleiben können.

Darauf haben die katholischen Orden in Deutschland reagiert. Ab sofort bieten sie die Möglichkeit, ein Freiwilliges Ordensjahr zu absolvieren. Drei bis zwölf Monate können Interessierte in einer der teilnehmenden Ordensgemeinschaften verbringen. Sie beten dann mit den Ordensleuten, essen und arbeiten mit ihnen. Sie sollen tief eintauchen in ihr Leben.

Vier Zielgruppen

Die Gäste sollen „erfahren, wie ihr Glauben und ihr Alltag eine Einheit werden können“, sagt Schwester Maria. Sie sollen spüren, wie der Tag durch die Gebetszeiten eine Struktur bekommt. Und sie sollen erfahren, was es bedeutet, in einer Ordensgemeinschaft zu leben: „Die Menschen lernen, wie wir uns gegenseitig tragen und ertragen.“

Vier Zielgruppen wollen die Orden mit diesem Angebot ansprechen: Junge Leute, die gerade die Schule, das Studium oder die Ausbildung beendet haben, können sich in dem Freiwilligen Ordensjahr darüber klarwerden, wie sie weitermachen wollen – und ob ein Leben im Orden vielleicht das Richtige für sie ist. Menschen, die einige Jahre im Beruf stehen, können ihren Alltag entschleunigen und lernen, wie sie auch in stressigen Zeiten ein geistliches Leben führen können.

Menschen in der Lebensmitte können neue Impulse für ihren



▲ Schwester Maria Stadler koordiniert das „Freiwillige Ordensjahr“ bundesweit.
Foto: DOK/Angelika Kamlage

Glauben bekommen. Wenn sie eine schwierige Phase durchlebt haben, können sie diese im geschützten Rahmen der Ordensgemeinschaft noch einmal betrachten. „Das ist keine Therapie, ganz sicher nicht“, sagt Schwester Maria. „Aber es kann helfen.“ Menschen, deren Berufsleben zu Ende geht, können innehalten, zurückschauen und überlegen, wie sie ihre Zeit als Rentner gestalten und worin sie sich künftig engagieren wollen.

Wer das Jahr beginnt, soll wissen, worauf er sich einlässt. „Es ist kein Urlaub oder ein leichtes Reinschauen, sondern ein richtiges Mitleben“, betont die Ordensfrau. „Da gehört

viel dazu.“ Wer das übersieht, den kann das Jahr überfordern. Deshalb werden vorab alle Fragen geklärt. „Es ist wichtig, von Anfang an ehrlich miteinander umzugehen, damit keine falsche Erwartungen entstehen“, sagt Schwester Maria. Der Orden schließt mit dem Teilnehmer auch einen Vertrag. So sind rechtliche Fragen geregelt; es wird auch verdeutlicht, wie verbindlich das Jahr ist.

Für alle Fragen während des Jahres steht jedem Teilnehmer ein Ordensmitglied als Lernpartner zur Verfügung. „Das Ordensleben ist ja doch für die meisten etwas sehr Fremdes“, erklärt Schwester Maria. Die Partner sollen helfen, es zu erklären.

Austausch mit anderen

Viermal im Jahr können die Teilnehmer zu Fortbildungswochenenden reisen, um sich mit Freiwilligen aus anderen Klöstern auszutauschen. Auf den Austausch hoffen auch die Ordensleute. Sie glauben, dass nicht nur ihre Gäste von dem Jahr bei ihnen profitieren, sondern auch sie selbst. Weil sie Menschen treffen, die Kinder haben, im Arbeitsleben stehen und als Gläubige in ihrem Unternehmen vielleicht ganz allein sind. Weil sie also einer Lebenswelt begegnen, die sie so nicht kennen. Und weil sie diese Welt dadurch ein bisschen besser verstehen.

Andreas Lesch/red

Information

Jeder zwischen 18 und 75 Jahren kann sich für das Ordensjahr bewerben. Voraussetzungen sind Offenheit für das Klosterleben und psychische Stabilität. Ob der Teilnehmer in dem Jahr weiter arbeitet, wie er versichert ist und was er zahlt, wird individuell geklärt. Weitere Informationen gibt es bei Schwester Maria Stadler (Telefon 01 57/50 11 75 08) oder im Internet unter www.ordensjahr.de.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „Erbschaftsbroschüre“ von Kirche in Not Ostpriesterhilfe e.V., München. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



▲ Jedem Teilnehmer der Auszeit im Kloster steht ein Ordensmitglied als Ansprechpartner zur Verfügung.

Symbolfoto: gem



Sonntag, 18. August
20. Sonntag im Jahreskreis
Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! (Lk 12,49)

„On fire“-sein bedeutet bei den Jugendlichen: begeistert sein, für etwas „brennen“. Jesus macht im heutigen Evangelium klare Ansagen. Es geht um Entscheidung, nicht um einen Kuschkurs. Heute will ich mich um Entscheidungsbemühen.

Montag, 19. August
Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkauf deinen Besitz und gib ihn den Armen; und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach! (Mt 19,21)

Religiöses Leben erschöpft sich nicht im Einhalten von Geboten, Pflichten und Vorschriften. Es geht vielmehr um das Vertrauen, dass es Gott gut mit mir meint, und um meine Beziehung zu ihm. Heute versuche ich neu, im Vertrauen auf Gott zu wachsen.

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Dienstag, 20. August
Hl. Bernhard von Clairvaux
Alle sollen eins sein. (Joh 17,21)

Das Evangelium stellt uns eines der inigsten Gebete Jesu vor. Es ist seine dringende Bitte an den Vater um Einheit. „Es gibt eine Liebe der Tat und eine Liebe des Herzens, des Gefühls“, formuliert der Heilige des Tages, Bernhard von Clairvaux. Heute will ich durch meine gelebte Liebe zur Einheit beitragen.

Mittwoch, 21. August
Hl. Pius X.
Weide meine Schafe! (Joh 21,17)

Der Auferstandene vertraut Simon Petrus die Hirtensorge an, obwohl er um seine Unzuverlässigkeit und sein Versagen weiß. Die größere Liebe zu ihm, das Vertrauen, die ihm Anvertrauten in Einheit und Liebe zu leiten, eröffnet eine neue

Zukunft. Heute will ich mich vom Auferstandenen in seinen Dienst rufen lassen.

Donnerstag, 22. August
Maria Königin
Du hast bei Gott Gnade gefunden. (Lk 1,30)

Im Evangelium wird heute die Erwählung Mariens verkündet. Maria wird zur Königin – nicht durch eine feierliche Inthronisation mit Übergabe von Insignien wie Krone und Zepter, sondern durch den leisen Anruf des Engels und die Zusage der Gnade Gottes. Heute rufe ich mir neu meine Taufgnade ins Bewusstsein.

Freitag, 23. August
Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mt 22,37.39)

Die Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu mir selbst ist Dreh- und Angelpunkt der Ver-

kündigung Jesu. Aus dieser dreifachen Liebe heraus wird der Glaube verständlich, umfassend und zugleich einfach. Heute lasse ich mich zur Liebe herausfordern.

Samstag, 24. August
Hl. Bartholomäus
Jesus sagte: Schon bevor dich Philippus rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen. Natanaël antwortete ihm: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel! (Joh 1,48.49)

Jesus erkannte, dass Natanaël die Heiligen Schriften studierte – der Feigenbaum war ein Zeichen dafür. Aus dieser Gottverbundenheit heraus erkennt Natanaël in Jesus den verheißenen Messias. Heute will ich offen sein für die Gegenwart Gottes in meinem Leben.



Sr. M. Daniela Martin ist Franziskanerin des Crescentiaklosters Kaufbeuren. Sie leitet als Pastoralreferentin die katholische Jugendstelle Kaufbeuren.



Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigsten Preis von **EUR 97,20** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:
epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Aussendung
Weltfreiwilligendienst

▶ 3:15



Sommerplaudereien:
Ulrich Lindl

14:09



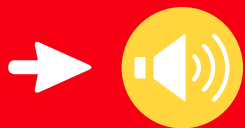
Krippenbau
im Sommer

5:11



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Mariä Himmelfahrt

Am Donnerstag, 15. August, ist Feiertag – Mariä Himmelfahrt. Aber nur im Saarland und in Bayern. Und nicht mal in ganz Bayern. Nur in den Orten mit überwiegend katholischer Bevölkerung.



Pfarrer als Urlaubsvertretung

Wenn unsereiner in den Urlaub geht, übergibt er den Kollegen vom Schreibtisch gegenüber seine Arbeit. Nimmt sich ein Pfarrer eine Auszeit, übernimmt gerne mal ein Kollege aus einem fernen Land die Gemeinde für eine gewisse Zeit. Im Bistum Augsburg sind gerade 95 Gastpriester aus vielen verschiedenen Ländern dieser Erde. Meine Kollegin Susanne Bosch hat einen Pfarrer aus Afrika getroffen, der nicht das erste Mal hier bei uns zu Gast ist.

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 32/2019)



u.a.
Trachtenmarkt im Second-Hand-Shop,
Weltfreiwilligendienst, Kräuterbuschen binden,
Sommerplaudereien mit Pfr. Ulrich Lindl,
Krippenbauen im Hochsommer

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do. von 17-18.30 Uhr Seelsorge-Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, am So. und Mi. auch um 9 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr Messe, Rkr. am So. und Mi. um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), Sa., Mo., Di. und Do. um 19 Uhr Rkr., So. um 13.30 Uhr Andacht. - Fr., 23.8., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG an Sonn- und Feiertagen nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 17.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 18.8., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. - Mo., 19.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 20.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 21.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Fr., 23.8., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reli-

quienschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 17.8., 8 Uhr Messe, 10.30 Uhr Taufe, 14 Uhr Trauung, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 18.8., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 19.8., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 20.8., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 21.8., 19.15 Uhr Salve Regina. - Do., 22.8., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Fr., 23.8., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Messe.

Matzenhofen,

Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock,

Telefon 08251/827363, jeden So. 13.30 Uhr Rkr.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 17.8., wie am Montag, 19.15 Uhr Skapulier, 20 Uhr Sühnenacht, 24 Uhr Mitternachtmesse. - So., 18.8., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, anschl. Fahrzeugsegnung, 18.45 Uhr Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst. - Mo., 19.8., 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 20.8., wie am Montag. - Mi., 21.8., wie am Montag. - Do., 22.8., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht. - Fr., 23.8., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG,

9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 17.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 13.30 Uhr Trauung. - So., 18.8., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 20.8., 10 Uhr und Messe. - Mi., 21.8., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 14.30 Uhr Kirchenführung allgemein mit anschließendem Pilgersegen, 17 Uhr Konzert. - Do., 22.8., 16.30 Uhr Konzert. - Fr., 23.8., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 17.8., 9 Uhr Führung, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 18.8., 7.30 Uhr Messe, 10 Uhr Festgottesdienst, 12 Uhr Messe, 15 Uhr Marienandacht. - Mo., 19.8., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend. - Di., 20.8., Wallfahrtsmesse. - Mi., 21.8., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend. - Do., 22.8., 14 Uhr Messe. - Fr., 23.8., 9.30 Uhr Messe im Kreissenioreenheim.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 18.8., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 21.8., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Fr., 23.8., 11 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

www.wallfahrt-witzighausen.de, Telefon 07307/22222, jeden Tag 18 Uhr Rkr., Sonntag 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 17.8., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 14 Uhr Grottegang, 18.30 Uhr Rkr.

und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 18.8., 7.15-10.30 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr Rkr., 14.45 Uhr und 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 19.8., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis. - Di., 20.8., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, anschl. Krankengebet. - Mi., 21.8., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe. - Do., 22.8., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis, 11 Uhr Messe, 11.30 Uhr Kirchenführung, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 23.8., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 20.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe in der außerord. Form.

Exerzitien

Leitershofen,

Vortragsexerzitien,

Mo., 23.9., bis Fr., 27.9., im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus. Thema: „Leben im Geist der hl. Thérèse von Lisieux“. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/9075412.

Kurse/Seminare

Heiligkreuztal,

„Basen – Heilkost – Wanderwoche“,

Fr., 13.9., bis Do., 19.9. In der Einfachheit liegt die wahre Vollendung. Das Weglassen befreit und lässt den Geschmack am Leben wiederentdecken. Die leichte Kost entlastet, regeneriert die Verdauungsorgane und stärkt das Immunsystem. Begleitet wird dies durch Entspannungsübungen. Infos und Anmeldung unter Telefon 07371/18641.

Stadtbergen,

Meditation des Tanzes,

Fr., 13.9., bis So., 15.9., im Exerzitienhaus St. Paulus. Leitung: Astrid Schmid und Claudia Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Ausstellungen

Rain am Lech,

Lebendige Volksfrömmigkeit und wertvolle Klosterarbeiten,

bis 24.10. im Heimatmuseum in Rain. Frühere Volksfrömmigkeit zeigt sich in vielfältiger Form und in wunderschön verzierten Gegenständen. Sichtbares Zeugnis davon geben noch viele Gegen-



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



stände: Rosenkranz, Andachtsbilder und weitere Objekte. Bei einer Führung werden einfache Papierbilder, bunte Glasfenster, aber auch wertvolle, goldbestickte Fatschnkindln, die früher als Hochzeits- und Votivgaben dienten, gezeigt.

Ausflug

Roggenburg,

Franz-Martin-Kuen-Tag,

Ausflugsmöglichkeit für Gruppen und Vereine. Während einer Führung durch die Ausstellung erfahren die Besucher mehr über die Arbeitsweise eines barocken Kirchenmalers. Bei einem kunsthistorischen Rundgang durchs Klostergebäude werden Originalarbeiten von Franz Martin Kuen betrachtet. Ein Mittagessen kann über den Klostersternhof gebucht werden. Der Tag kann auf Wunsch mit einer Andacht beendet werden. Infos unter Telefon 07300/9111-550. Internet: www.kultur-im-kloster.info.

Unterhaltung

Königsbrunn,

Gartenfest der Königsbrunner Trachtler,

Sa., 17.8., im Trachtenheim, Donauwörther Straße 46. Ab 14 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen und Torten. Die Besucher erwarten Schmankerl vom Grill und andere Leckereien.

Augsburg,

„Salomon Idler – Fliegen und Augsburg“,

Sa., 17.8., 14.30 Uhr an der Tourist-Information. Bei einem Spaziergang in der Jakobervorstadt bis zur Bastion am Roten Tor wird die Entwicklung der Luftfahrt erläutert, bei der Augsburg eine nicht unwichtige Rolle spielte. Infos unter Telefon 0821/502070.

Nördlingen,

Historisches Stadtmauerfest

Fr., 6.9., bis So., 8.9. Unter dem Motto „Eine Stadt erlebt ihre Geschichte“ beginnt das mittelalterliche Spektakel am Freitag um 18 Uhr mit dem Einzug vieler Mitwirkender, Musikkapellen, Salutschüssen und dem ehrwürdigen Rat der Stadt. Eine Gebets- und Tanzszene wird auf das Fest einstimmen.

Wochenende

Augsburg,

Floßfahrtwochenende für Männer,

Fr., 13.9., bis So., 15.9. Das Floß als

„schwimmendes Zuhause“ ermöglicht es den Teilnehmern, einen völlig anderen, entschleunigten Lebensrhythmus zu erfahren. Viel Zeit steht zur Verfügung für persönliche Besinnung und gute Gespräche unter Männern. Gekocht wird am offenen Feuer, übernachtet im Schlafsack unter freiem Himmel. Kosten: 170 Euro. Information und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/31662131 oder maenner-seelsorge@bistum-augsburg.de.

Heiligkreuztal,

Achtsamkeitswochenende,

Fr., 20.9., bis So., 22.9., im Kloster Heiligkreuztal. Mit Achtsamkeitsübungen wird an diesem Wochenende der Stille gelauscht. Eine Reise zu sich selbst in geleiteten Sitz- und Gehmeditationen, sanftem Yoga und Körperwahrnehmungsübungen. An diesem Wochenende gilt durchgehendes Schweigen. Infos und Anmeldung bis 30.8. unter Telefon 07371/1860.

Heiligkreuztal,

Kunst der Stille,

Fr., 20.9., bis So., 22.9., im Kloster Heiligkreuztal. Fotografie als Weg zur Ruhe. In dieser Kombination aus Fotokurs und spiritueller Auszeit machen die Teilnehmer sich im doppelten Sinne des Wortes auf die Suche nach neuen Perspektiven. Neben den Grundlagen der Fotografie werden die Tagzeitgebete des heiligen Benedikt kennengelernt. Infos und Anmeldung bis 30.8. unter Telefon 07371/1860.

Sonstiges

Donauwörth,

Wandern und Besinnen,

Sa., 17.8., bis Fr., 23.8., geführte Wanderung mit Übernachtung und geistlichem Programm unter dem Motto „Hildegard von Bingen“. Kosten: ab 585 Euro. Anmeldung unter Telefon 09 06/99 98 68 30.

Leitershofen,

Tag des offenen Denkmals,

So., 8.9. Von 13.30 bis 16.00 Uhr findet in Gemeinschaft mit der Kultur- und Heimatpflege der Tag des offenen Denkmals statt. Hausführungen im Exerzientenhaus sind für Einzelpersonen sowie Gruppen möglich. Die Führungen werden durch Pater Thomas Schuster und Norbert Streit nach vorheriger Anmeldung geleitet. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/9075412.

300. Schutzengel fest in Halsbach

HALSBACH (ah) – Bis zu 500 Pilger aus dem Schrobenhausener und Aichacher Land kommen alljährlich am ersten Sonntag im September nach Halsbach, Pfarrei St. Martin Hörzhausen, um in der Schutzengelkirche das traditionelle Schutzengel fest zu feiern. Das jährt sich heuer zum 300. Mal. Den Festgottesdienst am Sonntag, 1. September, um 10 Uhr zelebriert Abt Markus Eller vom Kloster Scheyern. Das Kloster war durch eine Schenkung anno 1100 in Besitz des Ortes Hörzhausen gekommen, zu dem Halsbach gehört. Es besteht also eine historische Verbindung zu Scheyern. Im Bild: Barbara Röding lässt Blinde die Stiftertafel ertasten.

Foto: Hammerl



Sommerakademie 2019

Das Leitwort lautet heuer „Lasst euch durch Christus verwandeln – Wie das Christentum die Welt verändert“

AUGSBURG (bc) – Die 27. Theologische Sommerakademie findet vom 4. bis 7. September wieder im Haus St. Ulrich in Augsburg statt. Sie steht in diesem Jahr unter dem Leitwort „Lasst euch durch Christus verwandeln – Wie das Christentum die Welt verändert“.

Die Akademie beginnt am Mittwoch, 4. September, um 17 Uhr mit einer Heiligen Messe zu Ehren des Heiligen Geistes in der Basilika St. Ulrich und Afra. Sie wird von Bischofsvikar Christoph Casetti aus Chur zelebriert. Nach dem Abendessen um 18 Uhr referiert Rektor Professor Josef Kreiml aus St. Pölten zum Thema „Der Mensch als Geschöpf Gottes – Berufen zur Freiheit und Verantwortung“.

Am Donnerstag, 5. September, geht es um 8.30 Uhr weiter mit Professor Cornelius Roth aus Fulda. Sein Vortrag trägt die Überschrift „Herzen öffnen für Gott“. Roth spricht „Von der verwandelnden Kraft der Liturgie und der Verantwortung für die Feier“. Um 10.30 Uhr geht es um „Musik und ihren göttlichen Funken“. Der Redakteur Reinhard Nixdorf aus Kist stellt „Überlegungen aus biblischer und systematischer Sicht“ dar.

Nach dem Mittagessen um 12 Uhr geht es am Nachmittag um 14 Uhr auf eine Wallfahrt nach St. Ursula in Schnuttenbach. Vor der Wallfahrtmesse um 15.30 Uhr, in der Bischofsvikar Christoph Casetti predigt, wird um 15 Uhr eine Kirchenführung angeboten. Der Freitag, 6. September, beginnt mit einer Heiligen Messe um 7.30 Uhr

in der Hauskapelle. Um 9 Uhr referiert Monika Born über literarische Beispiele zum Thema „Feindesliebe verwandelt“. Professor Marius Reiser aus Heidesheim informiert um 10.30 Uhr „über die Neugestaltung von Ehe und Familie im frühen Christentum“. Nach dem Mittagessen um 12 Uhr stellt Prälat Professor Helmut Moll aus Köln um 15 Uhr „Heilige Ehepaare als Vorbilder für gebrochene Biografien von heute“ vor.

Um 16.30 Uhr spricht schließlich Professorin Hanna Gerl-Falkovitz aus Heiligenkreuz über die „Verwandlung der Welt durch Frauen in der Nachfolge Jesu“. Als Beispiele stellt sie Ida Friederike Görres und Simone Weil vor. Nach dem Abendessen um 18 Uhr ist von 20.30 Uhr bis 21.30 Uhr eine Eucharistische Anbetung in der Hauskapelle ange-
setzt.

Samstag, 7. September, ist der letzte Tag. Professor Ralph Weimann aus Rom behandelt das Thema „Kirchenkrise – Glaubenskrise“. Er zeigt Lösungsansätze und Sackgassen auf. Um 10 Uhr nimmt Prälat Professor Anton Ziegenaus „Die Aufwertung der Frau durch das Christentum“ in den Blick. Den Abschluss der Theologischen Sommerakademie bildet um 11.15 Uhr eine Marienmesse mit Choral in der Basilika St. Ulrich und Afra. Zelebrant ist Prälat Professor Helmut Moll.

Information

Das genaue Programm und Unterlagen zum Anmelden findet man im Internet unter www.ik-augsburg.de.



Die Woche im Allgäu 17.8. – 23.8.

Samstag, 17. August

Kempton

10 bis 18 Uhr, Sonderschau „Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gestern – heute – morgen“, Allgäuer Festwoche, Halle 11.

Immenstadt

10 bis 10.30 Uhr, „Horch, Orgelmusik“, Orgelmatinee, Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Sonntag, 18. August

Kempton

10 bis 18 Uhr, Bio-Erlebnistag, Aktionstag, Stadtpark (Allgäuer Festwoche).

Oberstdorf

11.30 Uhr, 20. Bergmesse des Allgäuer Bauernchors auf dem Fellhorn, mit einer Alphornbläsergruppe aus Heiligkreuz, im Anschluss kleines Konzert.

Füssen

11.30 Uhr, „Con Fuoco e Cantabile“, Orgelkonzert mit Andrzej Choroński, Werke von Bach, Chopin, Franck u.a., Stadtpfarrkirche St. Mang, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Kaufbeuren

17 Uhr, Blasiuskonzert: „Sächsische Dreifaltigkeit“, Werke von Telemann, Händel und Bach, mit Daniel Hoang (Countertenor), Alexandra Hajdu (Barockoboe), Franziska Zajicek (Traversflöte), Kathrin Zajicek (Barockfagott) und Daniel Herrmann (Cembalo), St. Blasiuskirche, zwölf Euro (ermäßigt acht Euro), Karten an der Tageskasse, Information: www.blasiuskonzerte.de.

Montag, 19. August

Obergermaringen

224. Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder: um 9 Uhr Heilige Messe in St. Michael Obergermaringen, anschließend eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr eucharistischer Segen in St. Michael.

Dienstag, 20. August

Nesselwang

19.30 Uhr, Alphornblasen am Knebel (Ziel der Sommerodelbahn) mit den Alphornbläsern des Heimat- und Trachtenvereins „Alpsspitzler“, Eintritt frei.

Mittwoch, 21. August

Nesselwang

10.30 Uhr, Kirchenführung durch die Pfarrkirche St. Andreas, mit Interessantem aus der Ortsgeschichte und Orgelmusik. Treffpunkt: Hauptportal, mit Gästekarte kostenfrei.

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Treffpunkt: Klosterpforte, Eintritt frei, Spenden willkommen.

Schwangau

19.30 Uhr, Besinnung zur Wochenmitte in der Wallfahrtskirche St. Coloman, musikalische Umrahmung durch die Gruppe „Toscamos“.

Donnerstag, 22. August

Bad Grönenbach

„Erinnerungen aus der Sammlung von Maria Krauthaim (1919-1998)“, Ausstellung, Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7, geöffnet dienstags und donnerstags von 9 bis 11 Uhr, mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr, bis 24. August.

Sonthofen

19 Uhr, Standkonzert der Stadtkapelle Sonthofen, Spitalplatz.

Freitag, 23. August

Oberstaufen

11.30 Uhr, ökumenischer Berggottesdienst am Gipfelkreuz des Hündle, Auf- und Abfahrt mit der Hündlebahn möglich, von der Bergstation sind es etwa 20 Minuten bis zum Gipfel (leichte Wanderung). Informationen unter Telefon 08386/2720 oder www.huendle.de.

Füssen

13 bis 20 Uhr, großer Streetfood- und Kunsthandwerkermarkt anlässlich der Feierlichkeiten zum Geburtstag von König Ludwig, Ludwigs Festspielhaus (Festwochenende vom 23. bis 25. August mit Königsgala, Musical Ludwig², Kunsthandwerk und Streetfood).

Sonthofen

ab 16 Uhr, Afrika-Tage, mit Basar, offener Bühne, Kinderprogramm, ab 17 Uhr Modenschau, 18 bis 22 Uhr Musik mit Sawa Sawa und Young Cedo, afrikanische Tänze, am Marktanger, bis 25. August, Info: www.sonthofen.de.

„MIT DIR IST MEIN LEBEN BUNT“

Für Mütter und ihre Kinder

Schönstattgemeinschaft bietet Tage zum „Auftanken“ an

MEMHÖLZ – Die Schönstattgemeinschaft Frauen und Mütter der Diözese lädt Mütter mit Kindern vom 2. bis 5. September zu „Auftank-Tagen“ ins Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, in Memhölz-Waltenhofen ein.

Unter dem Motto „Mit Dir ist mein Leben bunt“ gestalten Schwester Bernadett-Maria Schenk und ihr Team ein abwechslungsreiches Programm. Die Mütter sollen erfahren, „dass Gott alle liebt, ohne Wenn und Aber“. Bei kreativem Tun sowie beim Singen und Spielen oder in Gesprächen geben sie ihrem Alltag Farbe.

Auch das Miteinander in der Natur oder das Verweilen in der Gnadenkapelle lassen Gottes Nähe spü-

ren. Ein separates Betreuungsteam bietet den Kindern eine interessante Vielfalt mit inhaltlichen Elementen, Basteln und Spielangeboten.

Die Auftank-Tage beginnen am Montag, 2. September, um 16 Uhr und enden am Donnerstag, 5. September, gegen 13.30 Uhr. Über weitere Teilnahmevoraussetzungen informiert ein Flyer, der unter www.schoenstatt-memhoelz.de (Veranstaltungstermine) abrufbar ist.

Information/Anmeldung:

Schwester Bernadett-Maria Schenk, Telefon 07802/9285-37 oder 0151/55926490, E-Mail: sr.bernadett-maria@s-ms.org. Auskunft auch bei Anneliese Schneider, Telefon 08326/627.



Buntspecht weiß sich zu helfen

LINDAU (ws) – Ein Buntspechtmännchen hämmert am Schlupf eines Starrenkobels, um das Flugloch zu vergrößern. Ab und zu nutzt der Specht das Nachbarhäuschen, um darin die Nacht zu verbringen.

Foto: Wolfgang Schneider



Wohin in der Region? 17.8. – 23.8.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 17.8., 7 Uhr, 8 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG. **So., 18.8.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst. **Mo. bis Fr.** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr Rkr.

Sankt Moritz

Sa., 17.8., 18 Uhr Messe. **So., 18.8.**, 10 Uhr Pfarrgottesdienst, 18 Uhr Messe. **Mo. bis Do.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse. **Fr., 23.8.**, 12.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. (Klosterkirche Maria Stern), 18 Uhr Messe (Klosterkirche Maria Stern).

Lechhausen

Sankt Pankratius

Mo., 19.8., Gebetsgruppe der Legio Mariens nach der 8-Uhr-Messe.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 17.8., 18 Uhr Vorabendmesse. **So., 18.8.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 18.30 Uhr Abendmesse.

Oberhausen

Sankt Martin

So., 18.8., 11 Uhr Messe. **Mo., 19.8.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 20.8.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 21.8.**, 17 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 22.8.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz. **Fr., 23.8.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Peter und Paul

Sa., 17.8., 17.30 Uhr Rkr. **So., 18.8.**, 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 19.8.**, 17.30 Uhr Rkr. **Di., 20.8.**, 17.30 Uhr Rkr. **Mi., 21.8.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 22.8.**, 17.30 Uhr Rkr. **Fr., 23.8.**, 17.30 Uhr Rkr.

Sankt Konrad

So., 18.8., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **Di., 20.8.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 23.8.**, 8.30 Uhr Messe.

Sankt Joseph

Sa., 17.8., 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 18.8.**, 11 Uhr Messe der syrisch-katholischen Gemeinde.

Do., 22.8., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 23.8.**, 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Gruppen & Verbände

Pilgern für Singles, ab Fr., 20.9. Drei Tage machen sich Singles auf dem schwäbischen Jakobsweg auf den Weg. Die Veranstaltung ist für Frauen und Männer, die alleine leben und offen sind für das Zusammensein mit anderen Singles. Zum täglichen Programm gehören Gedanken in den Tag, eine Stunde Schweigen, eine thematische Runde zu Aspekten des Single-Lebens sowie eine Tagesauswertung. Die tägliche Wegstrecke beträgt rund 15 Kilometer. Das Gepäck wird selbst getragen. Übernachtet wird in Pilgerunterkünften. Anmeldung unter Telefon 0821/31662451 oder frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Sozialdienst Katholischer Frauen, Elterngruppe für Kinder mit Down-Syndrom, Do., 22.8., 9 Uhr. In Kooperation mit „Einsmehr“ für Familien mit einem Kind mit Down-Syndrom. Ein Angebot zum Ankommen, Austauschen, Unterstützen und Wohlfühlen. Infos unter Telefon 0821/4208990 oder www.skf-schwangerenberatung.de.

Kulturtipps

Apothekergartenführung, So., 18.8., 10 Uhr im Botanischen Garten Augsburg. Die Apothekerin Alexandra Bergmaier führt durch den Apothekergarten im Botanischen Garten.

Erlebnissführung, Sa., 24.8., 14.30 Uhr an der Touristinformation Augsburg. Im Umland brennen die Scheiterhaufen. Doch wie sieht es in Augsburg aus? In

dieser Führung begeben sich die Teilnehmer in Augsburgs Vergangenheit abseits vom Glanz der Reichsstadt. Es wird über die Zeit der Hexenverfolgung und die grausamen Schicksale erzählt. Anmeldung unter Telefon 0821/5020721.

Familienführung, Augsburg kinderleicht, jeden zweiten Samstag im Monat, 14.30 Uhr. Von den Römern bis heute gibt es viele spannende, lustige und gruselige Geschichten zu erzählen, an denen die ganze Familie Spaß hat. Hier geht es um Kaiser, Könige, um die steinreichen Augsburger Kaufleute. Anmeldung und Infos unter Telefon 0821/502070.

Trachtenflohmarkt Augsburg, bis Sa., 28.9. Di.-Fr. 11 bis 18.30 Uhr und Sa. 11 bis 16 Uhr im Secondhand-Trachtenmarkt „Vintys“, Oberer Graben 4. Auf 100 Quadratmetern veranstaltet der Modeshop der Aktion Hoffnung Augsburgs größten Markt mit gebrauchter, gut erhaltener Trachtenmode für die ganze Familie.

Maximilianmuseum Augsburg, Maximilian I., bis So., 15.9. Um 1500 war Augsburg ein wichtiges Zentrum. Wie es dazu kam und weswegen gerade die Lechmetropole für Kaiser Maximilian I. von so großem Interesse war, steht im Mittelpunkt der Ausstellung zu seinem 500. Todestag.

Grafisches Kabinett Augsburg, Die Stadtmauer, bis So., 6.10. Geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 10-17 Uhr. Bis 1860 war die Stadtmauer mit ihren zehn Toren und einer Vielzahl von Türmen weitestgehend erhalten. Romantisch umgrenzte sie die Innenstadt von Augsburg mit ihren Toren. In der Ausstellung soll das frühere Aussehen der Stadtbefestigung mit Grafiken und Fotos dokumentiert und damit zum Erhalt der Reste beigetragen werden.

Augsburger Puppenkiste, „Von Augsburg aus in alle Welt“, bis 3.11. Anhand von Figurentheatern werden einige Routen nachgezeichnet, die am Ende den Einflussbereich der Augsburger Fugger verdeutlichen. Theater aus Schwäbisch Hall, Leipzig oder Nürnberg haben hierzu ihre Figuren ausgeliehen, aber auch aus Österreich und Italien.

Das „offene Ohr“

Sommerpause, ab 9.9. wieder besetzt.




▲ Um die Freude über den Unesco-Welterbetitel mit der ganzen Welt zu teilen, hat Augsburg Marketing mit dem städtischen Unesco-Projektbüro Postkarten entworfen. Die erste Auflage von 1000 Stück war innerhalb einer Woche komplett vergriffen, weswegen eine weitere Auflage herausgebracht wurde. Die vorfrankierten Postkarten sind in der Bürgerinformation am Rathausplatz erhältlich. Foto: oh



Gottesdienste vom 17. bis 23. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Anna Berchtenbreiter, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkappelle), 9.30 M, für Domkapitular Prälat Josef Heigl und Schwester Anita, Mutter Irmgard und Verwandtschaft, 16.30 BG.
So 7.30 M, für Fam. Weckbach, 9 Kapiteltamt, 10.30 PFG. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Therese Zumsteg, 16.30 Rkr. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Johann Glatzmeier, 16.30 Rkr. **Mi** 7 M, für Johann Weizinger, 9.30 M, für Johann Faul, 16.30 Rkr. **Do** 7 M, für Karl Kraus, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M, für Frieda Böck, 9.30 M, für Fam. Oertl und Löffler, 16.30 Rkr.
Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.

Augsburg, Kirche der

Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PFG, 18 M Ester und Karl Kollanyi. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, für die armen Seelen im Fegefeuer. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.
Augsburg, St. Sebastian, Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.
Augsburg, St. Maximilian, Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Eltern Bähnsch und Losgar, 11.45 Taufe, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M. **Di** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M, Heinrich Ostrowski.

Augsburg, St. Sempert,

Simpertstraße 12
Sa 17.30 Rkr, 18 M, Verst. d. Fam. Kubak, Ruisinger und Schmidt, Wally und Martin Becker.

Augsburg, St. Moritz,


Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM Eltern Kurz und Großeltern Berger. **So** 10 PFG, 18 AM Elmar Dietger Holzapfel. **Mo** 12.15 M nach Meinung. **Di**

12.15 M. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M mit Bitte um Friede in der Welt. **Fr** 12.15 M Anna Maier, Karlheinz Donner und Angehörige, 17.30 Rkr und 18 AM - beides in der Klosterkirche Maria Stern.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M Maria und Eltern. **So** 9 M. **Mo** 9 M Franz Hoffmann. **Di** 9 M Andreas. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Josefine Brandenburg.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra (St. Margaret)/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 

Sa 13 Trauung, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Nach Meinung, Franziska Hartl, JM Anton Kneisl. **So** 9 M in St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M, Antonie Mozet. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Günter Otte. **Di** 10 in St. Verena: M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Johanna u. Johann Beierlein u. verst. Angeh. **Mi** 8.45 Laudes in der Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, nach Meinung. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anssl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.


Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorencentrum), 17.45 Rkr für die verst. der verg. Woche, 18 BG, 18.30 VAM Magdalena Pfaffenberger. **So** 10 PFG für die Pfarrei, 10.30 M (Kapelle Albertusheim), 17.30 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Emilie Wolf. **Mi** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Fam. (Kapelle Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim).

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM. **So** 10.30 Pfarr- u. Fam.-Go., M verst. Angeh. Möritz und Gietl. **Mo** 0 keine M. **Di** 8 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, M Olaf Müller. **Do** 8.30 M Gerda Dietrich, Xaver Dietrich Margit Sandmeir.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17.15 Rkr, 17.45 VAM, Alois Kaim, Eltern Englisch und Kaim und Wilhelm Metz, Hildegard Förch, Friedrich und Rosalia Zelter, Theresia Spiel zum JG, Magdalena Tschsch. **So** 9 PFG, Maria, Ludwig, Helmut, Ludwig jun. und Hedwig Zunhammer, Herbert Czech, Wilhelmine und Karl Finkel, Juliana und Josef Watz, Johann Kessel, Helmut und Gabriele Timpel und Angeh., 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M Eltern und Geschwister Ossendorf, Eltern und Geschwister Lechner, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M Anton Schlosser, Antonie Forstner und Otto Bartenschlager. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Fam. Gröber, Scharr, Kürten und Anwander. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im Casa-Reha-Heim.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Fritz Raad. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fam. Bichler.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M Theresia Spanner, Olga Edele, 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 Abendmesse, Zenta und Andreas Eberl und Josef Weiß. **Mo** 9 M Josef Kopf, 16 Rkr (Maria Alber.). **Di** 17.30 Rkr (Maria Alber.). **Mi** 9 M Walli Schmid, Theresia Schindler. **Do** 9 M, 16 Rkr (Maria Alber.). **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM Fam. Röckl. **So** 9.45 PFG, Eduard Pauer und Angeh. der Fam. Pauer und Powerlowitsch, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), Bernhard Sattelmayer mit Angeh., 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13 
Sa 12 Trauung, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM, Franziska Hartl, Viktor Kollars und Angehörige, Hedwig Lohr, Thomas Harlander JM. **So** 8 PFG, 9.30 M, Barbara u. Heinrich Eberle, Helene, Otto u. Michael Mai, 18 Rkr. **Mo** 8 M, Josef Ritter und Verstorbene der Fam. Herz. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Monika Horsch. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Katarina und Anna und Johann Holzmann. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, August Sprenzinger mit Fam., Theodor Selmer. **Fr** 9 M Theresia Gleixner.


Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 10.30 Goldene Hochzeit. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M Karl Gump, Katharina u. Peter Hoffmann, Johanna u. Georg Rauschmann, 11.30 Taufe. **Mo** 17 Rkr im St. Anna Seniorencentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorencentrum. **Fr** 8 M - anssl. Rkr, Xaver u. Monika Lechner.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Edeltraud Wilkowski und Fam. (Jahrtagsmesse), 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgenbet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Anna Geiser und Angeh., 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Maria Heißler, Sofia und Josef Meier, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M Fam. Czerner, Heda und Kudla, Anna und Josef Wilk, Ursula Sobek und Margarete Urbanski. **Fr** 9 M, StD Josef Kneifel, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Zum Guten Hirten/St. Canisius

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 18 Rkr. **So** 10 Gemeindegottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Jakob Schmidt mit Eltern, Großeltern und Schwiegervater Johann Jäger, Helene Hellmann und alle verstorbenen Angeh. **Mi** 18 M. **Do** 18 M. **Fr** 9 M.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63 
So 8.45 Gemeindegottesdienst.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sterngasse 5
Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim**

Bergheim, St. Remigius, Wirthshölzelweg 11
So 7.30 M im Kloster, 10 PfG. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Verstorbene und Angehörige der Familie Raps.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10 PfG in St. Remigius Bergheim. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 8

Sa 17.15 BG - entfällt!, 18 VAM. **So** 8.30 Rkr (Hessingkirche), 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 Euch.-Feier, verstorbene Angeh. Ratzinger, Herbert Fischer mit Angeh., Franz und Josefine Strobel. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier, 18.30 Euch.-Feier (Geriatric, Andachtsraum). **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Euch.-Feier, Alfons Gah mit Eltern, Eleonore Dorschel mit Schwester Berti, Christian Klingler. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Abendmesse, Josef Stechle und Verstorbene der Fam. Kohn und Michael Werdecker.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59
So 9.30 PfG - Kindergottesdienst, Martin Ahle mit Angeh., Josef Almer mit Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 AM mit 40 - Tage - Ged. für Frau Anna Jany.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten**Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Horst Lorenz, Josefine Holzmann. **So** 9.15 Pfarrmesse, Genoveva und Leonhard Ketterer. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4
Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Georg und St. Albert, 19 M Luise und Johann Demharter. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 18.30 M (Klinik Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber**Kriegshaber, Heilig Geist, Kapelle im Zentralklinikum Augsburg,**

Stenglinstraße 2
Sa 19 M mit anschließender Krankensalbung. **So** 10 M. **Mo** 19 M. **Di** 8 M. **Mi** 16 M. **Do** 16 Rkr. **Fr** 19 Wort-Go-Feier.

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199
Sa 17.15 Rkr, 18 VAM Karl Voglsang und Fam. Mehringer. **Mo** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 8.30 Rkr in der Seitenkapelle, 9 M in der Seitenkapelle.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63
So 9.30 PfG, Leonhard Abele, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 12.30 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M in der Unterkirche, Maria Graber. **Mi** 14.30 M in der Tagespflege St. Thaddäus, Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 8, Haus 4. **Do** 9 M in der Turmkapelle, Maria Graber.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Mo-Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller**St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21
So 11 M. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9
Sa 18 BG / Entfällt, 18.30 M / Entfällt. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3
Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Anselm und

Franziska Hampp und Fam., 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M Johann Hörberger, Frau Elisabeth Krömer. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22
So 10.30 M - Entfällt, 18 BG, 18.30 M, für Kranke, Schwache und deren Familien, Helene Matz. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M Maria und Anton Broll, 16.30 BG, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 VAM Winfried Hubner u. Agathe Hubner-Hampp, Eltern Weinmüller, Eltern Linke und Mögele und Bruder Heinrich. **So** Frühmesse entfällt!, 9 PfG, 10.30 Fam.-Go., verstorbene Mitglieder vom Wallfahrerverein Augsburg, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 AM für Erna Bauer, Kreszenz und Anton Wagner, Mathias Berschet u. Eltern Pascher. **Mo** 9 M (Marienkapelle), Maria und Herbert Günther, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, August, Hilde und Resi Dehm, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mi** 9 M Manfred Ortlieb und Eltern, Walter Fahres, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M für Siegfried Regler, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, Hans Häring, Burgi u. Willi Schönhuber, Rosa u. Anton Strobel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, armen Seelen, 17.15 Rkr (Marienkapelle), 18 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Jakob und Sofie Gastl.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen**Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6
Di 18 Rkr.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn, Riedstraße 16
So 10.45 M, Andreas Metz, Karl und Aloisia Waibl, Ludwig und Helene Schuster, Werner und Elfriede Baur. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 M.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2
Sa 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung, 17.55 Rkr. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17.55 Rkr, 18.30 M, Ludwig Kokott jun. und sen., Wilhelm und Pia Ost mit verst. Söhnen, Auguste und Alois Jürgens, Walburga Mackh.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63
Sa 18.30 VAM Victoria Blank. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M für die armen Seelen. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land**Pfarreiengemeinschaft Adelsried**

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Pfarreiengemeinschaft am Kobel

Stappach, St. Raphael, Kolpingstraße 8a
So 11 PfG, Philomena Schaich. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ Ökum. Montagsgottesdienst in St. Stephan, Hainhofen. **Mi** 8.25 Rkr, 9 M. **Kobelkirche, Maria Loreto,** Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM Nikolaus Kaiser und Eltern, Theresia und Josef Schuster und Großeltern. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Mathias und Magdalena Strobel und Verw. **Mo** 8 BG, 8.15 M zum Frauendreißiger, In den Anliegen von Andreas und Michaela zur Sühne, 9 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Frauendreißiger, Maria Wagner, Maria Koller, 9 Rkr. **Mi** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zum Frauendreißiger, für die † der Fam. Theimer, Englert, Haupt und Maier und Anliegen. **Do** 14.30 Rkr und BG, 15 M, zum Frauendreißiger, † Verwandte der Fam. Valer. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Maria Egger.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
Sa 18 VAM, Josef Sohr JM. **So** 9.30 PfG, Fam. Exler und Ziegler, Fam. Wagner, Erna Merkle und Hanni Glatzl. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst in Hainhofen. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Walter Reißner mit Fam. **Do** 10 M im Notburgaheim, Hans Thoma JM mit Fam.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM Fam. Zott, Durner, Zacher und Afra Schmid. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M Centa und Vincenz Langen, 18.55 „5 vor 7“ Ökum. Montagsgottesdienst. **Mi** 8 M, Fam. Rehlingen, Langenmantel und Gerloff. **Do** 8 M in Schlipshelm, Michael Dillinger.

Sommer-Spar-Aktion

10 % Rabatt* auf Matratzen, Lattenroste, Betten, Kissen und Bettgestelle und viele weitere Angebote bis zu **50 % reduziert!**

* ausgenommen bereits reduzierte Ware, gilt nur für Neuaufträge

Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Dasing · Messerschmittstr. 7 · Tel. 08205/1395 · www.reisberger-betten.de
 Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 9 – 19 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Bis
31.8.2019

*St. Peter und Paul in Tattenhausen entstand zur Zeit der Spätgotik um 1500 und wurde im Barock stark verändert. Der gotische Turm mit Satteldach blieb jedoch erhalten. Bis vor 150 Jahren war die Kirche in Tattenhausen eine Wallfahrtskirche, bekannt unter dem Titel „Unsere liebe Frau im Elend“. Mit der zunehmenden Bedeutung von Maria Birnbaum in Sielenbach als Wallfahrtsort geriet das Wallfahrtskirchlein in Tattenhausen jedoch allmählich in Vergessenheit.
Foto: Florian Beck*



Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6
So 9 Rkr, 9.30 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Franz Kugelman, Rosmarie und Georg Geigl, Barbara Schaller JM mit Fam. **Di** 18.30 Rkr um Rückkehr zum Glauben (Sebastianskapelle), 19 M (Sebastianskapelle), Leonnhard und Angela Brem, Verst. May, Kraus, Ostermeier und Fischer. **Do** 9 M. **Fr** 18.30 Rkr für die Christen in Afrika, 19 M.
Rettenbergen, St. Wolfgang,
Wolfgangstraße 1
Sa VAM in Rettenbergen entf.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PfG. **Mi** 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 12.30 Trauung von Markus u. Daniela Bayer, geb. Jung, 18.30 Rosenkranz u. BG, 19 VAM für Ulrich, Andreas u. Franziska Wegner u. verst. Angeh., Felizitas u. Mario Halder u. Angeh., Anna-Maria Eser-Hörmann JM u. verst. Eltern, Theresia

u. Josef Eser, Wilhelm Hitzler u. Johann Berchtenbreiter, Norbert Baumgartner JM, Anton Gai u. verst. Angeh., Josef u. Walburga Dumler, Verst. Fries u. Wilhelm u. Maria Bayer, Maria Frey, Frieda Bayer u. verst. Angeh., Florian Bertele u. verst. Meierfels, Johann u. Theresia Kapfer, Georg, Klara u. Bernhard Fries u. Karola Eimiller, Maria Sontheim u. Hedwig Karle. **So** 10 PfG, 15 Kirchenführung, 18.30 Rosenkranz. **Mo** 8 Rosenkranz, 18.30 Rosenkranz. **Di** 9 M, für Jochen Niederleitner, Josef u. Therese Scherer u. Magdalena Güttl, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 Abendmesse, für Anton u. Anna Ortner u. Töchter. **Fr** 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.
Markt, St. Johannes Baptist,
Auf der Burg 5
So 11 Taufe von Johanna u. Sebastian Fries. **Mi** 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2
Sa 18.30 Rkr. **So** 9.30 PfG.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2
So 10 PfG, Friedrich, Karolina u. Josef Grüner, Bachofer u. Granzer. **Di** 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Andreas Grünwald u. Eltern, Waltraud Klement, Edwin u. Maria Gromes. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Isolde Leinauer mit Grabbes., Josefa u. Hermann Schmid u. verst. Angeh., JM Waltraud u. Günther Klement. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3
So 12.30 Rkr (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Di** 18 Rkr (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Fr** 18.30 Euch.-Feier (St. Peter u. Paul Wollishausen), Alfred u. Martha Sandner, JM Walburga Kastner, Josef u. Maria Bob u. † Angeh., Babette u. Matthäus Weber u. † Angeh., Frieda u. Georg Hammer, Luzia u. Alois Bauer, Hugo Lammer u. Norbert Müller, Berta u. Ignaz Schnell.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße
So 10 Euch.-Feier, Elisabeth u. Reinhard Geisel, Verwandtschaft Bader, Viktoria u. Hermann Wiedemann, Gisela u. Josef Joachim, Otto u. Emilie Seitz, JM Elisabeth Reißer, Matthäus u. Magdalena Bader, Pius u. Kreszenz Schilling, Pfarrer Leonhard Haßbacher, Verstorbene der Fam. Förg-Schmid u. Verwandtschaft, Manfred Birling, 13.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße
So 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rkr. **Do** 8 Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2
Sa 13.30 Wort-Gottes-Feier mit Trauung Stephanie Specht u. Sven Krisch. **So** 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier, JM Erna Bruckmeier, Helene u. Franz Sirch mit Eltern, Mechthild u. Hermann Schaller, JM Georg Lautenbacher, Elisabeth u. Karl Dettenrieder u. Söhne, Anna u. Georg Gaßner, Genovefa u. Leonhard Bruggner, Cilli Singer u. Sohn Herbert, Josef u. Maria Herb, Benno u. Alice Sirch. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 9 Radlerwallfahrt nach Buggenhofen (Frauenkirche). **Mi** 18.30 Rkr - entf. (Frauenkirche).**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

So 10 PFG, M Georg Kraus und Angehörige, Anna und Richard Schneider, Sofie Ihle und verstorbene Angehörige, Rosemarie Schwenda zum 70. Geburtstag, Fam. Klügl, Schenk und Wittmann und Stuber, Albert Kuchenbauer, 11.15 Taufe der Kinder Felix Hagenbusch (ND), Luisa Bösel (WD), Jonas Heimbach (WD), Tim Schmidt (WD). **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr (Heilig Kreuz Kühenthal), 19 M (Heilig Kreuz Kühenthal), Anton und Franziska Hintermayer und Verwandtschaft, Ludwig Hagl, Adelheid und Edmund Bonk, Hans Bronder, Fam. Ibrom und Krutki. **Fr** 18.30 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen).**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Tägl. 17.30 Vesper, 19.45 Komplet. **Sa** 7 M, JG für Klaus Tietge, Josef und Rosalia Kappes, Zita Fischer. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Andreas und Walburga Pfisterer, Fam. Kuntscher, Irma und Erich Schubert, Georg Straßer. **Mo** 7 M Hermann Zeller, Familie Gaweski, i. e. bes. Anliegen. **Di** 8.30 M, Hochfest d. hl. Ordensvater Bernhard, n. Meinung v. P. Theobald Ro-senbauer, Kurt Gschwilm, Fam. Tiedge-Pesch. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Hummel-Fauser, Johann Kunz, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Theresia Knöpfle, Sr. Wendelina und Geschwister, Diethard Schmid. **Fr** 7 M Sr. M. Katharina Mayer, Verst. d. Fam. Huber/Schmid, f. d. Verstorbenen.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 18 St. Thekla: VAM. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Ida Weiß, 18 PK: Bündnisfeier der Schönstatt Bewegung vor dem Schönstatt Bild, 18 St. Thekla: M. **Di** 19 Abendmesse. **Do** 19 AM, Verst. d. Fam. Mathe u. Grasinger.**Reutern, St. Leonhard,**

Ludwig-Rif-Str.

So 8.45 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarrei, Verst. d. Fam. Krebs, Verst. Eltern Kuhn und März. **Mi** 18.30 Rkr, 19 AM, JM Reinhold Eder.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M Walburga, Hans und Christine Sarcher, Anton Duda, Gerhard Voggesser, Helmut Himml und Alois und Kreszenz Schwarzmann, Helmut Maier und Tochter Manuela.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

So 9 Morgenlob.**Deubach, St. Gallus (StG),**

St.-Gallus-Straße,

Di 19 Wortgottesfeier.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 18 M Josefa, Berta und Georg Gollmann. **Mo** 19 Rkr für unsere Jugendlichen.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.****Kreszentia**

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, Afra und Johann Färber, Theodor JM und Maria Katzenschwanz u. Sohn Theo JM, Fritz Süßmilch jun. JM, Endres und Steppich, Edgar und Erika Ehrlin, 11.30 Taufe. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Rkr.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr für unsere Jugendlichen, 10.15 M, Erwin u. Helga JM Schenk, Anton u. Anna Schenk und Josef u. Maria Böck, Margarethe u. Alois Krebs. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Josef u. Josefa Steppich, Lorenz Liepert und Eltern u. Geschwister.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr für unsere Jugendlichen, 19 VAM Ulrich und Viktoria Wiedemann, Alois März und Wilhelm u. Maria Brandmann. **Di** 19 M.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr für unsere Jugendlichen, 14 Taufe. **So** 8.15 Rkr für unsere Jugendlichen, 8.45 M, Elisabeth Böck JM, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rkr. **Di** 8 Rkr, 16 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Mi** 8 Rkr, 16 Rkr im Seniorenzentrum i.d. ehem. Krankenhauskapelle. **Do** 8 Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen, 10 Wortgottesfeier im Seniorenzentrum. **Fr** 8 M Maria u. Hermann Kaiser, Anton u. Rosina Meßner, Erwin u. Johanna Leutenmayr und Ingo, Hedwig Dietrich und Gregory Deger, Josef Günther, Eltern und Geschwister, 18 Rkr in der Antoniuskapelle.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Eliane, Josef und Emma Balleis, Josef Haug, Hans Rupprich.**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

Sa 19 Fest-Go Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe, Rosa und Christoph Mößbauer JM, Alfons Gail JM, Josef u. Monika Mayer, Josef Asam, Maria Gail und verstorbene Angeh.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarren-Marz-Weg 5

So 8.15 M die Pfarreiengemeinschaft, Kaspar Ottilinger JM, Katharina Bichler JM, Sohn Josef Schuri JM, Eltern u. Brüder Reindl.**Pfarreiengemeinschaft Affing****Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

So 9.15 M Theresia Hartl, Martin Schwegler und Sohn Martin, Johanna und Karl Altmann und Söhne, Josef Hohenbichler, Christina, Viktoria und Isidor Friedl, Anton u. Carolina u. Agnes Baumüller, Maria u. Johann Hitzler u. Andreas Sturz. **Do** 18.30 M Johann und Therese Eichmayr, Ludwig und Kreszenz Müller, Verstorbene Varadi und Illinger, zu Ehren der Mutter Gottes.**Anwaling, St. Andreas**

St.-Andreas-Straße

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Magdalena Golling. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M die armen Seelen.**Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth**

Laurentiusplatz 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Thomas und Sofie Rieß, Franz Gail JM. **Do** 19 Rkr, 19.15 M.**Gebenhofen, Mariä Geburt**

Pfarren-Wiedemann-Weg 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Max und Walburga Lechner und verstorbene Angehörige, Valentin und Maria Zeitlmeir, verstorbene Eltern u. Geschwister Zeitlmeir u. Widmann, Pfr. Michael Zeitlmeir. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.**Haunschwies, St. Jakobus maj.**

Pfarrweg 1

Sa 18 M, die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Ulrich Schmaus, Johann Detter, Josef Büchl und verstorbene Angehörige, im besonderen Anliegen, dem hl. Antonius zum Dank. **Mi** 19 M, Josef und Juliane Weiß und Söhne, Verstorbene Ertl und Feierabend, Gertraud und Heinz Heisig, Herta und Josef Götz.**Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena**

Von-Grafenreuth-Straße 2

Di 18.15 Rkr, 18.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 17-17.45 BG, 18 VAM Georg und Elisa Gschwandner. **So** 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Maria und Michael Finkenzeller mit Matthias Deißer, Berta und Johannes Förster mit verstorbene Angehörige, Josef Koppold. **Mo** 8.30 Laudes, 15.30 Euch.-Feier (AW-Heim), 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Josef Brandner. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Rosa und Peter Kammerer mit Sohn Peter. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche), 17 Euch.-Feier (Krankenhauskapelle).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarren-Steinacker-Straße 56

So 9.15 BG, 10 Euch.-Feier, Gregor Lochner. **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier, Eltern Anton und Kreszenz Gutmann mit Sohn Franz.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

So 18 Euch.-Feier, Barbara und Xaver Asam mit Tochter Martha, Hans und Marita Schulze, Yvette Arpene Afahoubo.


RADIO DAB+
AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Die alte Pfarrkirche Sankt Stephan in Kissing wurde auf romanischem Unterbau nach Zerstörung im 13./14. Jh. als Wehrkirche im gotischen Stil wieder aufgebaut und unter den Jesuiten im 18. Jahrhundert barockisiert. Zur ansprechenden Innenausstattung zählt ein aus Sandstein gehauener Taufstein mit eingemeißelten Evangelistensymbolen aus der Mitte des 12. Jahrhunderts, der zu den bedeutendsten in Bayern zählt.
Foto: Banner



Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 9.45 Euch.-Feier, Hedwig und Karl Kattner und Tochter Anneliese.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

So 8.30 Euch.-Feier.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 9.45 Euch.-Feier, Johann Huber, Josef Heigemeir Amselweg.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

So 10 M Leonhard Beck u. Eltern. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anb., Pfr. Dr. Ingo Joachim Dollinger, JM f. Franziska Schäffere u. Kreszenz Langenegger.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 19 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Sophie Stürzenhofecker, JM Karin Riegl, Erna Bernard u. Großeltern. **So** 10 M - für

die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josef Bair, Anna Knopp u. verst. Angeh. **Di** 15.30 M im AWO. **Fr** 19 M Karoline Jakob.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

Sa 18.30 Lebendiger Rkr um eine gute Sterbestunde, 19 Vorabendmesse - vorher Beichtgelegenheit, Andreas Wurzer.

Mi 19 M Pius u. Maria Weiß, Johanna Thrä.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Franziska Ettinger, Sieglinde u. Armin Böttcher, Paul Hammerl. **Mi** 19 M in Bach - Patrozinium Maria Königin.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

Do 19 M - Bittgang zur Maria Königin-Kapelle, Axtbrunn - anschl. Verabschiedung von Pater Jiby, gemütliches Beisammensein bei der Kapelle, Sofie u. Johann Settele, Theres u. Georg Baur, Werner Sauer u. Markus Huber, Viktoria Jocher u. Simon Baur, N.T. John.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 10 PFG, Johann Hartl mit Verwandtschaft Reindl - Hartl, Frieda Czasch, JM Wolfgang Brecheisen. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M zu Ehren des hl. Antonius, Albert und Centa Wassermann, zum Dank, Manfred und Dora Binder und Frieda Hug.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, JM Thea Schmaus. **Mi** 19 Rkr und BG, 19.30 M.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Anton Straucher, JM Franz Motzko mit Eltern, JM Kreszenz Faigl mit Fam., JM Lorenz und Maria Erhard, JM Anton Schwarzenbrunner mit Aloisia und Verw., Franziska und Alfred Wiltshcko, Anna und Wilhelm Marz, JM Hermann Göschl. **So** 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenbergl). **Di** 8 M, anschl. Gebet für die Kranken, nach Meinung. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchen-

ried), Thomas Schlicker, Therese Wagner, JM Josef und Katharina Weiß, JM Theres Spannagl, Georg Eberhardt.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,

Kirchstraße 6

So 9.45 PFG, Josef Schmid und Eltern JM, Ernst Deffner. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Kreszenz Müller JM, Josef Kölbl, Jakob Gammel.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 18.15 BG, 19 VAM mit Kräutersegnung, Georg und Magdalena Treffler, Barbara Römmelt.

Rieden, St. Vitus,

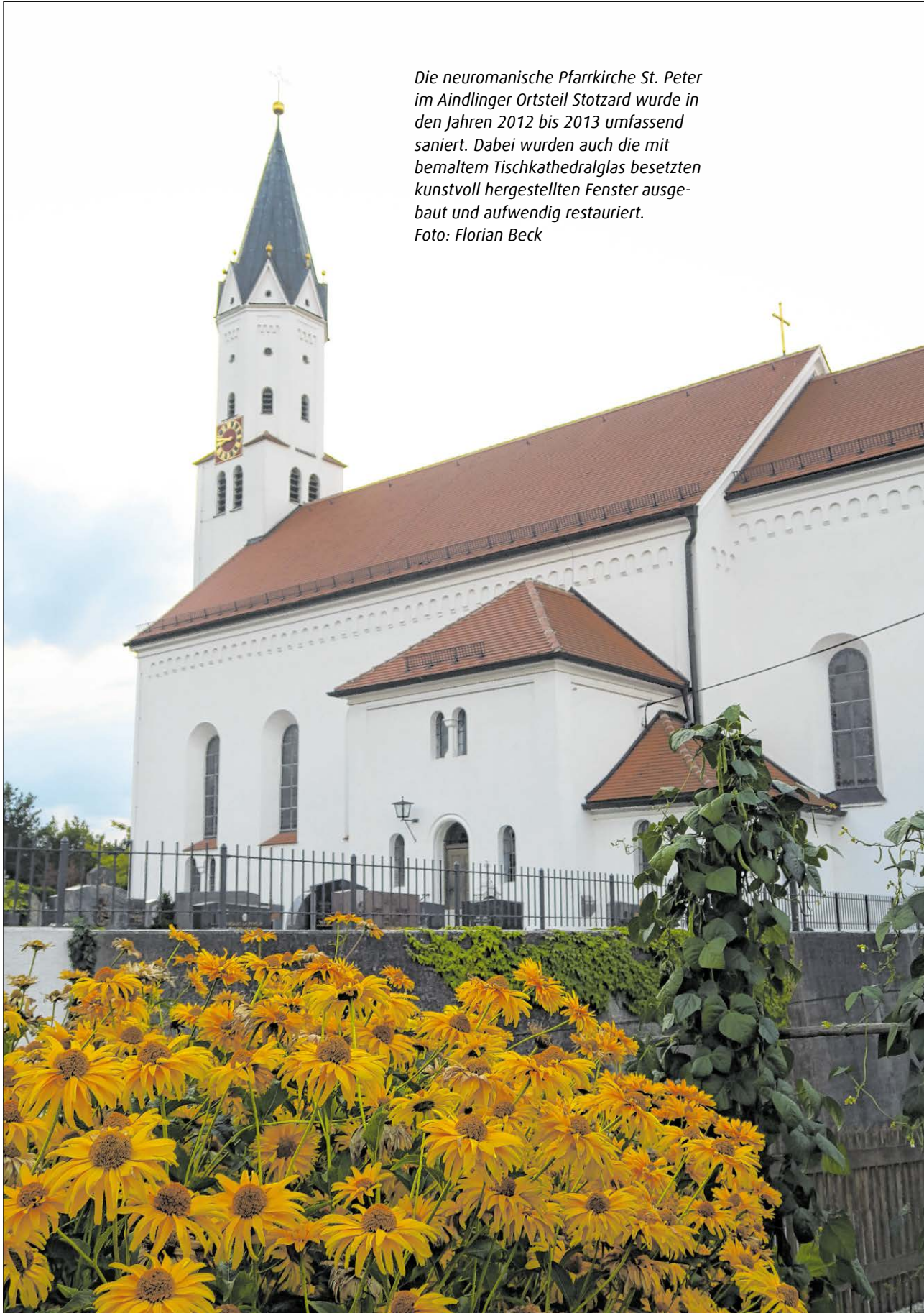
Am Pfarrhof 3

So 9.45 PFG mit Kräutersegnung, Angelika Wernberger JM, Thomas und Josefa Bayerl JM, Karl Dollinger, Johann Tremmel.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

Di 19 AM.



Die neuromanische Pfarrkirche St. Peter im Aindlinger Ortsteil Stotzard wurde in den Jahren 2012 bis 2013 umfassend saniert. Dabei wurden auch die mit bemaltem Tischkathedralglas besetzten kunstvoll hergestellten Fenster ausgebaut und aufwendig restauriert.
Foto: Florian Beck

Ziegelbach, St. Michael,
St. Michael Straße 3
So 8.30 PFG, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg
Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
Eisenberg 2
EF (Eucharistiefier) WG (Wortgottesdienst)
Sa 18 Rkr (WG). **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.30 M - Fam.-Go. (EF), Maria und Josef Fischer, 18 Rkr (WG), 18.30 M - (EF), Lydia Schmid. **Mo** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Hermann

und Aurelia Zohner. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), Ludmilla Heinzlmeier. **Mi** 8.30 M (EF), Kaspar und Therese Gail und Angeh. **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF) (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M (EF), Horst Dieminger.
Friedberg, Pallottikirche,
EF (Eucharistiefier)
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 7.15 EF Josef Riedl. **So** 10.30 EF Katharina und Ludwig Bradl, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 7.15 EF Anton Frisch. **Mi** 7.15 EF Xaver Kastl. **Do** 7.15 EF Franziska

Sattich. **Fr** 18 EF Kathrin Bradl, 19.30 Meditation.
Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 M Geschwister Hapbacher, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 Uhr, 15-16 BG, 15-18 Eucharistische Anbetung (DKK). **So** 7 M Bitte für die armen Seelen; JM Xaver Beutrock, 8 M Kreszenz Hörl, 10 M Franziska Geisler, Josef und Elisabeth Mahl mit Maria Mair, Franz und Franziska Rottner, 14 Rkr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M An-

gehörige der Familie Strehler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Elisabeth und Johann Jaser mit Angehörigen, Xaver und Maria Loder, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Fritz Leger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Xaver und Maria Reiter. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Charlotte und Rudolf Schroll, Anton Treffler mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Luitpold Weikenstorfer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing
Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2
Sa 17.45 Rkr, 18.30 PFG. **So** 10.30 Patrozinium, M Wilhelm Gaier, Josef Schmidt JM und Angehörige, Milica Rappolder. **Di** 18.30 M Pater Karl Metzger, Pater Josef Weiß (SAC) und Pater Robert Beenen. **Mi** 9 M Agnes und Heinrich Freudenthaler. **Do** 15.30 M im Haus Gabriel. **Fr** 10 M im Haus LebensArt.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg
Sa 17 Rkr. **So** 9 M, Karin Müller JM, Rosa Gistl JM und Alois Gistl JM, für Verstorbene, Erwin Grundler und Eltern. **Do** 18.30 M, Kreszenz JM und Hilarius Näßl, Max und Viktoria Baumüller mit Angehörigen, Gregor Grundler mit Angehörigen und Martin Steidle.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17
Sa 18.30 Rkr. **So** 9.15 M Verwandtschaft Stadtherr, Resele, Huber und Bayer, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, Bernhard Weiß, Geschwister Schäble und Gertrud Müller, Fam. Müller und Reichelt. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M. **Fr** 18.30 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9
So 10.30 M, Maria und Johann Friedl mit Berta und Ludwig Kerber. **Di** 19 M, Maria und Karl Glück mit Geschwister.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4
Sa 18 Rkr. **Fr** 18 M, Rosa und Johann Bölt.
Hausen, St. Peter und Paul,
Dorfstraße 14

So 10.30 M zusammen mit Steindorf und Eresried, Peter und Agnes Erle, JM für Hans Joachim Wilk.

Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7
So 9.15 M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft Merching. **Mi** 19 M, Theresia Weiß mit Geschwister.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1
Sa 19 VAM Maria und Simon Berger mit Enkel Martin Wölmüller. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Sailer und Maria Siefer.



▲ Die Kapelle zu Unserer Lieben Frau ob der Au, auch Aukapelle genannt, ist ein Baudenkmal bei Obergriesbach. Sie liegt östlich des Ortes an der Straße von Dasing nach Sulzbach. Sie wurde 1714 erbaut und schon 1737 erweitert. Foto: Zoepf

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 10 Rkr mit den Senioren (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 13 Trauung, 14 Trauung Christopher Ricker u. Verena Schwyer (St. Franziskus), 14.30 Taufe, 17 Rkr. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Ernst Führer JM, Klaus Schaar m. † Angeh., Bernhard Ernst, Georg Lidl m. Angeh., Regina Dilger JM, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Paul u. Elisabeth Koletzko, Franziska u. Engelbert Nastoll, Franz Schaule JM. **Mo** 7 Wort-Go oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Thomas Kopfmüller, in einem bes. Anl., Anton und Therese Vollmer. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Maria Nikola m. verst. Angeh. und Fanny Süßmeier, Karl Mühlberger m. Eltern u. Geschw. und Eltern und Geschw. Gantner, Rüdiger Gold JM m. Eltern, Robert u. Ludwig Zöttl m. Verw. Baur u. Wiesner, 17 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr und BG, 19 M anschl. Euch. Anbetung bis 21 Uhr, Melanie, Manfred u. Manuela Schlemmer, Johann u. Kreszenz Stotz u. Söhne, Benedikt Bartl, Franz Rottenfußler m. Eltern u. Schwiegereltern, Johannes Reichel JM. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Maria u. Karl Mair, Manfred, Dorothea u. Rudolf Binder m. Eltern u. Geschw., Kathrin Steinbrecher m. Großeltern, Johann und Theres Ludwig mit Eltern. **So** 11.45 Taufe von Emma Schwarzfischer.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

Mo 7.30 Rkr. **Mi** 19 M Max Danhofer.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

Sa 18.30 VAM, Martina Kraus, Michael JM u. Regina Wilhammer u. Sohn Martin, Radegundis und Kaspar Rieger JM. **Mo** 19 Wortgottesfeier.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 10 M für Ludwig u. Franziska Kruck, Georg, Johann u. Maria Tränkl, Monika Hruska, Viktoria Oswald mit Geschwistern, Rudolf u. Elisabeth Ebenhö, Karl u. Maria Mayr, Edeltraud Keller mit Eltern.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Leb. und Verst. der PG, Johann Ottilinger, Georg Stachl, Für Eltern Bader und Metzger, Josef und Walburga Wittmann, Richard Magg, Menzinger Max. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Johann Braun u. Eltern. **Do** 19 M Fam. Hofmann, Gutmann u. Klostermair, Martin Hofgärtner, Anton u. Franziska Hofgärtner, Johann Held JM.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Di 18 Rkr in Harthausen.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Michael u. Maria Holzmüller mit Angeh.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Michael Reich, Jakob und Walburga Lechner, Michaela Haberl, Stefan Jung, Hellmut Mendte, Anna und Ludwig Mayr und Tochter Kreszenz, Martin Jakob, Xaver und Hermine Grandy. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

Sa 18.25 Rkr um geistl. Berufe, 19 VAM. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Josef Berthold, Richard u. Maria Kastl, Fam. Langenegger, Walter Sperner JM u. Verw. Sperner-Schmid, Johann JM u. Anna Schnauder, Ursula Fanderl u. verst. Angeh., verst. Verw. Fuchs, Anna JM u. Anni Lechner JM, Melitta Staudinger, Emma Regauer u. verst. Angeh., Maria Wagner.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10.30 PFG, Anni Stemmer, Eltern Gerer, Erwin Motzet mit Fam. Angeli.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M, 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für Lebende und Verstorbene der PG, Erwin Bölt, Paul

und Hildegard Drössler. **Mi** 19 M Josef und Anna Schober.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG. **Di** 19 AM Robert und Anton Holzmüller, Peter Schmid JM, Kreszenz und Ludwig Hedorfer und Sohn Ludwig. **Fr** 19 Andacht in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Manfred Büchele, Maria und Günther Vorschulze, Franziska Schuldes und Angeh., Herbert Schuldes, Michael Neumair. **Di** 18.30 Rkr, 19 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Maria Heinrich, Anton Weichenberger, Martin und Franziska Erhard, Wolfgang Ullmann. **Mi** 19 M in Arnhofen (St. Elisabeth), Walburga Scherer, zu Ehren des hl. Antonius. **Fr** 19 M, für die armen Seelen.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M entf. - Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in den anderen Pfarreien.**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M entf. **So** 9 PFG (8.30 Rkr und Beichtgelegenheit), 10.30 M Joachim Reiser, Wilhelm Ego, Ernst Spengler und Angeh., 19 M entf. **Mo** 9 M. **Di** 19 M Helga Klement, in bes. Anliegen Fam. Sosnik. **Mi** 9 M, 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 9 Frauenkirche: M. **Fr** 9 M.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz) entf. - Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in den anderen Pfarreien. **Do** 9 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,** Schulstr. 10**Sa** 18.30 Rkr, 19 VAM.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

So 19 Rkr in der Kirche. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Mi 9 M.**Mittelneufnach, St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Mo 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Andreas und Josef Schaule.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

So 10 Fam.-Go. „Herz Jesu - man sieht nur mit dem Herzen gut“, M mit Aufnahme und Verabschiedung der Ministranten, die Verst. der Fam. Ernst und Hauschka. **Di** 19 M.**Walkertshofen, St. Alban,** Hauptstr. 30**Sa** 14 Taufe von Xaver Huber. **So** 8.30 PFG, Josefa Scheifele zum Jahresged., Adelheid Pfänder zum Jahresged., Walter und Helene Schuhmacher, Josef Zettler, Walli und Willi Mändle und verst. Verw., Alfons Endres und verst. Verw. Endres-Lachenmayr, Anna und Johann Kalatschek und verst. Angeh., Anna und Matthias Pfluger und verst. Angeh., Thomas Blumenhofer z. Jahresged. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Ludwig Weilbach und Verst. Schmid, Verst. Siebenhütter und Luxenhofer.**Dekanat Günzburg****Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Bernhard Walter und Hans Renken, 11 M in den Anliegen der Pilger; um den Frieden in der Familie und ihre Bekehrung, Teilnahme Pilgergruppe aus Dobenreuth, 14 Grottegang, Pfarreiengemeinschaft Dobenreuth, 18.30 BG, 18.40 Rosenkranz, 19.15 Vorabendmesse, Josef Mayer. **So** 7.15 BG, 7.30 M Mayer, Merelis und Kus, 8.30 M Arno Mögele, Johann Rid

Die dem heiligen Georg geweihte Fialkirche in Unterschöneberg ist ein frühbarocker Bau, der vermutlich von Georg oder David Hebel stammt. Das Gotteshaus, das auf dem höchsten Punkt des Dorfes steht, datiert aus dem Jahr 1620. Im Westen erhebt sich ein quadratischer Turm, dessen oberstes oktagonales Geschoß von einer Zwiebelhaube gekrönt wird. Foto: Krünes

jun., 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 14 Rkr, 14.45 M, Zönakel, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Elisabeth Steinhauser, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Josef und Marianne Mayrock. **Mo** 7.30 M zur Befreiung der armen Seelen aus dem Fegefeuer, 11 M in den Anliegen der Pilger, Manfred Scholz, Angela Habicht und Hubert Drexel, 18.40 Rosenkranz und BG, 19.15 M Regina Stimpfle, 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Eltern Rosa und Hermann Hauptmann, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Brautpaar, 18.40 Rkr und BG, 19.15

M Franz Demharter, anschließend Krankengebet - Anbetungsraum. **Mi** 7.30 M Eltern Färber, Eltern Regele und Elisabeth Kuftner, 11 M in den Anliegen der Pilger, für H. H. Kurat Josef Pillmeier, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M für Leb. u. Verst. der Familien Waworka, Baur und Keppeler. **Do** 7.30 M Wally Miller, Regina Endreß und Johann Alt, 9.30 Bibelkreis, 11 M in den Anliegen der Pilger, für Fam. Schweyer u. Arme Seelen, 11.30 Kirchenführung PG: Kaufm. Kath. Frauen St. Lydia, 18.40 Rosenkranz und BG, 19.15 M in der außerordentlichen Form, Franz X. Settele, in besonderem Anliegen (L), anschließend

Erteilung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Ingrid Deja, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rosenkranz und BG, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Verwandtschaft Maier und Ruf, 18.40 Rosenkranz um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, BG, 19.15 M um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, für Paula Gruber, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung im Anliegen um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, 20.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form für die Armen Seelen im Fegefeuer, nach Meinung.



Foto: © Sankt Ulrich Verlag

FÜR UNS

*Alles, was atmet,
lobe den Herrn!
Psalm 150,6*

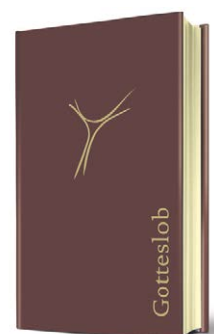
Der Augsburger Bistumsteil bietet eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind. Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Bistums, die Heiligen – Ulrich, Afra und Simpert – und Seligen des Bistums, und er enthält geistliche Impulse für jeden Tag.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro